

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 1

17. VEREINSJAHR 2000/01

SEPT. / OKT. 2000

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)

**PICCOLINO**  
Seiten 10+11



**T H E A T E R  
F R E U N D E !  
A U F Z U M  
J A !**

## Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

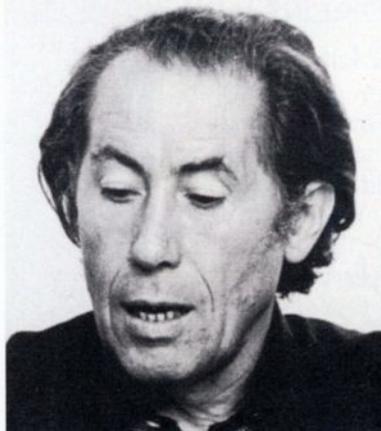
Wir haben uns am 12. Juli, also mitten in den Ferienwochen, erstmals mit einem Brief an unsere Mitglieder gewandt. Sie erhielten von uns ein Schreiben mit der Bitte, Leserbriefe an die Kronenzeitung zu richten, in denen Sie begründen, warum Sie für neues Musiktheater sind.

Die Vorgeschichte: Wie aus heiterem Himmel begann die Kronenzeitung Anfang Juli mit einer Artikel- und Leserbrief-Kampagne gegen das Musiktheater und machte sich zum Sprachrohr der FPÖ, die die notwendigen Unterschriften für eine Volksbefragung zusammen gebracht hatte.

Wie wir erfuhren, ging diese Kampagne zeitlich parallel mit dem Wechsel des Chefredakteurs der Krone.

Wir suchten sofort das Gespräch mit dem neuen Chef, Klaus Herrmann, der uns versicherte, dass auch Pro-Musiktheater-Stimmen in seiner Zeitung veröffentlicht würden, wenn die Kronenzeitung welche erhalte.

Wir setzten zwei Maßnahmen. Zum einen schrieben wir - herzlichen Dank an alle Mitarbeiter, die mehrere Vormittage für Adressieren, Kuvertieren usw. opferten! - an unsere Mitglieder und hofften, trotz der Urlaubszeit viele zu erreichen. Zum anderen luden wir den Krone-Chefredakteur und die Kulturredakteurin Milli Hornegger ein, sich das Landestheater einmal hinter den Kulissen anzusehen.



Zum 75. Geburtstag  
am 7. Oktober 2000  
gratulieren wir auf das herzlichste  
unserem Präsidenten  
**PROF. ALFRED STÖGMÜLLER**

Beide Maßnahmen waren erfolgreich. Die negativen und positiven Leserstimmen in der Kronenzeitung halten sich in etwa die Waage und außerdem erschien ein Artikel über die Missstände im Landestheater, durch das Verwaltungsdirektor Dr. Thomas Königstorfer die Redakteure geführt hatte. „Zu alt, zu eng, zu klein, zu laut: Oper im Landestheater am Ende, dramatische Missstände beim Lokalausgang“ und „Arbeitsbedingungen völlig unzumutbar!“ titelte Milli Hornegger.

Viele Vereinsmitglieder sandten Kopien ihre Leserbriefe an uns, wofür wir herzlich danken. Allerdings ist es unmöglich, alle abzudrucken. Wir haben uns für folgendes entschieden: Der Leserbrief von Dr. Kraft listet in komprimierter Form alle unsere Argumente auf. Jener von Prof. Panhölzl spricht ein besonderes Anliegen (Schülervorstellungen) an. Beide Briefe lesen Sie im Wortlaut auf Seite 13.

Weitere Briefe veröffentlichen wir auszugsweise auf Seite 15. Die Namen aller Einsender der Leserbriefe an uns (Redaktionsschluss 18. August), sind auf Seite 3 aufgelistet. Der Abdruck von Leserbriefen wird in unseren nächsten Vereinszeitungen fortgesetzt. Sollten Sie noch keinen Leserbrief geschrieben haben, tun Sie es bitte noch, es ist nicht zu spät. Mit besten Grüßen

Dr. Gerhard Ritschel

**„Ausgerechnet die Propagandisten der Volksbefragung verzögern seit vier Jahren den Verkauf der Energie AG. Ein Vielfaches dessen, was das Musiktheater kostet, wurde seither vernichtet. Ginge es tatsächlich um Geld, das Volk müsste über anderes abstimmen.“**

Aus dem Leitartikel der OÖNachrichten vom 12. August 2000  
Chefred.-Stv. Mag. GERALD MANDLBAUER

# MITGLIEDSBEITRAG 2000/2001

Wir ersuchen unsere Vereinsmitglieder höflich, den Mitgliedsbeitrag für die Saison 2000/2001 einzuzahlen.

Bitte benützen Sie den beiliegenden Zahlschein!

(Sollten Sie den Mitgliedsbeitrag bereits eingezahlt haben, betrachten Sie bitte den Erlagschein als gegenstandslos.)

*Als Nichtmitglied können Sie ganz einfach Mitglied werden, indem Sie beiliegenden Erlagschein benützen. Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages senden wir Ihnen umgehend Ihre Mitgliedskarte zu!*

Ordentliche Mitglieder	220 Schilling
Anschlussmitgliedschaft (Ehegatten, Kinder)	30 Schilling
Jugend	30 Schilling
Fördernde Mitglieder	2.000 Schilling

Bitte setzen Sie in den Erlagschein jenen Betrag ein, der Ihrer Familie entspricht (z. B. bei Paaren S 250,-, bei einer Familie mit 1 Kind S 280,- usw.), vergessen Sie den Absender nicht und geben Sie die Vornamen der Familienmitglieder an.

Danke!

# L E S E R B R I E F E

Unserer Bitte, Leserbriefe an die oberösterreichischen Zeitungen zu schreiben, sind viele Vereinsmitglieder nachgekommen. Manche haben Durchschläge ihrer Briefe an uns gesandt. Die untenstehende Liste ist imposant, aber nicht vollständig, wir werden sie in späteren Ausgaben unserer Vereinszeitung ergänzen. Hier nochmals die **B i t t e**, Leserbriefe an folgende Adressen zu senden:

OÖNachrichten:	Promenade 23,	4010 Linz,	Fax (0732) 78 05 - 329,	Email: leserbriefe@oon.at
Neues Volksblatt:	Hafenstraße 1-3,	4010 Linz,	Fax (0732) 77 92 42,	Email: volksblatt@volksblatt.at
Linzer Rundschau:	Hafenstraße 1-3,	4010 Linz,	Fax (0732) 7616 - 586,	Email: linz@rundschau.co.at
Kronen-Zeitung:	Industriezeile 56b,	4020 Linz,	Fax (0732) 77 12 90,	Email: o.oe@krone.at

Heinrich und Christine ALLERSTORFER, Hartkirchen / Prof. Eduard ARZT, Linz / Anna Elisabeth AVESANI, Linz / Dr. Christian und Dkfm. Monika BEURLE, Linz / Dr. Lothar BINDER, Linz (+19 Unterschriften) / Gertraud BRANDSTETTER, Linz / Walter und Christine BÜCHELE, Amstetten / Prof. Fridolin DALLINGER, Eferding / Gertrude und Konsulent Dir. Otto DIRNBERGER, Enns / Alfred und Martha ENDRES, Linz (+3 Unterschriften) / Med.Rat Dr. Georg ENGL, Grieskirchen / W.Hofrat Dr. Beatrix EYPELTAUER, Staatssekretärin a. D., Linz / Wilhelm und Erna FEHRER, Linz / Dipl.-Ing. Peter und Hilda FEIKE, Aschach / Eugen und Helma FIEDERHELL, Ottensheim (+8 Unterschriften) / Christine FISCHER, Linz / Max und Annelies GRABNER, Altenberg / Heidemarie GRUBER, Gramastetten / Ing. Johannes GRUBER, Gramastetten / Bgm. Dir. Karl GRUFENEDER, Waldhausen / Hermann GRÜNDLER, Steyr / Michaela GSCHWANDTNER, Linz (+5 Unterschriften) / Gerlinde GÜRTLER, Musikschullehrerin, Pichl/Wels / Hans GUTTERNIGG, Dörnbach / Prof. Reinhart von GUTZEIT, Direktor des Bruckner Konservatoriums, Linz / Herma HAMBERGER, Linz / Dipl.-Ing. Hildebrand HARAND, Linz / Emanuela HARTL, Linz / Mag. DDr. Othmar HARTL, Linz / Johann und Marianne HAUNSCHMID, Freistadt (+14 Unterschriften) / Lothar HIEBL, Altenberg / Vbgm. Dir. Maria HILLINGER, Mining / Prof. Rudolf HIRSCHER, Linz / Klara HOCHREITER, Linz / Christa und Dr. Carl HÖDL, Altvizebürgermeister, Linz (+5 Unterschriften) / Elisabeth HÖFER und Familie, Linz / Dkfm. Dr. Hannahilde HÖFERT, Linz / Konsulent Ernst HÖLLER, Sandl / Walter und Elisabeth HOWORKA, Linz / Dorothea JUDMAYER, Linz / Prof. Wolfgang JUNGWIRTH, Linz / Dipl.-Ing. Kurt JURYCZ, Linz / Judith KABELAC, Linz / Hofrat Mag. Dietmar KAGERER, Leonding / Mag. Simone KARLHUBER, Linz / Dipl.-Ing. Dr. Ludwig und Hilde KLUG, Linz (+4 Unterschriften) / Reg.Rat Theodor KNOGLER, Linz / Dietrich KOCH, Reichenau / Dr. Peter KRAFT, Linz / Renate KRAL, Linz / Komm.Rat Dr. Árpád KRAUPA, Linz / OSR Dir. Emil LANDSMANN, Amstetten / Hofrat Dr. Karl LANGBAUER, Bad Ischl / Dr. Christoph LEITL, Präsident der Wirtschaftskammer, Wien / Ulrike LEITNER, Linz (+3 Unterschriften) / OMR Dr. Julius LENGAUER, Linz / Dr. Franz LETTNER, Linz / Hermine LIERG, Linz / MR Dr. Franz und Maria LINHART, Linz / Konsulent Siegfried LIPPNIG, Alkoven / Walter LUGER, Linz / Walter und Steffi MAYER, Linz / Walter MAYR, Linz / Prim. Univ.-Prof. Dr. Gerhard MICHLMAYR, Leonding / Charlotte MOSER, Linz (+2 Unterschriften) / Herbert und Ulrike NAGL, Linz / Theodora NIMMRICHTER, Linz / Mag. pharm. Ernst NITSCH, Linz / Komm.Rat Adolf A. ÖHLER, Linz / Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. Karl Ferdinand und Bettina OTT (+2 Unterschriften), Linz / Prof. Mag. Helmut PANHÖLZL, Leonding / Dr. Helmut PAUL, Linz / Arno PERFALLER, Kulturreferent der Marktgemeinde St. Wolfgang / Josef und Franziska PERR, Bad Leonfelden / Dipl.-Ing. (FH) Ekkehart und Trude PICHLER, Hartkirchen / Komm.Rat Peter PODOLSKY, Steinakirchen / Prof. Walter, Dorothea und Eva-Maria PÖZLBERGER, Kremsmünster / Prof. Dr. Marcel PRAWY, Wien / Leontine PRUSA, Linz / SR Otfried REINDL, (+9 Unterschriften) Gallneukirchen / Prof. OstR MMag. Dr. Frida REINGRUBER, Altmünster / Gerda RITSCHHEL, Linz / LSI Prof. Mag. Herbert SAXINGER, Linz / Gen.Dir. Dr. Ludwig SCHARINGER, Linz / Dr. Thomas Daniel SCHLEE, Bonn / Familie Mag. Arthur SCHLER, Linz / Elfriede und Helmut SCHMIED, Ansfelden (+2 Unterschriften) / Dietger SCHÖN, Engerwitzdorf / Helga SCHÖN, Engerwitzdorf / W.Hofrat Univ.-Doz. Dr. Werner SCHÖNY, Linz / Fridolin SEIDEL, Altmünster / Martin SEIMEN, Linz / Franz und Magdalena STRANDL, Linz / Ing. Thomas STREHLE, Linz / Gundi und Dr. Rudolf SYKORA, Linz / Franz und Gertrud TEIBLER, Oberneukirchen / Katharina TRAXLER, Linz / Reg.Rat Josef TURNER, Scharten / Gottfried WALCHSHOFER, Linz / Komm.Rat Kurt WÄNKE, Linz / Gertrude und Dietrich WASMAYR, Linz / Dipl.-Ing. Wolfgang WEITZER, Vorsitzender des Wagner-Verbandes, Linz, im Namen von 200 Mitgliedern / Dr. Fritz und Irmgard WEPNER, Linz / Dr. Siegfried WLASATY, Linz / Dr. Martina ZIFFERER, Eferding

# DIE KÜNSTLER UNSERES KONZERTES



Das Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester ist das Sammelbecken der talentiertesten jungen Musiker in unserem Bundesland, die ihre Ausbildung, beginnend in den Landesmusikschulen, im Konservatorium und an der Musikuniversität erhalten.

Die besonders im Streicherbereich schon früh einsetzende Förderung in zwei Orchestervorstufen ermöglicht es, begabte Streicher durch die im Sommer durchgeführten Orchestertage auf Schloss Weinberg an immer schwierigere Literatur heranzuführen. Werden diese beiden Jugendorchester erfolgreich absolviert, winkt als Lohn die Aufnahme in das Oö. Jugendsinfonieorchester. Hier gesellen sich zu den ausgewählten Streichern die durch ein Probespiel ermittelten Bläser und Schlagzeuger dazu, welche nun in sinfonischer Besetzung zwei einwöchige Arbeitsphasen abhalten.

Mit einem Betreuerstab von Lehrkräften aus dem Landesmusikschulwerk sowie namhaften Musikern und Professoren unter der Leitung von ausgewählten Gastdirigenten wird ein anspruchsvolles Programm erarbeitet und anschließend in einer Konzertserie der Öffentlichkeit vorgestellt.

So hat sich das Oö. Jugendsinfonieorchester in den letzten Jahren durch viele bemerkenswerte Auftritte im In- und Ausland einen ausgezeichneten Ruf erworben. Es spielt regelmäßig im Brucknerhaus Linz, war zu Gast bei diversen europäischen Musikfestivals und ist ein gern gesehener Bestandteil bei offiziellen Anlässen des Landes Oberösterreich.



## LORENA ESPINA

Die gebürtige Argentinierin absolvierte ihr Studium am National Konservatorium und am Teatro Colon in Buenos Aires. Weitere Studien in Österreich bei Althea Bridges (Gesang) und Thomas Kerbl (Lied und Oratorium).

Seit 1991 ist sie freischaffend in Österreich tätig (Landestheater Linz, Stadttheater Klagenfurt, Bregenzer Festspiele, Seefestspiele Mörbisch, Operettenfestspiele Bad Ischl, Wiener Kammeroper, Volksoper Wien), sowie an der Oper Leipzig, an der Staatsoper Budapest und an der Münchener Philharmonie. Gastspiele gab sie in Deutschland, Ungarn, Italien, Malta, Chile, Uruguay, Brasilien und Spanien. Ihr Repertoire umfasst außer Kantaten, Messen, Opern und Oratorien auch zeitgenössische Musik, Musicals, Operetten und das klassisch-romantische Liedgut.



## GIUSEPPE MANCINI

Der gebürtige Römer studierte Violine, Klavier, Orgel und Philosophie und erwarb Diplome als Chorleiter und Orchesterdirigent am Konservatorium „Santa Cecilia“ in seiner Heimatstadt.

Er arbeitete mit namhaften Orchestern: ASKO-Chamber Ensemble, Jugendorchester Puglia, Philharmonisches Orchester Lublin, Sinfonieorchester MAV Budapest, Theaterorchester Verona, Sinfonieorchester Caracas usw. Er war Assistent von Zoltán Pestó im Teatro San Carlo (Neapel) und Dirigent des Chores C.A.I. Rom. Seit 1990 wohnt er in Spanien, wo er am Konservatorium „Ferraz“ in Madrid und in El Escorial unterrichtet. 1991 war er Mitbegründer des Studenten-Sinfonieorchesters Madrid, dessen Direktor er zur Zeit ist. Mit diesem Orchester trat er in Madrid, Murcia, Berlin und Kopenhagen auf. 1998 dirigierte er das Schlusskonzert der „Internationalen Festivals für Jugendorchester“ in Murcia. Er ist ständiger Gastdirigent des Orchesters „Ciutal d'Eix“ von Elche.

**SAISON - ERÖFFNUNGSKONZERT**

Sonntag, 8. Oktober 2000, 19.30 Uhr

**Festsaal des Neuen Rathauses, Linz/Urfahr**

# **ORCHESTERKONZERT**

## **Oö. Jugendsinfonieorchester**

**Lorena Espina, Mezzosopran**

**Dirigent: Giuseppe Mancini**

Rossini, Ouvertüre zu „Il Signor Bruschino“

Haydn, Sinfonie Nr. 94 G-Dur Hob. 1:94 („Paukenschlag“)

Debussy, Petite Suite für Orchester

Bizet, Carmen Suite Nr. 1 mit zwei Gesangseinlagen aus „Carmen“

*Eintritt: 140 Schilling, Musiktheater-Vereinsmitglieder frei*

*Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 6 und unten!*

*Internet-Bestellungen: [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at) - E-Mail: [office@musiktheater.at](mailto:office@musiktheater.at)*

Alle Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,  
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.

Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!



### **FAXBESTELLUNG**

Sie können  
Ihre Kartenbestellung  
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 775621-4

und bitten Sie in diesem Fall  
hier um Namen und Adresse:

NAME \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

### KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

für Sonntag, 8. Oktober 2000, 19.30 Uhr .... Mitglieder-FREI-Karte(n)  
Neues Rathaus Linz/Urfahr .... Kaufkarte(n) à 140 Schilling  
OÖ. JUGENDSINFONIEORCHESTER

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.  
*Sollte es mir nicht möglich sein, das Konzert zu besuchen, gebe ich die bereits abgeholte(n) Karte(n) zur Weitergabe im Büro zurück.*
- Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Vorstellungsbeginn ab.  
*Wenn ich die Karte(n) nicht abhole, wird/werden sie anderwärtig vergeben.*

*Sollte eine Weitergabe nicht möglich sein, bezahle ich den vollen Preis der Karte(n).*

Ort, Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

# KARTENBESTELLUNG

Bei dem Orchesterkonzert des Oö. Jugendsinfonieorchesters (am Sonntag, 8. Oktober 2000, 19.30 Uhr) im Neuen Rathaus Linz/Urfahr sind die Plätze nummeriert → Ausgabe der Platzkarten in der Reihenfolge der Bestellungen!

Bei der Aufführung von PETER UND DER WOLF (Samstag, 14. Oktober 2000, 16 Uhr) im Konferenzsaal, 1. Stock LKZ Ursulinenhof, gibt es Zählkarten → freie Platzwahl!

Und so können Sie Ihre Mitglieder-Freikarten (bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder) bestellen:

1. Senden Sie die Bestellkupon (Seiten 5 und 7) so bald wie möglich an uns ein. Die bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund um die Uhr) oder per Fax bekannt. Auch in diesem Fall bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder eine halbe Stunde vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.

Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

## Bitte nehmen Sie Rücksicht:

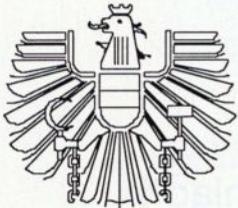
Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

### UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr  
(während der Schulferien geschlossen!)  
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31  
Haupttrakt (Lift), 1. Stock, Zi. 104  
Tel. (0732) 77 56 21 Fax 77 56 21-4



## DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins  
BILDER \* OBJEKTE \* AKTIONEN  
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

✂  
✂  
ABSENDER (in Blockschrift):

.....  
Familiename

.....  
Vorname(n)

.....  
Telefonnummer

.....  
Straße, Nr.

.....  
PLZ, Ort



Kultur  
kostet zwar  
viel Geld,  
Unkultur  
kostet aber  
noch viel mehr!



Dr. Josef Pühringer  
bei seiner ersten Rede  
als Landeshauptmann

# MUSIKTHEATERREISE BERLIN 23. bis 27. Oktober '00

Auf vielfachen Wunsch machen wir noch einmal eine Opernreise nach Berlin, das sich in den letzten Jahren eminent verändert hat. Veranstalter ist wie immer unser bewährtes Reisebüro Krautgartner in Ried. Die Organisation der Reise hat Frau Gerlinde Tuppen inne, die Reisebegleitung übernehmen Gerda und Dr. Gerhard Ritschel. Leistungen: Fahrt im neuen Luxusbus, vier Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstück in einem etwas einfacheren Hotel (Berlin ist leider sehr teuer geworden!), je drei Opernkarten der 1. bzw. 2. Preiskategorie, Bustransfers zu den Vorstellungen, Operninfos, Eintritt in Sans Souci.

Reisepreis pro Person: S 7.900,-, Einzelzimmerzuschlag S1.000,-, Versicherungspaket S 300,-.

## Montag, 23. Oktober 2000

Busreise nach Berlin. Hotel Nähe Kurfürstendamm. Abends frei.

## Dienstag, 24. Oktober 2000

Ganztägige Stadtrundfahrt mit Schwerpunkt „Neues Berlin und Regierungsviertel“. Abends in der Deutschen Oper (West): Puccini, LA BOHÈME.

## Mittwoch, 25. Oktober 2000

Ganztägiger Ausflug nach Potsdam. Stadtbesichtigung und Führung Schloss Sans Souci (auch innen). Abends in der Komischen Oper (Ost): Verdi, FALSTAFF.

## Donnerstag, 26. Oktober 2000

Ganztägig frei. Fakultativ: Spree-Rundfahrt. Abends (18 Uhr) in der Staatsoper (Ost): Wagner, TRISTAN UND ISOLDE.

## Freitag, 27. Oktober 2000

Heimreise.



Isolde: Waltraud Meier

**Nur schriftliche Anmeldungen bis spätestens 30. September 2000 an Gerlinde Tuppen, Bischofstraße 15, 4020 Linz, Tel. (0732) 79 67 33**

✂

✂

## Anmeldung zur Musiktheaterreise nach Berlin vom 23. bis 27. Oktober 2000

Ich melde .... Person(en) zur Opernreise an:

Mitglieds-Nr. NAME PLZ Ort Adresse Tel.Nr.

### Mit mir reisen:

Mitglieds-Nr. NAME PLZ Ort Adresse Tel.Nr.

Mitglieds-Nr. NAME PLZ Ort Adresse Tel.Nr.

Ich möchte ein Einzelzimmer ja/nein (Nichtzutreffendes streichen)

Ich/Wir möchte(n) das zusätzliche Versicherungspaket zu je S 300,- ja/nein (Nichtzutreffendes streichen)

Datum

Unterschrift

# G E G E N G E G E N - A R G U M E N T E

Vor etwa dreißig Jahren gab es in Linz und Oberösterreich eine heftige Kultur-Diskussion: Soll das Brucknerhaus gebaut werden, oder ist ein solches Vorhaben zu teuer, zu aufwendig, überhaupt von der Bevölkerung erwünscht? Mit Hilfe entschlossfreudiger Politiker (LH Gleißner und BM Koref) und einer Schützenhilfe leistenden Tageszeitung, den OÖNachrichten, wurde das Brucknerhaus gebaut und steht nun in der Beliebtheitsskala der Linzer und Oberösterreicher an erster Stelle.

Jetzt ist es wieder so weit. Ein Musiktheater soll als Krönung des beispielhaften Kultur- und Bildungsangebotes (Musikschulwerk!) gebaut werden, weil das alte Landestheater den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr gerecht wird - jeden Tag könnte es vom Arbeitsinspektorat geschlossen werden -, und wieder werden Stimmen nach dem Motto „Zu was brauch'ma dös?“ laut.

Folgende Gegen-Argumente werden besonders oft genannt.

Hier die Argumente gegen die Gegen-Argumente:

## ?,700.000 Schilling Verlust“?

Aufwendungen für Kultur sind kein „Verlust“.

Freilich kostet Kultur, sogar viel. (Unkultur kostet noch viel mehr.) Aber diese Kosten, die in dieser Höhe nicht stimmen und sich nicht auf das Musiktheater alleine, sondern auf alle Bühnen des Landestheaters beziehen, kommen wieder herein:

- ⇒ 40% fließen durch direkte Steuern und Abgaben an die öffentliche Hand zurück.
- ⇒ Die Umwegrentabilität bringt jeden Subventionsschilling in dreifacher Höhe zurück („aus 1 mach 3“).
- ⇒ 500 Arbeitsplätze werden weiterhin erhalten.
- ⇒ 100 Arbeitsplätze werden zusätzlich geschaffen.
- ⇒ Der Tourismus und der Wirtschaftsstandort Linz und Oberösterreich werden wesentlich aufgewertet.

Auch private Ausgaben für einen Urlaub oder einen Schitag wertet man nicht als „Verlust“, sondern als Bereicherung des Lebens, die ihren Preis hat, aber durch die gewonnene Lebensqualität und Lebensfreude vielfach zurückkommt.

## ?,Der teure Berg“?

Der Grundsatzbeschluss für das Musiktheater wurde 1992 (mit Zustimmung der FPÖ) unter der

Prämisse gefasst, dass die Kosten bei 1.3 Milliarden Schilling liegen werden. Dieser Kostenrahmen auf der Preisbasis von 1992 wird am Standort „Römerberg“ eingehalten.

Mehrkosten durch die Bergbauweise werden durch Einsparungen ausgeglichen:

- ⇒ Geringere Kosten für Grundablösen,
- ⇒ billigere Außenfassade, denn der Bühnenturm und der Großteil des Zuschauerraumes liegen „im Berg“ und nur die Foyers müssen eine Verkleidung erhalten,
- ⇒ die Temperaturen im Berg sind winters und sommers in etwa gleich, daher kann die Klimaanlage geringer dimensioniert und kostengünstiger betrieben werden,
- ⇒ das abgebaute Gestein (wertvoller Perlgnais) wird für eine weitere Verarbeitung verkauft.

## ?,Warum nicht in Urfahr“?

Der Standort Urfahr („Urfahr Nord“, Nähe Jahrmarktgelände) wurde seitens der Stadt Linz abgelehnt.

Die deshalb erfolgte neuerliche Standortsuche durch ein überregionales Expertenkomitee brachte als bestbewertetes Ergebnis den schließlich ausgewählten Standort „am Berg“.

## ***Die Wiederaufnahme der Standortsuche wäre wohl ein waschechter Schildbürgerstreich.***

Am Schlossberg reift ein Jahrhundertgebäude heran, unverwechselbar und wesentlich vielseitiger, als es jemals auf einem anderen Standort möglich wäre. Ein ganz neues Beziehungsgefüge zwischen Schloss, Altstadt, altem Theater, Schlossberg und Donau wird entstehen, dessen Herz das neue Musiktheater sein wird - durchlässig und verbindend in allen drei Achsen des Raumes, ein Kulturzentrum für Linz und ein Anziehungspunkt für seine Gäste.

## ?,Ich brauche kein Theater“?

Das ist ein interessantes Phänomen unserer Zeit. Uns geht es so gut wie noch nie, und gerade jetzt wächst der Egoismus immer stärker an.

Toleranz ist immer weniger gefragt: Ich brauche keine vierte Donaubrücke, also bin ich dagegen, ich brauche keine Schnellstraße nach Steyr, also bin ich dagegen, ich brauche keine Musikschule, also bin ich dagegen, ich brauche keine ..., also ...

Freilich wollen nicht alle Menschen ins Theater gehen, aber 30 Prozent(!) der Bevölkerung geben an, dass sie gerne einmal ein Musical, eine Operette, ein Ballett oder eine Oper sehen ⇒

# G E G E N G E G E N - A R G U M E N T E

würden. Und das derzeitige Landestheater, das für 200 Mitarbeiter konzipiert wurde, nun aber 500 Beschäftigte hat, kann auf Dauer so nicht weiterwursteln. Der Verlust von 500 Arbeitsplätzen steht bevor.

Da kann doch nicht entscheidend sein, ob „ich“ ein Theater brauche! Linz und Oberösterreich brauchen es.

## ?,„Bei diesem Spielplan“?

Manche Besucher des Landestheaters sind mit einzelnen Auführungen unzufrieden.

Wer das neue Musiktheater in 5, 10 oder 100 Jahren leiten wird, weiß heute niemand. Und was es für einen Spielplan geben wird, schon gar nicht. Denn Werke, die heute vergessen sind, können wieder belebt werden. Und Publikumsmagneten von heute können in wenigen Jahren ihre Anziehung verlieren. Neue Werke sind im Entstehen, neue Künstlerinnen und Künstler werden sich an ihnen bewähren.

Ein neues Haus, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten werden einen unglaublichen Kulturschub für Linz und Oberösterreich bewirken. Beim Brucknerhaus haben wir's erlebt.

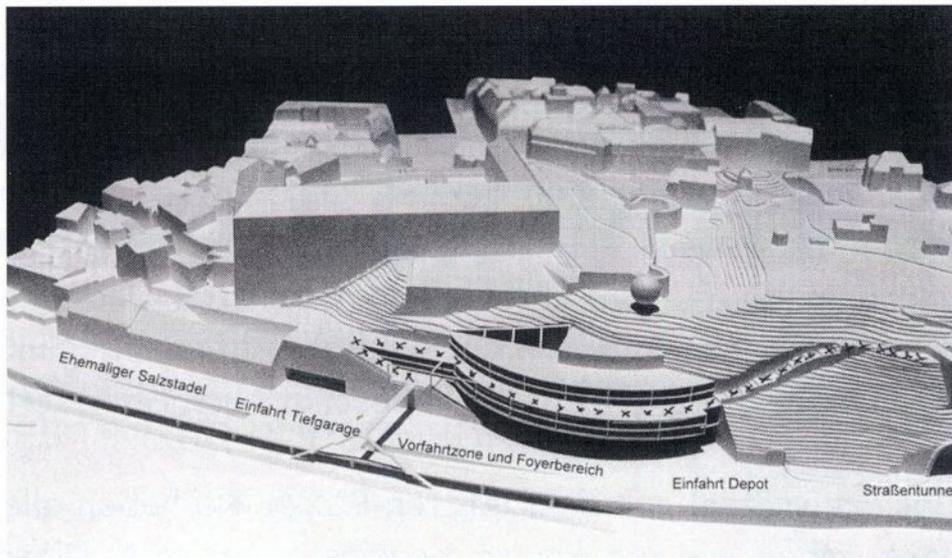
## ?,„Ein Umbau wäre billiger“?

Ein neuerlicher Umbau des Landestheaters, wie 1956 mit den Sparten Schauspiel und Musiktheater, wäre die schlechteste Lösung.

*„Wer ein Haus hat  
und ein Geld hat  
und ist dumm,  
der baut um.“*

Dieser alte Häusbauerspruch hat seine Berechtigung und wurde in Bezug auf das Landestheater nachgerechnet.

Um die Sitzplätze für normal Große komfortabel zu machen und die Sichtverhältnisse für alle



*Man spaziert von der Donaulände über die Foyers des Musiktheaters hinauf auf den Römerberg.*

zu verbessern, müsste die Zuschauerkapazität von derzeit ca. 750 Plätzen auf etwa 450 verringert werden, was die Einnahmen senken würde. Die Akustik wäre dann weiterhin gleich schlecht, weil im Orchestergraben höchstens 55 Musiker Platz haben (das Bruckner Orchester hat 110 Musiker). Hingegen wird das Schauspiel im umgestalteten „Großen Haus“ eine gute Heimstätte haben. Das künftige Landestheater („Landestheater neu“) setzt sich folgend zusammen:

- ⇒ das Schauspielhaus (jetzt „Großes Haus“) anstelle der Kammerspiele für das Sprechtheater,
- ⇒ die Kammerspiele anstelle des Theaterkellers im Ursulinenhof für mehr Angebot im Bereich des Jugendtheaters,
- ⇒ das Musiktheater für Oper, Operette, Musical und Ballett.

Also: Umbau des „Großen Hauses“ ja, aber nur zu einem funktionstüchtigen und zuschauerfreundlichen Haus für das Schauspiel, das durch die Auslagerung der Musiktheatersparten genügend Raum zur Entfaltung erhält.

## ?,„Lieber nach Wien fahren“?

Das ist ein menschenverachtendes Argument, weil es sich an je-

ne wendet, die sich aus Snobismus oder mit dem entsprechenden Kleingeld alles leisten können. Doch auch unsere Jugend soll wie in Tirol, in Kärnten, in Salzburg, in der Steiermark und wo immer die Möglichkeit haben, ins Theater zu gehen.

Kunst und Kultur im eigenen Umfeld zu günstigen Preisen und mit wenig Zeitaufwand erleben zu können, ist kein unbescheidener Anspruch. Erfüllen wir ihn unserer Bevölkerung!

## ?,„Schlosspark und Wasserstiege werden zerstört“?

Der wunderbare Schlosspark bleibt praktisch zur Gänze erhalten und nur wenige steile Grünflächen im Bereich der früheren Tankstelle und der Felswand müssen dem Neubau weichen.

Unangetastet bleibt die Wasserstiege im oberen Teil. Im unteren Teil wird der Aufgang auf den Berg in die Theaterarchitektur einbezogen und über die Foyerterrasse des Musiktheaters geführt.

Man spaziert also von der Donaulände über die Foyers des Theaters hinauf auf den Römerberg mit Blick auf den Strom, auf Alt-Urfahr und auf die Hügel des Mühlviertels!

Dr. Gerhard Ritschel

# Hallo Piccolino-Freunde!

Hat euch MARY POPPINS gefallen? Oder im Vorjahr PETER UND DER WOLF? Gut? Oder habt ihr keine Zeit gehabt, keine Karten mehr bekommen? Jetzt haben wir wieder etwas, was für PICCOLINO-FREUNDE ganz toll ist. Die Geschichte von Peter und dem Wolf kennt ihr vielleicht bereits. Und wenn schon, nun kann man sie nicht nur hören, sondern auch sehen. Auf der gegenüber liegenden Seite findet ihr Datum, Ort und Zeit, bitte besorgt euch rechtzeitig Karten!

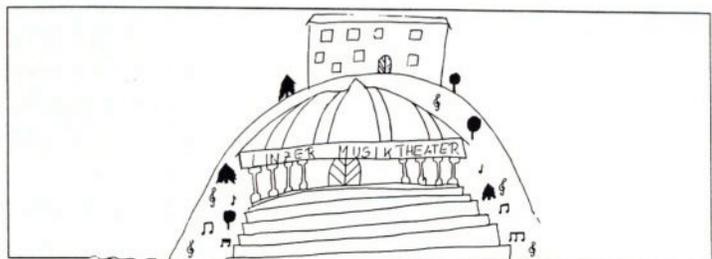
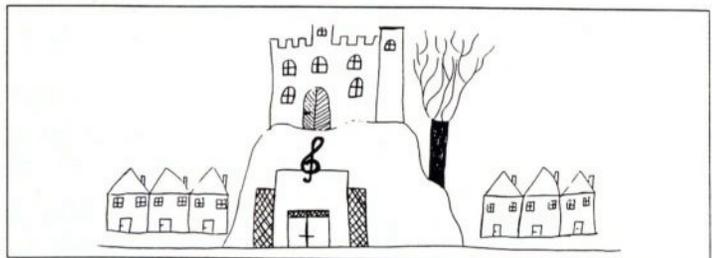
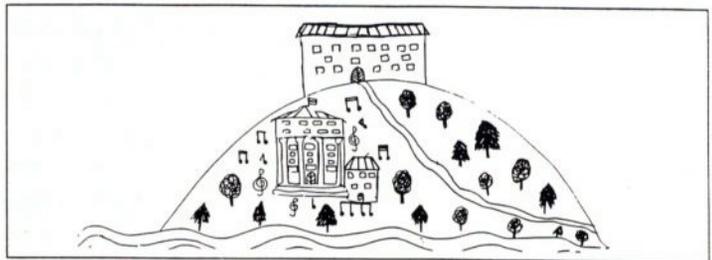
Das Preisrätsel aus dem letzten PICCOLINO haben alle richtig gelöst. Den Gewinnern haben wir die Preise bereits zugesandt. Diesmal gibt's kein Preisrätsel, trotzdem könnt ihr was gewinnen. Ihr schreibt auf, was ihr über das Musiktheater denkt oder ihr macht eine Zeichnung davon. Die Beschreibung und/oder die Zeichnung schickt ihr uns. Gescheite Leute aus dem Theater und vom PICCOLINO und 2 junge Mädchen (11 und 16), werden beurteilen, welche Briefe und welche Zeichnungen die besten sind. Die bekommen dann wieder schöne Preise.

Also, schreiben und zeichnen! An: Linzer Musiktheater, Landstraße 31, 4020 Linz

Übrigens, wir haben schon Briefe und Zeichnungen bekommen. Was sagt Ihr dazu?

*Ich bin 12 Jahre alt und bin für das neue Linzer Musiktheater, weil ich die Musik sehr schätze. So manche Oper habe ich schon gesehen, und jede hat mich noch begeistert. Bedauern würde ich es, wenn meine Kinder einmal nicht die Möglichkeit haben sollten, in Linz eine Oper zu besuchen. Musik verbindet nicht nur Menschen, sondern ganze Völker. Österreich gehört nicht gerade zu den ärmsten Ländern der Welt und einen Teil dieses Reichtums sollten wir für die Erhaltung und Pflege unserer Kultur verwenden. Arbeitsplätze werden nicht nur während des Baues geschaffen, sondern viele Leute werden auch nach Fertigstellung im neuen Linzer Musiktheater Arbeit finden. Deshalb bin ich für den Neubau des Linzer Musiktheaters und hoffe, dass sich die Verantwortlichen meiner Meinung anschließen werden.*

LOTHAR HIEBL, ALTENBERG BEI LINZ



SCHÜLERINNEN DER LMS OTTENSHEIM

**UNSERE PICCOLINO-VERANSTALTUNG**

Samstag, 14. Oktober 2000, 16.00 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal, 1. Stock

# PETER UND DER WOLF

Ein musikalisches Märchen von Sergej Prokofjew  
für Kinder und Erwachsene ab 6 Jahren dargeboten von der  
**LANDERTINGER PUPPENBÜHNE**

Tilman Harte: Buch, Ausstattung, Musikbearbeitung, Regie - Albert Landertinger: Organisation, Beratung -  
Christian Herzenberger: Fotos - Hans Peter Gratzel: CD Aufnahme

Idee und Spielerin:  
**GABRIELE LANDERTINGER**

**FREIE PLATZWahl**

*Eintritt: 140 Schilling für Erwachsene, 70 Schilling für Kinder  
Musiktheater-Vereinsmitglieder frei  
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 6!*

*Bitte untenstehende Bestellkarte faxen oder ausschneiden und in einem Kuvert senden an:  
Verein Freunde des Linzer Musiktheaters, 4020 Linz, Landstraße 31, Tel. (0732) 77 56 21*

Frau Gabriele Landertinger stellt sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,  
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.  
Wir danken ihr dafür sehr, sehr herzlich!

✂  
-----  
✂  
**KARTENBESTELLUNG**

Ich bestelle verbindlich folgende Karte(n):  
(Bitte Absender nicht vergessen!)

NAME \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Tel.Nr. \_\_\_\_\_

Samstag, 14. Oktober 2000, ..... Mitglieder-FREI-Karte(n)  
16.00 Uhr ..... Kaufkarte(n) à 140 Schilling  
**PETER UND DER WOLF** (Erwachsene)  
LKZ Ursulinenhof, ..... Kaufkarte(n) à 70 Schilling  
Konferenzsaal, 1. Stock (Kinder)

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.
- Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Vorstellungsbeginn ab.

**FAXBESTELLUNG**  
Fax (0732) 77 56 21-4

Ort, Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

# U N D I N L I N Z . . . ?



*In Covent Garden ging am 1. Dezember 1999 nach langer Pause der Vorhang wieder auf. Sanierung, Zu- und Umbauten für Londons Oper haben sechs Jahre gedauert und viereinhalb Milliarden Schilling gekostet.*

Nach zahlreichen Rückschlägen und Krisen, wie sie selten zuvor eine der holden Kunst geweihte Einrichtung getroffen haben, erstrahlt nun Londons Opernhaus Covent Garden in neuer und alter Pracht. Bemerkenswerterweise konnten Erweiterung und Sanierung ganz nach Zeitplan und im Rahmen des veranschlagten Budgets (umgerechnet etwa 4,66 Milliarden Schilling) ausgeführt werden.

Nachdem die alte Leitung des Hauses fluchtartig abgegangen war, konnte schließlich der 46jährige Amerikaner Michael Kaiser für das heikle Amt als Generaldirektor gefunden werden. Der neue Musikdirektor heißt Antonio Pappano, der die Nachfolge von Bernard Haitink antritt. Elaine Padmore, seit sieben Jahren Intendantin an der königlichen Dänischen Oper, ist die neue Direktorin, die für Spielplan und Budget verantwortlich ist.

Gute Opernsitze werden etwa 1700, Stehlätze zu großen Anlässen 210 Schilling kosten, zweimal soviel wie in New York oder Paris.

Der Umbau ist das in England so be-

liebte Gemisch aus alt und neu. Der Haupteingang mit der neoklassizistischen Säulenfassade wurde beibehalten, desgleichen auch der geliebte alte Zuschauerraum in seinem scharlachrot-goldenen Glanz. Allerdings komplett renoviert, mit erweiterten vier Rängen, bequemeren Sitzplätzen und einer Klimaanlage. Vorbei ist nun die Klassentrennung, welche die Besucher von Stehplatz und oberen Rängen mit separaten Zugängen vom restlichen Publikum trennte.

Ganz ungeniert erhebt sich nun links von der alten mit Stuck überzogenen Säulen-Kolonnade der Neubau der nach dem Mäzen benannten „Vilar Floral Hall“ in Form eines gläsernen Tonnengewölbes, dessen Kern die einstige viktorianische Blumenmarkthalle von 1858 bildet.

Untergebracht sind im Zubau alle Einrichtungen, die in der alten Oper gefehlt hatten: eine große zweite Probebühne, fünf helle Studiobühnen für das Royal Ballet, Raum zur Entladung von Lastwagen, neue Künstlergarderoben, Bühnenwerkstätten und Büros.

Die drei verantwortlichen Architekten - Jeremy Dixon, Edward Jones und Charles Broughton - brauchen sich ihres Werkes nicht zu schämen. Ihr neoklassizistischer Stil erinnert an die späten 70-er und frühen 80-er Jahre. Insgesamt erweist sich ihre Leistung gleichermaßen architektonisch flexibel und zauberhaft wirksam. Dankbar wird man für Annehmlichkeiten sein, die Opernfans des Festlandes schon lange genießen. Bequemere Sitzplätze warten auf den oberen Rängen, und neue Garderoben wurden für 2000 Besucher geschaffen.

Nach einer großen Eröffnungsgala - unter anderen traten Plácido Domingo und Deborah Polaski auf - fand am 6. Dezember 1999 der richtige Auftakt mit Verdis FALSTAFF und Bryn Terfel in der Titelrolle statt. Graham Vick inszenierte, Haitink dirigierte. Weitere Produktionen: Mozarts TITUS mit Veselina Kasarova, Wagners MEISTERSINGER mit John Tomlinson, Strauss' DER ROSENKAVALIER mit Renée Fleming als Marschallin.

*Roland Hill, Die Presse*

# L E S E R B R I E F E

Zur Leserbrief-Diskussion um ein künftiges Linzer Musiktheater möchte ich als langjähriger Besucher der Landes Bühnen und bis heute auch Kritiker und Rezensent (ursprünglich für die OÖN, später für SN und OÖ Kulturbericht), der die hier geleistete Arbeit aufmerksam und lange genug mitverfolgt hat, die folgenden persönlichen Erfahrungswerte auflisten:

VON DR. PETER KRAFT

## 1.) Architektonischer Altbestand.

Das Landestheater arbeitet, abgesehen von seinen jüngsten technischen Modernisierungen, in einer völlig überalteten, nur mehr eingeschränkt funktionsfähigen Architektur. Im internationalen Vergleich findet die Bühnenkunst hier raumbedingt deutlich schlechtere Arbeitsverhältnisse als anderswo vor.

## 2.) Künstlerisches Niveau.

Dennoch gelingt gerade von hier aus hervorragenden Kräften immer wieder die Veränderung an die Staatsoper oder andere prominente Bühnen des Auslandes. Höchstes Niveau, gerade auch seitens des sich ständig international weiter profilierenden Bruckner Orchesters, ist also durchaus gegeben.

## 3.) Kulturmeile.

Der unerlässliche Musiktheater-Neubau würde eine schon in Entwicklung begriffene Linzer Kulturachse oder -meile an der Donau konsequenterweise vollenden. Stationen und Elemente dieser Kulturmeile sind schon heute das Ars Electronica Center, das Brucknerhaus, das historische Adalbert-Stifter-Haus und -Institut, in weiterem Verbund das Schloss- und Landesmuseum und die Neue Galerie, deren Neubau im Donaupark bevorsteht. Das neue Musiktheater würde wie das Ende einer urbanistischen Spange oder der architektonische Kontrapunkt zu Brucknerhaus Linzer Stadtplanung als künstlerisches Ganzes sichtbar machen.

## 4.) Funktionsverbesserung und neue Zweckwidmung der Altbauten.

Für die verbleibenden „alten“ Spielstätten Großes und Kleines Haus müssen genaue Funktions- und Zweckwidmungspläne ausgearbeitet werden. Beide Häuser brauchen von Grund auf eine verbesserte Raumausnutzung für Künstler, Technik und Administration, vor allem aber auch für die beengt sitzenden und vielerorts schlecht zur Bühne sehenden Besucher.

## 5.) Umwegrentabilität.

Eine künftige Umwegrentabilität, hervorgerufen durch verstärkten Kultur-

tourismus in das neue Musiktheater, wurde bereits von Experten prognostiziert. Damit würde sich nur ein Phänomen wiederholen, das auch an anderen urbanistischen Zeichensetzungen in Linz sichtbar wurde. Beispiele liefern neben dem Bruck-

nerhaus das Ars Electronica Center und das Design Center.

## 6.) Internationale Künstler verstärkt nach Linz.

Als eindrucksvolle neue Wirkungsstätte mit international repräsentativer Besetzung wird das neue Musiktheater prominente Künstler noch stärker als bisher anziehen. Dennis Russell Davies als schon designer künftiger Opernchef und Chefdirigent des Bruckner Orchesters ist ein aktuelles Beispiel.

## 7.) Kulturpolitische Berechtigung.

Es ist kontraproduktiv, Verkehrspolitik sowie Bildungs- und Sozialpolitik einseitig gegen ein kulturelles Großprojekt wie das neue Musiktheater auszuspielen. In Wahrheit ist der in Angriff genommene Neubau sowohl für die Bauwirtschaft als auch für den Arbeitsmarkt und den kulturellen Städtetourismus ein bedeutsamer Impulsgeber. Wer kulturpolitisch den Bau des neuen Musiktheaters fördert, der gibt auch gesellschaftsbewusster Theaterarbeit eine Chance, indem er mithilft, Verständnis für soziale und multikulturelle Zusammenhänge zu wecken.

## 8.) Kulturelles Image.

Linz befindet sich auf einem nicht umkehrbaren Weg seiner Image-Wandlung, von der Schwerindustriestadt zum Universitäts- und Hochtechnologiezentrum, überhaupt aber zur Kulturstadt mit zeit- und zukunftsorientierten Schwerpunkten wie Ars Electronica Center, Internationalem Brucknerfest und Straßenkunstfestival sowie eine Fülle sonstiger kultureller Darbietungen.

## 9.) Oper weltweit im Trend.

Das Phänomen Oper liegt weltweit in allen bedeutenden Städten im Aufwind. Opernhäuser sind feste Bestandteile des neuen Städtebaus. Obwohl oder gerade weil Oper schon seit Jahrhunderten existiert, zieht sie auch immer wieder junges, aufgeschlossenes Publikum aus aller Welt in ihren Bann. Das neue Musiktheater sollte deshalb ein notwendiger Bestandteil der künftigen Stadtentwicklung von Linz sein.

### Als Schüler im Landestheater

*Es lässt sich kein ungeeigneteres Thema für ein Volksbefragung finden als ein Kulturobjekt. Dass wider besseres Wissen von den Gegnern die Bezeichnung „Linzer Oper“ verwendet wird, zeigt die ganze Perfidie der Meinungsmache. Im Musiktheater werden nämlich sicher mehr Besucher Operetten und Musicals und auch leichtere Kost genießen als Opern.*

*Aber abgesehen von den politisch leicht durchschaubaren Motiven für die Kampagne gegen den Neubau möchte ich ein ganz entscheidendes Argument dafür anführen: die miserablen Sicht- und Hörverhältnisse im alten Landestheater.*

*Aus leidvoller eigener Erfahrung kann ich den Neubau nur begrüßen, ja muss ihn fordern. Zwanzig Jahre lang habe ich für die Schüler des Bundesgymnasiums für Berufstätige (früher AMS) Karten für Theatervorstellungen besorgt, und ich habe mich oftmals bei vielen dafür entschuldigt, dass ich ihnen bestimmte uns zugeteilte Karten geben musste. Denn eigentlich dürfte der Großteil der seitlichen Karten im zweiten Rang gar nicht verkauft werden, weil die Sicht auf die Bühne so schlecht ist. Und wenn Sie bei einem musikalischen Werk in den letzten Reihen im Parterre sitzen, dann Gnade Ihren Ohren Gott!*

*Da nun ein architektonisch so interessanter Plan vorliegt, der das Image der Landeshauptstadt auf Jahrzehnte heben wird, kann ich nur mit voller Unterstützung für den Neubau eines Linzer Musiktheaters eintreten.*

*Übrigens: Die Landes-FPÖ arbeitet seit Jahren vehement dagegen und schiebt finanzielle Überlegungen vor. Ich frage mich manchmal, ob die vielen Millionen Schilling für diese Negativkampagne nicht sinnvoller eingesetzt werden könnten.*

PROF. MAG. HELMUT PANHÖLZL

**A U ß E R D E R R E I H E**

Mittwoch, 22. November 2000, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Brucknersaal

# **LINZER KONZERTVEREIN**

Friedrich von Flotow, Ouvertüre zu „Alessandro Stradella“

Niccolò Paganini, Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 6

Felix Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107

**Solist: MARIO HOSSEN, Violine**

**Dirigent: GUNTER WALDEK**

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50 Prozent Ermäßigung!

Die Karten kosten daher (statt 200 Schilling) 100 Schilling

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder)

im Vereinsbüro, LKZ Ursulinenhof, 1. Stock Haupttrakt, Zi. 104, Landstraße 31, 4020 Linz

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732)775621, Fax (0732)775621-4

E-Mail: [office@musiktheater.at](mailto:office@musiktheater.at)

## **L I N Z E R S E N I O R E N R A D I O**

Das Linzer Seniorenradio ist ein Teil der Aktivitäten des Medienvereins der Linzer Seniorenorganisationen. Es sendet seit Oktober 1998 am Radio FRO auf 105,0 MHz und ist im Stadtbereich Linz und Urfahr bzw. darüber hinaus südöstlich bis südwestlich von Linz auf dieser Frequenz direkt zu empfangen. Weiters gibt es seit Juni 2000 die Möglichkeit, das Seniorenradio über das LIWEST Netz vorwiegend in Linz, Wels und Steyr auf der Frequenz 95,6 MHz über Kabel zu empfangen.

Gesendet wird das Seniorenradio jeweils von Montag bis Freitag (Ausnahmen sind Feiertage bzw. eine eigene Regelung während der Ferien) von 9 Uhr bis 10 Uhr vormittags.

Das Wochenprogramm sieht für Montag Schlager von einst, Dienstag Volksmusik und Volkslieder, Mittwoch ein Seniorenmagazin mit vorwiegend Opern- und Operettenmusik, Donnerstag einen Seniorenstammtisch mit interessanten Gästen u. für Freitag ein Wunschkonzert vor.

Für Interessierte an klassischer Musik ist daher der Mittwoch bzw. der Freitag zu empfehlen.

Am Mittwoch kommt nach ca. 20 Minuten Information meistens ein Opern- bzw. Operettenführer zu einem Werk, das gerade im Linzer Landestheater gespielt wird bzw. als Vorschau zu einer Aufführung. Fallweise werden auch interessante Mitteilungen bzw. Interviews aus dem Linzer Landestheater gebracht.

Diese Sendungen werden vorwiegend von Mitgliedern des Vereins „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ gestaltet.

Aber auch Festspiele aus dem In- und Ausland werden textlich und musikalisch angesprochen. Am Mittwoch werden auch selbst produzierte Kurzhörspiele gesendet. Das Wunschkonzert am Freitag beginnt mit klassischer Musik und gelangt über Volksmusik bis zum Schlager.

Musikstücke für das Wunschkonzert können kostenlos entweder schriftlich beim Linzer Seniorenradio Neues Rathaus, Postfach, 4041 Linz oder telefonisch unter 717270 (während der Sendungen) oder privat unter 253734 bestellt werden.

Ewald Hafner

# L E S E R B R I E F E

Gott sei Dank lieferte Oberösterreich durch die Weichenstellung des fürsorglichen Altlandeshauptmanns Dr. Ratzenböck mit einem dichten Netz des Musikschulwerkes die Basis für die Verteidigung unseres ausgezeichneten Rufes als Kulturland. Eine bloß Geld verschlingende, architektonische Meisterleistung allein hülfte unserem Land tatsächlich wenig, wenn es nicht schon längst vorgesorgt hätte, dieses schöne, neue Haus zusätzlich mit all den zig-tausend herangebildeten jungen Menschen zu füllen, die es nur leid sind, in einem modernen Kino) großartige Darstellungen in einengender, akustisch verstaubter Atmosphäre konsumieren zu müssen.

RENATE KRAL, LINZ

Ich habe 25 Jahre auf das Brucknerhaus gewartet (mein „1-S-Baustein“, auf dem LH Dr. Gleißner, Bgm. Dr. Koref und der Dirigent Dr. Volkmar Andreae ihre Unterstützungsbereitschaft bekundeten, kann dies belegen). Ich hoffe, auch das neue Musiktheater in Linz noch zu erleben.

FRIDOLIN SEIDEL, ALTMÜNSTER

Wann denn sollte ein so zukunftsweisender Kulturbau errichtet werden, wenn nicht jetzt: es geht uns gut, die Wirtschaft boomt und die öffentlichen Haushalte sind trotz aller Sparabsichten nicht gerade arm. Aber selbst wenn jemand, was ich keinesfalls tue, ein neues Musiktheater als Luxus betrachtet: fast jeder gönnt sich doch privat auch einmal einen Luxus, selbst wenn die Finanzierung im Moment etwas seine Möglichkeiten zu übersteigen scheint. Wir werden wie in der Vergangenheit Vieles bekommen: eine neue Brücke ebenso wie neue Krankenanstalten und Sportstätten.

DR. FRANZ LETTNER, LINZ

Der parteipolitisch motivierten und auf eher primitive Instinkte abgestellten Kampagne gegen das Musiktheater muss energisch entgegengetreten werden. Nicht nur gibt es in unserem Bundesland zehntausende Freunde von Musical, Operette, Ballett und Oper - sondern es sollte darüber hinaus jedem Landesbürger klar sein, dass ein Bekenntnis zur Unkultur mit müden „Statt-dessen-könnte-man“- und „Zuwas-brauch'ma-

dös“-Argumenten als Zeichen mangelnder Toleranz angesehen werden muss.

W.HOFRAT DR. BEATRIX EYPELTAUER,  
LINZ

Wie ein Schiff auf offener See braucht auch der Kulturbetrieb in Oberösterreich einen Leuchtturm, der sein Licht ins ganze Land hineinträgt und Orientierung für alle gibt. Das neue Musiktheater wird dieser Leuchtturm sein.

KULTURREFERENT ARNO PERFALLER,  
ST. WOLFGANG

Ich gebe zu, meine Motivation, mir ein neues Musiktheater zu wünschen, war ursprünglich eine egoistische. Abgesehen davon, dass man von sehr vielen Plätzen des Landestheaters nur einen Teil der Bühne überblickt, bin ich noch dazu sehr klein und leide unter der unzureichenden Erhöhung des Zuschauerraumes. Als ich dann aber bei Führungen auch hinter die Kulissen schaute, war ich wirklich entsetzt über die unzumutbaren Arbeitsbedingungen der Künstler. Es ist ein Wunder, dass wir trotzdem immer wieder so hervorragende Kräfte hier haben, die nicht sofort die Flucht ergreifen.

MAG. SIMONE KARLHUBER, LINZ

Wo bleibt eigentlich die Frage danach, wie wir es denn in Zukunft nicht nur mit unserem vielfältigen kulturellen Erbe, sondern auch mit dem zeitgenössischen künstlerischen Schaffen halten wollen? Sind diese Wert etwas, auf das wir so leichthin verzichten können? Wollen wir das Schöpferisch-Kreative auch in Zukunft zulassen und gelten lassen?

HEINRICH UND CHRISTINE  
ALLERSTORFER, HARTKIRCHEN

Ich war mit den Kindern in „la Cenerentola“, aber es gibt beinahe keine Plätze, von denen die Kinder auf die Bühne sehen können.

ELISABETH HÖFER, LINZ

Die Musik ist jenes Element, aus dem die Seele eines Volkes Atem schöpfen kann.

FRANZ UND MAGDALENA  
STRANDL, LINZ

Viele, heute der Oper Fernstehende werden kommen und sich das neue Haus ansehen und dabei entdecken, dass ihnen eine Welt geboten wird, welche ihnen bislang verborgen blieb.

Manche von diesen werden dies zum Anlass nehmen, den Opernbesuch zu einem fixen Bestandteil ihres Freizeitprogrammes zu machen.

DIPL.-ING. (FH) EKKEHART PICHLER,  
HARTKIRCHEN

Vor wenigen Jahrzehnten boten die finsternen, unwirtlichen Hohlräume im Berg verängstigten, verzweifelten Menschen Schutz vor Krieg und Zerstörung. Jetzt öffnet sich der Berg wieder und bietet den Menschen Platz zu Spiel, Tanz, Gesang und frohem Erlebnis!

HERMA HAMBERGER, LINZ

Ich wohne in der Nähe des Stadions und weiß um die Probleme bei Sportveranstaltungen. Beim Sport werden offensichtlich die Anliegen der Anrainer nicht in dem Ausmaß einbezogen, wie das nun beim neuen Musiktheater der Fall ist. Eigentlich ist es schade, dass hier mit zweierlei Maß gemessen wird, denn ich halte den Allgemeinnutzen eines Musiktheaters für ebenso groß wie den einer Sportanlage. Auch wäre nach Abschluss des Baus keine weitere Belästigung vorhanden, wie beispielsweise durch Freiluftkonzerte, die trotz erheblicher Lautstärke regelmäßig von den Behörden im dicht umbauten Stadion bis in die Morgenstunden genehmigt werden. Ich kann nur hoffen, dass hier nicht mit billigem Populismus ein großes Werk für das Kulturschaffen verhindert wird.

EMANUELA HARTL, LINZ

Als Bürger einer kleinen Landgemeinde will ich in zumutbarer Nähe Oper, Operette, Musical und Ballett besuchen können. Wenn das in guter Qualität nur durch den Bau eines neuen Musiktheaters möglich ist, dann kann ich die Fertigstellung dieses neuen Veranstaltungszentrums kaum erwarten.

KONS. ERNST HÖLLER, SANDL

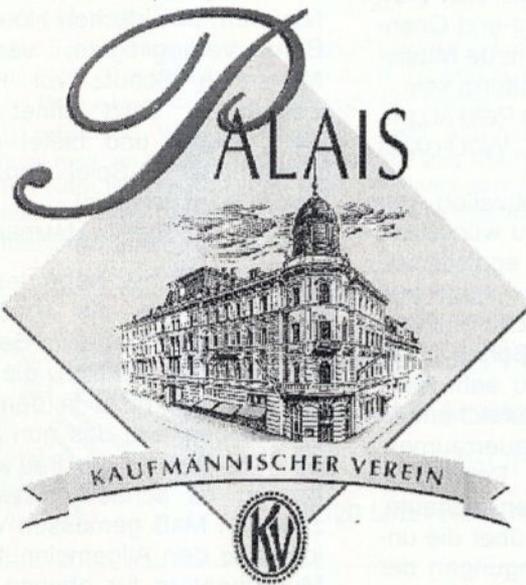
Dass kulturelle Ereignisse Massen bewegen und auch positive finanzielle Auswirkungen auf die Region zeigen, hat die jüngste Chor-Olympiade in Linz bewiesen. Meine Freunde und ich sind für den Neubau des Musiktheaters und gönnen ihn unserer schönen Landeshauptstadt!

SR OTFRIED REINDL, GALLNEUKIRCHEN

*Die Veröffentlichung von Leserbrief-Auszügen wird fortgesetzt.* □

Palais Kaufmännischer Verein

**Linzer Kongress- und Veranstaltungszentrum mit Internetservice:  
[www.palaislinz.at](http://www.palaislinz.at)**



**PALAIS KAUFMÄNNISCHER VEREIN**

Kongress- und Veranstaltungszentrum  
Landstr. 49 / Bismarckstr. 1, 4020 Linz  
Tel: 0732 / 77 31 59, Fax: DW 28  
E-mail: [office.kv@palaislinz.at](mailto:office.kv@palaislinz.at)  
Homepage: [www.palaislinz.at](http://www.palaislinz.at)

**Das renommierte Veranstaltungszentrum an der Linzer Landstraße lädt zu einer Entdeckungsreise im Internet ein. Ihre Veranstalter und Besucher können sich mit Hilfe der Internetseiten für einen Event im Palais effizienter vorbereiten. Eine „Anfragemaske“ erleichtert den Buchungsvorgang.**

Der rasanten Entwicklung des Internet zu einem weltweiten Kommunikationsmedium trägt das Palais verstärkt Rechnung. Die Webseite des sicherlich stilvollsten Kongress- und Veranstaltungszentrums in Linz lautet: [www.palaislinz.at](http://www.palaislinz.at) und bietet dem Besucher eine umfassende Präsentation des noch unter der Regentschaft Kaiser Franz Josef I. errichteten Hauses. Zusätzlich gibt die Homepage Auskunft über die technische Infrastruktur, die Veranstalter für ihren Event

nützen können. „Unsere Kunden brauchen keine Ton- & Lichnanlagen bei Fremdfirmen anmieten, wir verfügen über modernste Kongressinfrastruktur“, erklärt Geschäftsführer Dkfm. Kurt Hitzinger. „Unsere Homepage soll einerseits den Servicegedanken verstärken, andererseits ein Beispiel dafür sein, wie Geschichte und Moderne im Palais perfekt ineinander verschmelzen.“

Das Palais Kaufmännischer Verein – oft auch als „kleine Hofburg in Linz“ bezeichnet – ist nicht nur für seine zahlreichen und prachtvollen Ballveranstaltungen über die Grenzen Oberösterreichs bekannt. „Unsere Kunden, Messe- Seminar- und Kongressveranstalter sowie Organisatoren von Mode- und Kulturevents, wissen die Vorzüge des Palais zu schätzen und sie haben eines gemeinsam: Sie kommen immer wieder“, berichtet Dkfm. Hitzinger erfreut.

Diesen Kunden soll mit dem neuen Internetservice auch das Buchen leichter gemacht werden. Eine spezielle Anfrageseite im Internet mit verschiedenen Menübereichen solle das Organisieren bereits im Vorfeld vereinfachen.

**Ein Palais mit 7 Sälen ...**

Sieben Säle stehen in dem historischen Haus, im Herzen von Linz, zur Auswahl. Die Räumlichkeiten bilden den perfekten Rahmen für Veranstaltungen aller Art. Ob Firmenfeiern, Präsentationen, Kongresse, Messen, Ausstellungen, Seminare, Workshops, Modenschauen, Konzerte oder Hochzeiten und Familienfeiern.

**Jede Veranstaltung wird im Palais Kaufmännischer Verein zu einem unvergesslichen Ereignis.**

Vorteile

# Die Vorteile auf einen Blick

Vorteile

Saison 2000/2001

## Was „hat man“ von einer Mitgliedschaft beim Verein Freunde des Linzer Musiktheaters?

**Die erste und wichtigere Antwort: „Ein neues Linzer Musiktheater!“**

Ihre Mitgliedschaft hilft, ein neues Musiktheater für Linz und Oberösterreich zu erwirken. Die Landesregierung hat den Musiktheaterbau einstimmig beschlossen. Der Standort „am Berg“ wurde entschieden. Der internationale Architektenwettbewerb ist abgeschlossen und dem Siegerprojekt wurde die Baugenehmigung erteilt. Der Spatenstich soll noch heuer im Dezember erfolgen.

Die zweite Antwort: „Die Mitgliedschaft hat einen realen Wert.“

Wir bieten eine attraktive Veranstaltungsreihe bei freiem Eintritt. Für die Konzerte des Linzer Konzertvereins erhalten unsere Mitglieder 50% Ermäßigung. Außerdem nehmen Sie an den Musiktheaterreisen sowie an allfälligen Veranstaltungen (z. B. ermäßigte Opernbesuche mit Führungen im Landestheater) zum Selbstkostenpreis teil.

Die Mitgliedschaft hat bei 7 freien Eintritten zu je 140 Schilling folgenden Wert:

	<b>Mitgliedsbeitrag</b>	<b>W e r t</b>	<b>V O R T E I L</b>
<b>Ordentliches Mitglied</b>	S 220,-	S 980,-	S 760,-
<b>Jugend</b>	S 30,-	S 980,-	S 950,-
<b>Ehepaar</b>	S 250,-	S 1.960,-	S 1.710,-
<b>Familie mit 1 Kind</b>	S 280,-	S 2.940,-	S 2.660,-
<b>Familie mit 2 Kindern</b>	S 310,-	S 3.920,-	S 3.610,-

Noch ein Vorteilsbeispiel: Ein Ehepaar, das **n u r e i n** Konzert bei freiem Eintritt besucht und S 280,- Eintritt spart, hat den Mitgliedsbeitrag von S 250,- bereits mehr als ersetzt bekommen. Wie überaus familienfreundlich unsere Veranstaltungsreihe ist, braucht wohl nicht noch besonders betont zu werden - für jedes Kind beträgt der jährliche Mitgliedsbeitrag nur 30 Schilling!

Aber nicht allein die materiellen Vorteile der Mitgliedschaft sind groß. Unsere Konzerte, die wir regelmäßig in unserer kostenlos zugesandten Vereinszeitung LINZER MUSIK-THEATER ankündigen, sind von hohem künstlerischen Niveau und werden Ihnen viel Freude bereiten.

Und außerdem: Durch den Besuch unserer Veranstaltungen geben Sie Ihrem Wunsch nach dem Bau eines Linzer Musiktheaters Ausdruck!

Weitere Informationen: Freunde des Linzer Musiktheaters

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, Mo - Fr 9 - 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

Tel. (0732)775621, Fax (0732)775621-4, E-Mail: office@musiktheater.at

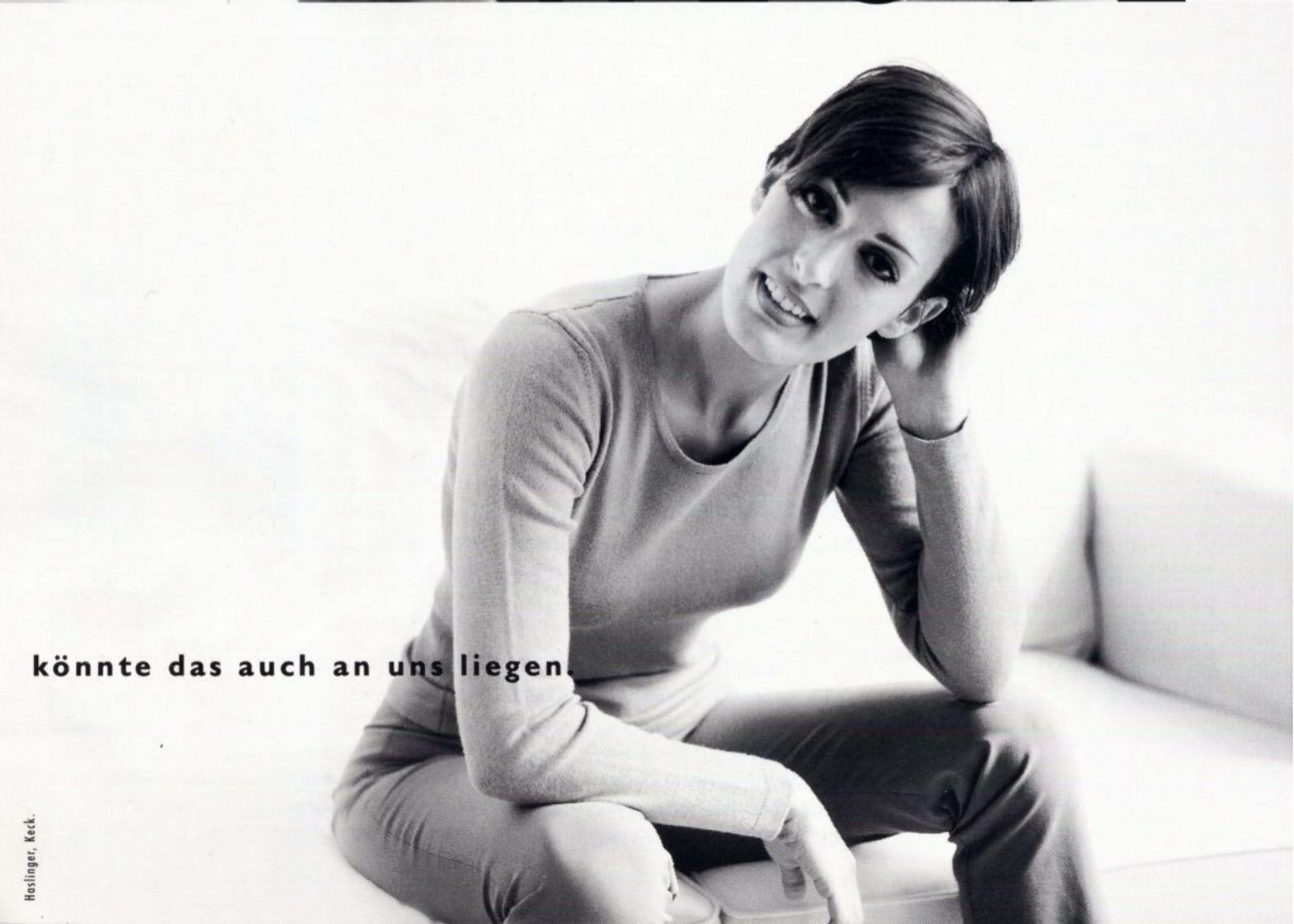
Internet: <http://www.musiktheater.at>

**Oberbank**  
3 Banken Gruppe



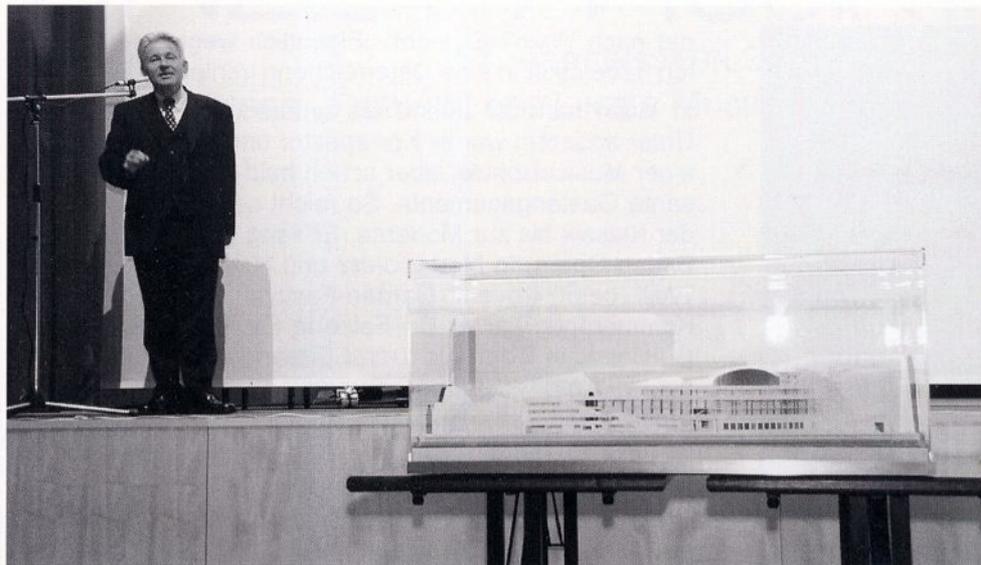
**Wenn Sie heute gut drauf sind,**

**HEUTE**



**könnte das auch an uns liegen.**

## NACHLESE: MUSIKTHEATER FÜR AUG' UND OHR



*Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer sprach mit begeisternden Worten zu den Vereinsmitgliedern und forderte sie auf, zur Volksbefragung zu gehen und viele Gleichgesinnte mitzunehmen.*



*Der Umbau des Saales im Ursulinenhof ist gelungen, er ist hell und freundlich und hat eine verbesserte Akustik. Ab 2001 finden hier wieder unsere Vereinskonzerte statt.*



*Für die begeisternde musikalische Umrahmung danken wir Barbara Payha, Stephanie Houtzeel, Lars Lettner, Stephen Gould (Bild), Ingo Ingensand und Tibor Pázmány. Herzlichen Dank!*

### FÜR AUG' UND OHR

Die Renovierung der Großen Saales des LKZ Ursulinenhof ist abgeschlossen. Der Saal heißt jetzt „Festsaal“ und wird ab dem nächsten Jahr wieder von uns benützt. Nur das erste Konzert der Saison, das Orchesterkonzert (Sonntag, 8. Oktober 2000, 19.30 Uhr, siehe Seite 5) wird im Neuen Rathaus in Linz/Urfahr und die Adventkonzerte werden traditionell in der Ursulinenkirche stattfinden.

Wie schön der Festsaal geworden ist, können Sie an dem Foto erkennen, das bei unserer Veranstaltung „Musiktheater für Aug' und Ohr“ am 16. Juni 2000 entstand. Der Saal ist hell und freundlich und hat eine verbesserte Akustik. Neu ist ein Seitengang mit mehreren Einlässen in den Saal, sodass das Ambiente allgemein geräumiger und eleganter wirkt.

Der Anlass für diesen Abend war unsere Präsentation des Videofilms über das neue Musiktheater. (Das Video ist zum Selbstkostenpreis von 100 Schilling erhältlich.) Landtagspräsidentin Angela Orthner, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Kultur-Stadtrat Dr. Reinhard Dyk kamen zu dieser Veranstaltung und bekräftigten zum wiederholten Male ihren Willen, das Musiktheater zu realisieren. Sie forderten aber auch unsere Vereinsmitglieder auf, bei der von der FPÖ verlangten Volksbefragung die Stimme zu erheben.

Das heißt hinzugehen und mit JA! zu stimmen.

Die Reaktionen im vollen Saal waren positiv. Die Festlegung der Politiker, die beredten Worte von Architekt Dipl.-Ing. Otto Häuselmayer, der sein begeisterndes Projekt vorstellte und die Erklärungen von Dipl.-Ing. Franz Laabmayer, der die geologischen Erkenntnisse darlegte, bekräftigten die Zustimmung zum „Theater am Berg“.

Es ist erwiesen, dass mit dem Wissenstand über das Theater am Berg die Zustimmung steigt. Darum nochmals unser Angebot: Kostenlose Info-Veranstaltungen können Sie unter Tel. (0732)775621 zu den Bürozeiten ordern. Wir geben gerne Auskunft!

# S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z . . .



## ROBIN ADAMS

Vorige Spielzeit war der 28-jährige englische Bariton Robin Adams als Gast in der Rolle des Dandini in LA CENERENTOLA zu hören, und er überzeugte so sehr, dass ihm das Linzer Landestheater einen Zweijahresvertrag anbot. Seine ersten Partien sind heuer im Herbst Marcello in LA BOHÈME und Doktor Malatesta in DON PASQUALE.

Robin Adams ist in der Nähe von Manchester geboren und studierte an der Royal Scottish Academy of Music and Drama in Glasgow zunächst Klavier und Cello. Klavier spielt er heute noch sehr gerne, vor allem Jazz, seine zweite große Liebe neben der Oper. Dann studierte er Gesang und gleichzeitig Liedbegleitung. „Das ist heute ein großer Vorteil für mich, da kann ich meine Partien alleine studieren und brauche weniger Korrepetitionen.“ Bereits während des Studiums war er Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und erhielt mehrere Auszeichnungen. Außerdem besuchte er die Opernschule, an der pro Jahr nur zwölf Studenten aufgenommen werden, sodass er viele, auch große Partien, erarbeitete.

Da Robin Adams ganz ausgezeichnet Deutsch spricht, drängte sich die Frage auf, ob er denn schon in Schottland Deutsch gelernt hätte. „Na, goar net!“ ist die akzentfreie österreichische Antwort. Seit 1995 lebt er jetzt in Wien und studiert seit zwei Jahren bei Carol Blaickner-Mayo. Wie kommt ein Engländer ausgerech-

net nach Wien? Er lacht: „Eigentlich wegen der Liebe. Ich habe mich in eine Österreicherin verliebt.“

In Wien hatte er zuerst die unterschiedlichsten Jobs. Unter anderem war er Korrepetitor und Stimmbildner an einer Musicalschule, aber schon bald bekam er interessante Gastengagements. So reicht sein Repertoire von der Klassik bis zur Moderne. Er sang mehrere Rollen in Britten-Opern, in MAHAGONNY und HAPPY END von Kurt Weill beim Covent Garden-Festival. An der Wiener Kammeroper war er Dr. Falke in DIE FLEDERMAUS und Guglielmo in COSÌ FAN TUTTE. Er sang oft in Belgien und auf einer großen Japan-Tournee.

Seine Lieblingskomponisten sind Mahler, Puccini und natürlich Britten. Seine sängerkollegialen Vorbilder sind Bryn Terfel und Thomas Hampson. Seine Wunschpartien? „Billy Budd von Britten würde ich sehr gerne noch einmal singen, den Pelléas, den Valentin in MARGARETHE, immer wieder den Marcello in LA BOHÈME und vielleicht sogar den Eisenstein in DIE FLEDERMAUS. „In ein paar Jahren möchte ich unbedingt den Don Giovanni singen, einen jungen und sehr lyrischen Giovanni.“

Auf die Frage, wie er überhaupt zur Oper kam, gesteht er überraschend: „Ich höre eigentlich ganz wenig Oper, ich singe das lieber. Und ich bin weniger ein Opernsänger als Musiker im Allgemeinen. Ich höre und spiele viel Jazz und habe so lange Cello und Klavier gespielt. Während des Studiums habe ich zuerst viel Lied gesungen und habe dann langsam bemerkt, dass Operngesang mehr eine Sache von Stil als von Stimme ist. Dann hat mich das schauspielerische Element in der Oper interessiert. Mit der Unterstützung meiner Lehrer ist mein Selbstvertrauen gewachsen und - here I am!“

Und wenn er nicht Musiker geworden wäre? „Welche Frage! Ich glaube, ich hätte Psychologie studiert. Ich finde es interessant herauszufinden, warum die Menschen so sind wie sie sind. Was wir in der Oper machen, hat ja auch viel mit der menschlichen Seele zu tun.“

„Und warum singen Sie, Mr. Adams?“ Er stößt einen erstaunten Pfiff aus. „Wenn ich wirklich gut drauf bin, mit der Atemluft spielen kann, alle Farben der Stimme beherrsche und daher ganz offen bin, ist Singen etwas ganz Natürliches. Es ist auch so etwas wie Therapie, Schwerarbeit, aber ein herrliches Gefühl und man braucht immer mehr davon wie von einem guten Rotwein. Und es ist ein bisschen wie Fliegen.“

Und seine Theater Story? „In einer CENERENTOLA-Vorstellung vorige Spielzeit habe ich eine ganz kleine Szene mit dem Schuh der Cenerentola vergessen. Der Kalchmair steht auf der Bühne und singt: ‚Dandini‘, bevor er weitersingt, muss ich auf die Bühne kommen. Ich kam aber nicht. Kalchmair: ‚Dandini! Dandini!! Dandini!!!‘ Da rannte ich endlich wie ein Verrückter auf die Bühne. „Bin schon da!“ Gerlinde Tuppen

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 2

17. VEREINSJAHR 2000/01

OKTOBER 2000

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)

## MEINE PLANUNGSLISTE

für Samstag, 26. November 2000

Tante M.	nehls dafür	trotzdem: erinnern!	Tel. 998877
Onkel T.	Bedenken wegen Standort	anrufen: ja oder Nein!	Tel. 998 222
Frau Z.	dafür, aber...	anrufen!	Tel. 33 2211
Frl. Y.	Musical-Fan	sowieso dafür! erinnern!	Tel. 99 88 55
Herr G.	Überzeugungsarbeit leisten!	anrufen!	Tel. 99 88 44
	Sport-As	Kostenfrage! Wird wohl gehen!	Tel. 998 833
			Tel. → E-Mail

# HINGEHEN

# J A ! ~~Ø~~

# STIMMEN

## Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Wir erhalten immer wieder Anfragen von Vereinsmitgliedern und Musiktheater-Interessierten, ob denn der Standort „am Berg“ nun wirklich der beste sei.

Die Einwände sind subjektiv begründet, und wir bemühen uns, die Bedenken zu entkräften. Nun besteht die Möglichkeit, mit Fachleuten, die den Musiktheaterbau realisieren, direkt in Kontakt zu treten.

### DER GLÄSERNE BERG

Nützen Sie die Gelegenheit, am 18. Oktober im Festsaal des LKZ Ursulinenhof viele, viele Fragen zu stellen, damit Sie, liebe Musiktheater-Freunde, für sich persönlich alle Zweifel ausräumen, zum anderen aber auch, damit Sie in Ihrem Umfeld viele Mitstreiter „für das Musiktheater“ gewinnen können.

### Naseweis oder Wichtigtuer

*Zu dem Artikel „Felssturz, Wasser - akute Lebensgefahr“ in der Neuen Kronen Zeitung vom Sonntag, 3. September 2000 nehme ich wie folgt Stellung:*

*Man mag zum geplanten Standort des neuen Linzer Musiktheaters verschiedener Ansicht sein, es ist aber unumstritten, Linz braucht ein solches.*

*Die Errichtung des Römerbergtunnels, welcher vor etwa 40 Jahren gebaut wurde, kann mit neuen Baumethoden nicht verglichen werden. Rein technisch ist alles möglich.*

*Es ist aber unrichtig, von überraschenden Wassereinbrüchen und oftmals Lebensgefahr der Mineure beim Bau des Römerbergtunnels zu sprechen. Es gab auch keinen Verbruch beim Vortrieb, kein Arbeiter kam dadurch zu Schaden. Der Bau des Römerbergtunnels war weder risikoreich noch problematisch.*

*Der anonym bleiben wollende „Zivilingenieur“, welcher solche Behauptungen aufstellt, ist entweder ein mit der Sachlage nicht konfrontierter Naseweis oder ein Wichtigtuer.*

AUGUST NAGELSTÄTTER, techn. OAR  
Bauleiter des Römerbergtunnels  
von Baubeginn bis Bauende

Der 26. November ist unser Lostag, an diesem Sonntag müssen wir in die Wahllokale gehen und mit „JA“ für das Musiktheater stimmen.

**Die Frage wird lauten: „Soll in Linz ein Musiktheater gebaut werden, Ja oder Nein?“, und wir müssen viele Ja-Stimmen bekommen.**

Wir rechnen zuversichtlich damit, dass alle unsere Vereinsmitglieder und alle „Freunde des Linzer Musiktheaters“ zur Abstimmung gehen.

Das ist aber noch zu wenig. Jedes unserer Vereinsmitglieder muss zahlreiche weitere Personen davon überzeugen, dass der Musiktheaterbau JA eine kulturelle Investition ist, die wir unseren Kindern und Enkeln nicht vorenthalten dürfen. Wenn FPÖ und Kronenzeitung dagegen sind, so ist das ihre kulturlose Sache. Mit dem Stigma der Kulturverhinderer müssen sie fertig werden. Wir Oberösterreicher und Linzer wollen diesen Makel nicht. Wir gehen hin und stimmen mit JA!

### DIE PLANUNGSLISTE

Um aber Freunde, Bekannte und Anverwandte zur Urne zu bringen, bedarf es der Aufklärungsarbeit und eines gezielten Planens.

**Wir machen Ihnen auf der Titelseite einen Vorschlag, wie so eine Planungsliste aussehen könnte.**

Wichtig dabei ist, dass man nicht erst am 26. November nachzudenken beginnt, wer in Frage käme, um sie/ihn zur Ja-Stimme zu bewegen. Da muss in Gesprächen vorgearbeitet werden. Wo immer Sie eine/n Bekannte/n treffen, reden Sie mit ihr/m über das Musiktheater. Entkräften Sie Gegenargumente mit Hilfe unserer „Gegen-Gegenargumente“, die wir Ihnen in unserer letzten Ausgabe von LINZER MUSIKTHEATER lieferten, oder verweisen Sie auf uns - wir geben jederzeit gerne Auskunft -, oder gehen Sie gemeinsam zum „Gläsernen Berg“-Vortrag am 18. Oktober.

Noch ganz wichtig: Tragen Sie in die Arbeitsliste die Telefonnummern ein, damit Sie am Sonntag, 26. November, viele Personen an die Stimmabgabe erinnern können.

Was in der Kronenzeitung alles steht, ist differenziert zu beurteilen. Ein Bei-

spiel liefern wir mit dem auszugsweisen Abdruck einer Medienaussendung der Stadt Linz, sowie mit dem Abdruck eines Leserbriefes, der auf einen Artikel konkret Bezug nimmt. Urteilen Sie selbst!

Eines steht fest: Zuschauen und warten, wie die Volksbefragung am 26. November ausgeht, wäre der falsche Weg. Wir müssen selbst aktiv unsere Zukunft gestalten! Helfen Sie mit!

Dr. Gerhard Ritschel

Medienservice der Stadt Linz  
vom 9. August 2000:

### KORREKTES BAUVERFAHREN FÜR MUSIKTHEATER

Das von Architekt Dipl.-Ing. Otto Häuselmayer geplante Musiktheaterprojekt hat von der Baubehörde erster Instanz, dem Bauamt der Stadt Linz, heute den Baubewilligungsbescheid bekommen.

Die in der Neuen Kronen Zeitung erhobenen Vorwürfe können vom Linzer Bauamt nicht bestätigt werden.

Das Denkmalamt wurde vom Bauamt nicht vergessen. Laut Bauordnung hat das Denkmalamt keine Parteistellung bei der Bauverhandlung für das Musiktheater.

Das Land OÖ. hat das Denkmalamt jedoch bereits vor der Ausschreibung des zweistufigen EU-weiten Architekturwettbewerbes in die Verhandlungen mit einbezogen.

Die Wasserstraßenverwaltung wurde bei den Einladungen zur Bauverhandlung am 3. Juli 2000 ebenso nicht vergessen, da es ein getrenntes Verfahren gab. Diese Behörde ist außerdem bestens informiert, da sie seit 1992 in alle Vorplanungen eingebunden war.

Der Vorwurf, die Kundmachungspflicht beim Flächenwidmungsverfahren sei verletzt worden, stimmt in keiner Weise.

Im Zuge der Flächenwidmungsänderung sind alle von dieser Änderung betroffenen Grundeigentümer nachweislich am 31. März 2000 verständigt worden. Es gab keinen einzigen privaten Einwand.

Nach dem Gemeinderatsbeschluss am 29. Juni 2000 ist die Flächenwidmungsänderung am 3. Juli 2000 der OÖ. Landesregierung als Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt worden, es gab keine Einwendungen.

**DAS NEUE MUSIKTHEATER**

Mittwoch, 18. Oktober 2000, 19.30 Uhr

**LKZ Ursulinenhof, Festsaal**

# DER GLÄSERNE BERG

Ein Informationsabend zum Thema Geologie und Bergbau

Sie erhalten von den Projektbetreuern des Musiktheaters mittels

## 3 - D - Simulation

Aufschluss über den Felsaufbau des Schlossberges  
und können mit den Fachleuten für Geologie und Hohlraumbau diskutieren  
und sich alle Fragen bezüglich Theater „im Berg“ beantworten lassen!

**Dr. WERNER FÜRLINGER, Geologie**

**Dipl.-Ing. FRANZ LAABMAYR, Hohlraumbau**

Freier Eintritt - Freie Platzwahl

Zählkarten im Vereinsbüro und an der Abendkasse



### FAXBESTELLUNG

Sie können  
Ihre Kartenbestellung  
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 775621-4

und bitten Sie in diesem Fall  
hier um Namen und Adresse:

NAME

Straße

PLZ, Ort

### KARTENBESTELLUNG

**Ich - Name siehe Absender! - bestelle**

für Mittwoch, 18. Oktober 2000, 19.30 Uhr

im LKZ Ursulinenhof, Festsaal

..... kostenlose Zählkarten

### DER GLÄSERNE BERG

Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.

Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Vorstellungsbeginn ab.

Ort, Datum

Unterschrift

Mittwoch, 11. Oktober 2000, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

# WIE DER ROTE MOHN

Chansons von und mit Katharina

Gertrude Katharina Stanek:

„Zwischen Haushalt, vier Kindern und jeder Menge musikalischer und literarischer Kinderkulturarbeit mit Kindern im Linzer Ursulinenhof und in verschiedenen Schulen ist es mir nun endlich gelungen, dieses lange geplante Projekt in die Tat umzusetzen. Die Thematik meiner Chansons reicht von „mitten aus dem Leben gegriffen“ (fallweise auch mitten hineingetreten - nicht ins Fettnäpfchen!) bis ins Zwischenmenschliche und Romantische.“

Präsentation der CD „Wie der rote Mohn“  
mit Live-Musik und Imbiss

## HERZLICHE EINLADUNG!

Frau G. K. Stanek hat sich bereit erklärt, für unsere Piccolino-Kinder den Nachmittag mit „Der schlafende Brunnen“ am 17. März 2001 zu gestalten. Eine gute Gelegenheit, ihr schon jetzt bei der Präsentation einer zauberhaften CD zu begegnen!

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel, E-Mail: ritschel@musiktheater.at

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, 1. Stock, Zi. 104, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732) 775621-4

Bürostunden: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Internet: <http://www.musiktheater.at> - E-Mail: office@musiktheater.at

RZK-Bank 01.116.433, Bank f. OÖ. u. Sbg. 711-0106/60, VKB 10.633.444, Allg. Spark. Linz 0200-308816



**ABSENDER** (in Blockschrift):

.....  
Familiename

.....  
Vorname(n)

.....  
Telefonnummer

.....  
Straße, Nr.

.....  
PLZ, Ort

Bitte  
frankieren

Freunde des  
LINZER MUSIK  
THEATERS

LKZ Ursulinenhof,  
Landstraße 31, 4020 Linz.

“  
**Kultur  
kostet zwar  
viel Geld,  
Unkultur  
kostet aber  
noch viel mehr!**  
“

**Dr. Josef Pühringer  
bei seiner ersten Rede  
als Landeshauptmann**

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 3

17. VEREINSJAHR 2000/01

NOVEMBER 2000

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)



# HINGEGEHEN

# J A !



# STIMMEN

Info-Hotlines: Tel./Fax (0732) 77 56 21, E-Mail: [office@musiktheater.at](mailto:office@musiktheater.at)

## „Soll in Linz ein neues Musiktheater errichtet werden?“

Diese Frage stellen sich die Oberösterreicher seit mehr als 16 Jahren,  
wohl aber zum letzten Mal  
am Sonntag, dem 26. November 2000.

Wir laden Sie ein, den langen Weg zum neuen Musiktheater  
mit einem Würfel und einigen Spielmännchen mit uns zu gehen.  
Es gibt viele Hindernisse - aber auch Grund zum Optimismus.

- 1 Sie sehen das Modell des „Falknerprojektes“ gegenüber dem Neuen Rathaus und hoffen auf baldigen Baubeginn. Nochmals würfeln!
- 2 Sie sitzen im Landestheater, Großes Haus, 1. Rang Seite, wie ein Fragezeichen und spüren die Vorstellung noch drei Tage in Ihrer Wirbelsäule. Zur Erholung: 1 x aussetzen!
- 3 Sie hoffen auf einen Neubau auf dem alten Standort. Dieser ist aber viel zu teuer! Zurück an den Start!
- 4 Sie können aufatmen. Der Neubau ist von der Landesregierung beschlossen, auch die FPÖ ist dafür! Mit Luftsprung 4 Plätze weiter!
- 5 Leider: für den Standort Urfahr-Ost hätten Sie sich nicht erwärmen sollen, denn Jahrmarkt bleibt Jahrmarkt. Für Zeit zum Biertrinken und Hutschen: 2 x aussetzen!
- 6 Die 141 Projekte des Architektenwettbewerbes bringen Sie dem Ziel gewaltig näher: um 6 vorrücken!
- 7 Soll nicht doch lieber die Donaubrücke an Stelle des Musiktheaters gebaut werden? Für Zeit zum Nachdenken über den Unterschied von Bundesbau und Landesbau: 1 x aussetzen.
- 8 Sie nehmen teil an einer Führung im Landestheater „Hinter der Bühne“. Über die erlebten Zustände wird Ihnen so schlecht, dass Sie 2 x aussetzen.
- 9 Sie sehen den Videofilm und fühlen sich ins künftige Bauwerk versetzt. Aus Freude 2 x würfeln!
- 10 Sie erfahren aus Plakaten, dass Linz weder ein neues Musiktheater noch ein neues Museum und auch kein Kulturzentrum am Bahnhof braucht. Sie finden sich daher plötzlich in der kulturellen Steinwüste zu Hause und scheiden aus.
- 11 Sie gehen am 26. November 2000 zur Volksbefragung in die Wahlzelle und stimmen mit „JA“. Damit sind Sie dem Ziel ganz nahe und dürfen 3 x würfeln (aber punktgenau!)
- 12 Sie sind am Ziel, sitzen in einem bequemen Sessel bei guter Sicht, großartiger Akustik und lehnen sich zurück: Der Vorhang hebt sich .....

Damit Sie aber nicht nur das Spielziel erreichen:

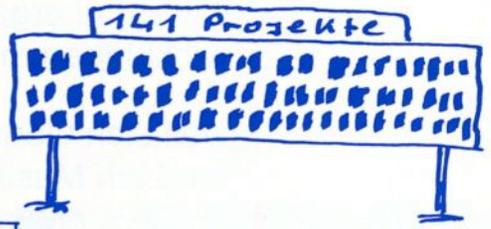
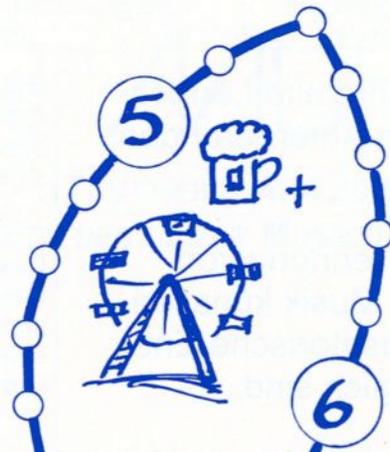
Am Sonntag, dem 26. November 2000 hingehen und „JA“ stimmen!

# Der lange Weg

ein Glücksspiel mit Würfeln und schwarzen, roten, blauen und grünen Spielsteinen.

1992

Musiktheater? ÖVP JA  
 SPÖ JA  
 FPÖ JA  
 ↖ !!!



1998



26. Nov. 2000



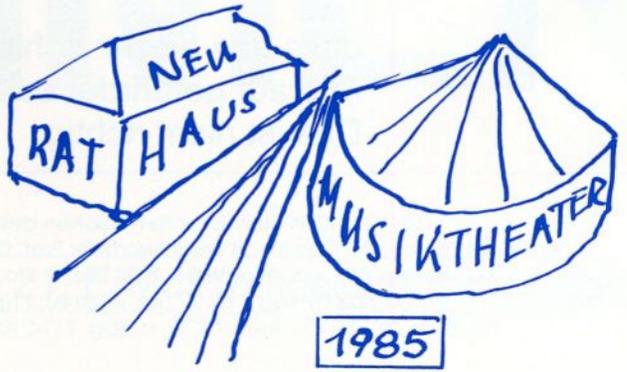
1991



SSSS



23. Mai 2000



1985

START

Fla

<b>Das neue Musiktheater ist wichtig, .....</b>	weil das 200 Jahre alte Landestheater heutigen Anforderungen nicht entspricht.	Im Landestheater herrschen miserable Arbeitsbedingungen. Das Publikum hat unbequeme Sitzplätze mit schlechter Sicht und schlechter Akustik.
	weil durch die Trennung von Schauspiel und Musik künstlerische und organisatorische Entwicklungen möglich sind.	Das Schauspiel verbleibt im jetzigen Landestheater. Oper, Operette, Musical und Ballett erhalten im Musiktheater eine funktionstüchtige Bühne und publikumsfreundliche Sitzplätze.
	weil sich Oberösterreich als Kulturland ein Musiktheater verdient hat und leisten kann.	Das Musiktheater fördert das Ansehen von Oberösterreich als erfolgreiches Wirtschafts- und Kulturland.
	weil der Neubau Wirtschaft und Tourismus fördert.	Attraktive musikalische Darbietungen ziehen Gäste aus dem In- und Ausland an.
	weil der Neubau Arbeitsplätze schafft und bestehende absichert.	500 Arbeitsplätze bleiben erhalten, 100 neue Arbeitsplätze kommen durch das Musiktheater dazu.
	weil der Neubau die Infrastruktur verbessert.	Zum Musiktheater wird eine Tiefgarage mit 645 Stellplätzen errichtet. Diese Garage erschließt auch die Altstadt und das Schlossmuseum.
weil das Musiktheater die Spitze der Bildungspyramide für unsere Jugend darstellt.	Im ö. Musikschulwerk werden 50.000 Schülerinnen und Schüler von 1.500 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.	

## Darum am 26. November hingehen und JA stimmen!

<b>Sie haben gehört, .....</b>	dass der Neubau zu teuer sei. Das ist nicht richtig.	Das Musiktheater ist eine Zukunftsinvestition. Jeder in den Theaterbetrieb investierte Schilling bringt drei Schilling für Oberösterreichs Wirtschaft.
	dass das Geld für andere Projekte verwendet werden sollte. Das ist nicht richtig.	Kein anderes Projekt wird wegen des Musiktheaters zurückgestellt. Oberösterreich investiert in den kommenden Jahren 100 Milliarden Schilling, davon werden 1.5 Prozent für das Musiktheater verwendet.
	dass der Standort ungünstig sei. Das ist nicht richtig.	Der Standort „am Berg“ wurde von einer überregionalen Expertenkommission als der beste bewertet.
	dass das Linzer Schloss und die Altstadt gefährdet seien. Das ist nicht richtig.	Umfangreiche Untersuchungen und Probesprengungen ergaben, dass für das Schloss und für die Häuser in der Umgebung keine Gefahr besteht.

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel, E-Mail: [ritschel@musiktheater.at](mailto:ritschel@musiktheater.at)

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, 1. Stock, Zi. 104, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732) 775621-4

Bürostunden: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Internet: <http://www.musiktheater.at> - E-Mail: [office@musiktheater.at](mailto:office@musiktheater.at)

RZK-Bank 01.116.433, Bank f. ÖÖ. u. Sbg. 711-0106/60, VKB 10.633.444, Allg. Spark. Linz 0200-308816

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 4

17. VEREINSJAHR 2000/01

Nov./Dez. 2000

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)



# HINGEHEHEN

# J A !



# STIMMEN

## Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Am Sonntag, dem 26. November 2000, findet in Oberösterreich eine Volksbefragung zum Musiktheater statt. Die Frage ist: „Soll in Linz ein Musiktheater gebaut werden?“ Und wir müssen sie mit „JA“ beantworten.

Wir haben an alle musikbegeisterten, kulturbewussten und musikausübenden Mitbürger drei Bitten:

### 1. Bitte: HINGEHEN

Gehen Sie am Sonntag, dem 26. November 2000, zur Befragung. An diesem Tag ist das Wahllokal Ihrer Gemeinde geöffnet. Die Öffnungszeiten und die genaue Adresse des Wahllokals werden in jedem Haushalt bekannt gegeben. Merken Sie sich Zeit und Ort vor und vergessen Sie nicht! Am Montag ist es zu spät. Die Befragung dauert nur diesen einen Sonntag zu den angegebenen Stunden.

### 2. Bitte: „JA!“ STIMMEN

Bitte stimmen Sie mit „JA!“ Es steht bei dieser Volksbefragung sehr viel auf dem Spiel. Das Musiktheater wurde vom Landtag beschlossen, der Architektenwettbewerb wurde durchgeführt, die Grundstücke wurden abgelöst, die Pläne wurden baureif ausgearbeitet, zahlreiche Firmen sind mit der Planung beschäftigt und die Baubewilligung wurde erteilt. Sollte die Volksbefragung negativ ausgehen, wäre das alles vergeblich gewesen.

Der Schaden wäre der Verlust eines wesentlichen Kulturangebotes, und das in einem Land, das weltweit wegen seines vorbildhaften Musikschulwerkes als Kulturland berühmt ist. Und ausgerechnet hier, in Oberösterreich, mit seinen fast 50.000 Musikschülern und 1.500 Musikschullehrern, würde ein Kulturprojekt wie das Musiktheater durch Abstimmung zu Fall gebracht! Eines muss uns bewusst sein: Das Landestheater, 200 Jahre

alt, für 200 Mitarbeiter gebaut, wo heute 500 arbeiten, kann in der bisherigen Form nicht weiterbestehen.

Wir **müssen** diese Volksbefragung gewinnen, wollen wir nicht einen gewaltigen Schritt zurück machen in eine Kulturszene **ohne** Musical, Operette, Oper und Ballett.

### 3. Bitte: WERBEN

Sie treffen täglich Nachbarn, Freunde, Verwandte. Sprechen Sie mit ihnen über das Musiktheater. Wenn Ihnen die Argumente ausgehen - auf Seite 3 sind nochmals die wichtigsten aufgelistet -, dann wenden Sie sich an den Musiktheater-Verein. Es gibt kein einziges Argument gegen das Musiktheater, das stichhaltig wäre:

- ⇒ die Kosten sind nicht zu hoch, vor allem sind sie kein „Verlust“, denn Kultur kostet zwar viel, Unkultur kostet aber noch viel mehr;
- ⇒ der Standort „am Berg“ ist nachgewiesenermaßen der beste in Linz und Oberösterreich;
- ⇒ die Verkehrssituation wird hervorragend gelöst;
- ⇒ die künstlerische Ausstrahlung des Musiktheaters hat bereits begonnen: ab 2002 wird der weltberühmte Dirigent Dennis Russell Davies als Opern- und Orchesterchef in Linz tätig sein.

### Und noch etwas:

Sprechen Sie mit Ihren Bekannten und tun Sie noch etwas: Führen Sie darüber Buch, schreiben Sie auf, wen Sie am Sonntag, dem 26. November 2000 anrufen werden, damit die- oder derjenige nicht vergisst, ebenfalls zur Volksbefragung zu gehen.

Gemeinsam **müssen** wir es schaffen, gemeinsam **werden** wir es schaffen. Das sind wir unserer Jugend schuldig.  
Dr. Gerhard Ritschel

**Sonntag, 26. November 2000, ist der alles entscheidende Tag! Daher: Hingehen und JA stimmen!**

## Infos zur Volksbefragung

Die Volksbefragung findet  
in ganz Oberösterreich statt.

Datum: Sonntag, 26. November 2000.

Ort und Zeit: In jeder Gemeinde unterschiedlich, Adresse und Öffnungszeiten der Wahllokale werden jedem Haushalt (Wählerverzeichnis) bekannt gegeben.

Wahlberechtigt: Alle Oberösterreicher über 18 Jahre mit Wohnsitz in OÖ.

Wahlkarten: Kann man sich in der Wohnsitzgemeinde kostenlos ausstellen lassen.

Abgabe der Wahlkarten:

Nur in Oberösterreich, am Sonntag, 26. November 2000, in einem Wahllokal zu den dortigen Öffnungszeiten.

## Infos zum Musiktheater

Mancher Theaterfreund bezweifelt die Notwendigkeit des Musiktheater-Neubaus, weil er die teils ungesetzlichen Arbeitsbedingungen im Landestheater zu wenig kennt.

Man muss den Zweiflern zugute halten, dass diese Bedingungen in einem Gebäude, das vor 200 Jahren für 200 Mitarbeiter gebaut wurde, jetzt aber 500 Mitarbeiter beschäftigt, tatsächlich unvorstellbar sind.

### Daher: Schau'n Sie sich das an!

Möglichkeiten bestehen jeweils Freitag, 17. und 24. November 2000, 18 Uhr. In etwa einstündigen Führungen werden Ihnen buchstäblich die Augen geöffnet.

Kostenlose Führungskarten gibt es an der Tageskasse des Landestheaters (Tel. 0732/7611-100).

Bei Gruppenanmeldungen sind auch individuelle Termine möglich. Wenden Sie sich an das Landestheater!

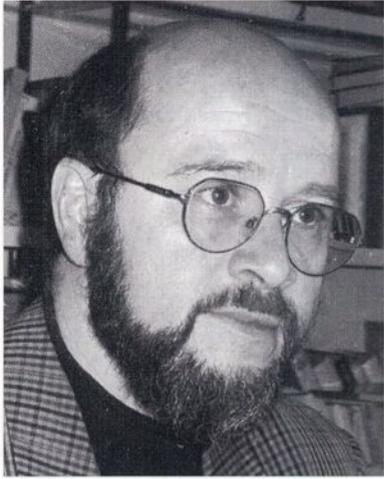
# A R G U M E N T E

<p><b>Das neue Musiktheater ist wichtig, .....</b></p>	<p>weil das 200 Jahre alte Landestheater heutigen Anforderungen nicht entspricht.</p> <p>weil durch die Trennung von Schauspiel und Musik künstlerische und organisatorische Entwicklungen möglich sind.</p> <p>weil sich Oberösterreich als Kulturland ein Musiktheater verdient hat und leisten kann.</p> <p>weil der Neubau Wirtschaft und Tourismus fördert.</p> <p>weil der Neubau Arbeitsplätze schafft und bestehende absichert.</p> <p>weil der Neubau die Infrastruktur verbessert.</p> <p>weil das Musiktheater die Spitze der Bildungspyramide für unsere Jugend darstellt.</p>	<p>Im Landestheater herrschen miserable Arbeitsbedingungen. Das Publikum hat unbequeme Sitzplätze mit schlechter Sicht und schlechter Akustik.</p> <p>Das Schauspiel verbleibt im jetzigen Landestheater. Oper, Operette, Musical und Ballett erhalten im Musiktheater eine funktionstüchtige Bühne und publikumsfreundliche Sitzplätze.</p> <p>Das Musiktheater fördert das Ansehen von Oberösterreich als erfolgreiches Wirtschafts- und Kulturland.</p> <p>Attraktive musikalische Darbietungen ziehen Gäste aus dem In- und Ausland an.</p> <p>500 Arbeitsplätze bleiben erhalten, 100 neue Arbeitsplätze kommen durch das Musiktheater dazu.</p> <p>Zum Musiktheater wird eine Tiefgarage mit 645 Stellplätzen errichtet. Diese Garage erschließt auch die Altstadt und das Schlossmuseum.</p> <p>Im oö. Musikschulwerk werden 50.000 Schülerinnen und Schüler von 1.500 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.</p>
--	--	---

**Darum am 26. November hingehen und JA stimmen!**

<p><b>Sie haben gehört, .....</b></p>	<p>dass der Neubau zu teuer sei. Das ist nicht richtig.</p> <p>dass das Geld für andere Projekte verwendet werden sollte. Das ist nicht richtig.</p> <p>dass der Standort ungünstig sei. Das ist nicht richtig.</p> <p>dass das Linzer Schloss und die Altstadt gefährdet seien. Das ist nicht richtig.</p>	<p>Das Musiktheater ist eine Zukunftsinvestition. Jeder in den Theaterbetrieb investierte Schilling bringt drei Schilling für Oberösterreichs Wirtschaft.</p> <p>Kein anderes Projekt wird wegen des Musiktheaters zurückgestellt. Oberösterreich investiert in den kommenden Jahren 100 Milliarden Schilling, davon werden 1.5 Prozent für das Musiktheater verwendet.</p> <p>Der Standort „am Berg“ wurde von einer überregionalen Expertenkommission als der beste bewertet.</p> <p>Umfangreiche Untersuchungen und Probesprengungen ergaben, dass für das Schloss und für die Häuser in der Umgebung keine Gefahr besteht.</p>
---------------------------------------	---	--

# DIE KÜNSTLER DER ADVENTKONZERTE



## PETER PAUL KASPAR

wurde 1942 in Wien geboren, studierte Musik und Theologie in Wien und Innsbruck, ist seit 1966 Priester, zuerst in Wien als Jugend- und Studentenseelsorger, heute in Linz als Akademiker- und Künstlerseelsorger, als Rektor der Ursulinenkirche und Betreuer der dortigen Kulturaktivitäten, als ausübender (Cembalo und Orgel) und (am Bruckner Konservatorium) lehrender Musiker, als Autor zahlreicher Bücher, zuletzt: *MUSICA SACRA*, Styria 1999, und PEN-Mitglied.

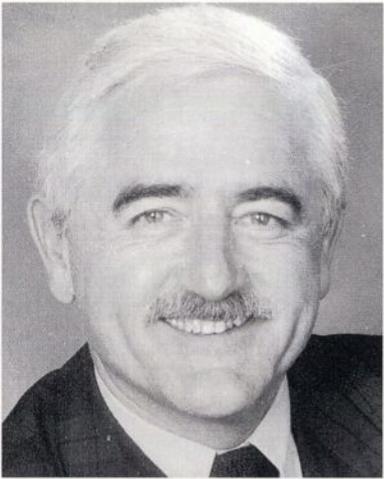
Als Seelsorger ist er besonders um die Verbindung von Religion und Kunst - vor allem Musik und Literatur - bemüht. Seit fünfzehn Jahren feiert er jeden Sonn- und Feiertag um 20 Uhr einen musikalisch gestalteten Gottesdienst in der Ursulinenkirche. Als Musiker spielt er in seinen Konzerten mit Vorliebe musikalische Raritäten, verbindet gerne Musik mit Literatur und pflegt besonders die Improvisation.

Das Buch *MUSICA SACRA* ist zu einem Preis von 350 Schilling in unserem Büro erhältlich. Wir empfehlen es als Weihnachtsgeschenk ebenso wie zur persönlichen Erbauung. Peter Paul Kaspar hat darin nicht nur viele musikalische Details angeführt, sondern findet auch sehr einfühlsame Worte über das Leben, zu tiefen Gedanken und für die Gestaltung des persönlichen Daseins. Ein Buch für Weihnachten und für das ganze Jahr.

## Die Chorgemeinschaft Leonding

ging im Jahre 1970 aus der „Liedertafel Leonding“ (gegründet 1914) hervor. Sie nimmt sich der Pflege großer und kleinerer Chorwerke an. Neben dem traditionellen „Weihnachtssingen“ und der „Serenade am Bauernhof“ erarbeitete der Chor zahlreiche Werke der Chorliteratur. „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn, „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel, die „Johannes-“ und „Matthäus-Passion“ von Johann Sebastian Bach, das „Requiem“ von Mozart, die „IX. Symphonie“ („Ode an die Freude“) von Ludwig van Beethoven, sowie Anton Bruckners d-Moll-Messe und das „Te Deum“ zählen zu den Höhepunkten der chorischen Arbeit in Leonding.

Konzertreisen führten den Chor nach Paris (1979), Rom (1990), Prag (1992), St. Maximin/Provence (1994) und zuletzt China (Shanghai und Peking, 1999).



## UWE CHRISTIAN HARRER

entstammt einer Lehrerfamilie aus Leonding und absolvierte sein Studium an der Wiener Musikakademie. Mit dem Abschluss seines Studiums begann die Stimm- und chorpädagogische Arbeit bei den Wiener Sängerknaben. Zahlreiche Tournées führten ihn durch Europa, Nord- und Südamerika, Afrika und Asien.

Seit 1978 unterrichtet er an der Abteilung Musikpädagogik der Wiener Musikuniversität. Im Jahre 1981 übernahm er die künstlerische Leitung der Wiener Sängerknaben. Im April 1986 betraute ihn das Bundesministerium für Unterricht und Kunst mit der künstlerischen Leitung der Hofmusikkapelle Wien, bestehend aus Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper, den Wiener Sängerknaben und den Wiener Philharmonikern.

Harrer dirigierte unter anderem Orchester wie die Wiener Symphoniker, das Bruckner Orchester Linz, das Wiener Kammerorchester, die Niederösterreichischen Tonkünstler, die ORF Sinfonietta, das St. Luke's Chamber Orchestra New York, das Chicago Youth Orchestra, das English Symphony Orchestra, das Danzig Kammerorchester, die Krakauer Philharmonie, das Mozart Kammerorchester

Buenos Aires sowie das Tokyo Kammer-Symphonieorchester.

Namhafte Solisten wie José Carreras, Walter Berry, Peter Schreier, Hermann Prey, Kurt Rydl, Ildico Raimondi, Pamela Coburn und andere haben unter seiner Leitung gesungen. Fernseh-, Rundfunk-, Platten und CD-Aufnahmen runden den Arbeitsbereich des vielseitigen Chor- und Orchesterleiters ab.

Der Chorus Viennensis (Männerchor ehemaliger Wiener Sängerknaben) sowie der Wiener Kammerchor standen in den Jahren 1978 bis 1988 unter Harrers Leitung. In seiner Heimatstadt Leonding prägt er das kulturelle Leben mit dem Kirchenchor und der Chorgemeinschaft sowie dem Symphonie Orchester.

Für seine umfassende musikalische Tätigkeit zeichnete ihn das Bundesministerium für Unterricht und Kulturelle Angelegenheiten mit den Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst aus, das Land Oberösterreich verlieh ihm den Titel „Konsulent für Musikpflege“, die Stadt Leonding überreichte ihm den Ehrenring.

**UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN**

Dienstag, 5. Dezember 2000, 19.30 Uhr

Mittwoch, 6. Dezember 2000, 19.30 Uhr

URSULINENKIRCHE

# Adventkonzert

Chorgemeinschaft Leonding

Leitung: Uwe Christian Harrer

Ein Bläserquartett

Peter Paul Kaspar, Cembalo und Orgel

Adventliche Musik vom Barock bis zur Gegenwart

**F r e i e P l a t z w a h l**

*Eintritt: 140 Schilling, Musiktheater-Vereinsmitglieder frei  
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 6 und unten!*

Alle Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,  
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.  
Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

**FAXBESTELLUNG**

Sie können  
Ihre Kartenbestellung  
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall  
hier um Name und Adresse:

NAME

Straße

PLZ, Ort

**K A R T E N B E S T E L L U N G**

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

für Dienstag, 5. Dezember 2000, 19.30 Uhr     .... Mitglieder-FREI-Karte(n)  
ADVENTKONZERT     .... Kaufkarte(n) à 140 Schilling  
Ursulinenkirche

für Mittwoch, 6. Dezember 2000, 19.30 Uhr     .... Mitglieder-FREI-Karte(n)  
ADVENTKONZERT     .... Kaufkarte(n) à 140 Schilling  
Ursulinenkirche

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.
- Ich hole die Karte(n) ½ Stunde (19 Uhr) vor Konzertbeginn ab.

Ort, Datum

Unterschrift

# KARTENBESTELLUNG

Bei den ADVENTKONZERTEN am Dienstag, 5. Dezember 2000 und Mittwoch, 6. Dezember 2000, jeweils um 19.30 Uhr in der URSULINENKIRCHE gibt es Zählkarten → FREIE PLATZWAHL! Und so können Sie Ihre Mitglieder-Freikarten (bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder) bestellen:

1. Senden oder faxen Sie uns so bald wie möglich den Bestellkupon von Seite 5. Die bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund um die Uhr) bekannt. Auch in diesem Fall bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder eine halbe Stunde vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.

Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

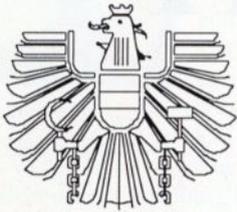
## Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Karten im Fall einer Verhinderung ehestmöglich zurück! Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

### UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr (Schulferien geschlossen)  
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104  
Tel./Fax (0732)775621, E-Mail: office@musiktheater.at



## DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins  
BILDER \* OBJEKTE \* AKTIONEN  
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

**Sonntag, 26. November 2000, ist der alles entscheidende Tag! Daher: Hingehen und JA stimmen!**

✕  
✕

**ABSENDER** (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte  
ausreichend  
frankieren

An den Verein

Freunde des  
LINZER MUSIK  
THEATERS

Landstraße 31  
4020 Linz

”  
**Kultur  
kostet zwar  
viel Geld,  
Unkultur  
kostet aber  
noch viel mehr!**  
“

**Dr. Josef Pühringer  
bei seiner ersten Rede  
als Landeshauptmann**

# L E S E R B R I E F E

Unserer Bitte, Leserbriefe an die oberösterreichischen Zeitungen zu schreiben, sind viele Vereinsmitglieder nachgekommen. Manche haben Durchschläge ihrer Briefe an uns gesandt. Die unten stehende Liste ist eine Fortsetzung aus LINZER MUSIKTHEATER 17/1, aber noch immer nicht vollständig, wir werden sie in weiteren Ausgaben unserer Vereinszeitung ergänzen. Gerade in diesen Tagen, vor der Volksbefragung am 26. November 2000, ist es dringend notwendig, in Leserbriefen die eigene Meinung öffentlich kund zu tun. Daher hier nochmals die Bitte, Leserbriefe zu schreiben und an folgende Adressen zu senden:

OÖNachrichten: Promenade 23, 4010 Linz, Fax (0732) 78 05 - 329, Email: leserbriefe@oon.at  
 Neues Volksblatt: Hafenstraße 1-3, 4010 Linz, Fax (0732) 77 92 42, Email: volksblatt@volksblatt.at  
 Linzer Rundschau: Hafenstraße 1-3, 4010 Linz, Fax (0732) 7616 - 586, Email: linz@rundschau.co.at  
 Kronen-Zeitung: Industriezeile 56b, 4020 Linz, Fax (0732) 77 12 90, Email: o.oe@krone.at

Stadträtin für Jugend und Kultur Ursula ADLUNG, Traun / Johann BINDER, Linz / Bürgermeister Mag. Walter Böck, Gallneukirchen / Dr. Reinhard DYK, Kultur-Stadtrat, Linz / Christoph EGGNER, St. Florian / Hertha GRUBER, Linz / Paul GULDA, Wien / Walter HAAS, Linz / Bgm. Franz HANSBAUER, Dorf an der Pram / Dipl.-Ing. Hildebrand HARAND, Linz / Konzertmeister des Bruckner Orchesters Heinz HAUNOLD, Linz / Familie Johann und Gertrude HINTERHOLZER, Schwertberg / Christa und Dr. Carl HÖDL, Alt-Vizebürgermeister, Linz / Dipl.-Ing. Walter HÖLLHUBER, Wels / Josef HUEBER, Vorstand der Ebelsberger Kulturgemeinschaft, Linz (+3 Unterschriften) / Gertrud JANESCHITZ-KRIEGL, Altenberg / Prof. Mag. Johanna JANESCHITZ-KRIEGL, Wels (+8 Unterschriften) / Tourismusdirektor Mag. Andreas KASTLER, Linz / Susanne und Prof. Thomas KERBL, Eidenberg / Helga und Günter KNÖGLER, Sonnberg i. M. (+9 Unterschriften) / Steinway-Haus-Geschäftsführer Christoph KOLLER, Wien / Prof. Gerald KRAXBERGER, Niederneukirchen / Generaldirektor Dr. Gernot KRENNER, Wilhering / Dipl.-Ing. Winfried LINDL, Puchenu / Ernestine, Alfred und Brigitte MANOCH, Pasching / Ing. Gilbert MATHIE, Haslach / Gemeinderat Wolfgang MAYER, Losenstein / Jörg und Petra NEUNDLINGER, Rohrbach / Künstleragentur Dr. Michael NIESSEN, Wien / Herbert und Eva NIESSNER, Wien / Techn. OAR August NAGELSTÄTTER, Linz / Mag. Ernst NITSCH, Linz / ÖAAB-Landespressereferent Mag. Max OBERLEITNER, Perg / Anna Maria PAMMER, Wien / Prof. Manfred PILSZ, Linz / Joachim RATHKE, Linz, / Univ.-Prof. Dr. Peter RECHENBERG, Linz / Ursula RECHENBERG, Linz / Martin RUMMEL, Meckenheim / Präsident des oö. Forum Volkskultur Hans SAMHABER, St. Marienkirchen / Dr. Josef SCHACHINGER, Linz / Gemeinderätin Dr. Christa SCHACHT, Linz / Prof. Hugo SCHANOVSKY, Altbürgermeister, Linz / Elfriede und Helmut SCHMIED, Ansfelden / Ileana SCHRÖDER, Linz / Sophie SCHRÖDER, Linz / Martin SEIMEN, Linz / Mario SERIAKOV, Linz, / Komm.Rat Ekkehard und Renate SPERNBAUER, Linz / Prof. Balduin SULZER, Wilhering / Stefan TITGEN, Linz / Dr. Johann TRATTNER, Wirtschaftskammer Wien / Ilse WINCOR, Wien / Walter ZIEHLINGER, Linz

## GEISTIGE PROVINZ

*Zum Thema Musiktheater haben bereits sehr viele Leser Stellung genommen, so dass es scheint, dass keine weiteren neuen Argumente mehr vorgebracht werden können. Wer jedoch den Studienführer der Johannes-Kepler-Universität zur Hand nimmt, wird im geschichtlichen Teil finden, dass ein wesentlicher Anteil des kulturellen Lebens in Linz schon früher einmal dem Sparstift zum Opfer gefallen ist, wodurch Linz buchstäblich zur geistigen Provinz wurde.*

*Nach einer bewegten Geschichte des höheren Schulwesens in Linz, in das bekanntlich zu Anfang des 17. Jahrhunderts sogar das Wirken des großen Astronomen Johannes Kepler eingebunden war, wurden durch ein Dekret der Studien-Hofkommission im Jahre 1810 die akademischen Studien in Linz aufgehoben. Damit verfiel auch das von Kaiser Leopold I. im Jahre 1674 verleihte Recht zur Verleihung der Titel "Baccalaureus" und „Magister“. Und dies geschah nur, weil man die erforderlichen Geldmittel anderswo einsetzen wollte.*

*Linz musste sich nach dem Zweiten Weltkrieg viel Mühe geben, um aufzuholen, wie wir ja alle wissen. Brucknerhaus und Universität geben davon ein beredtes Zeugnis ab. Leider wurde jedoch das Landestheater durch eine in Zeiten des noch herrschenden Geldmangels ausgeführte unglückselige Restaurierung gründlich verpatzt. Orchesterraum und Zuschauerraum erinnern eher an Sardinienbüchsen. Hinter der Bühne bietet sich das Bild eines Labyrinths von Zu- und Umbauten dem Besucher an.*

*Soll nun Linz, was das Theaterleben betrifft, wiederum zum Aschenbrödel von Österreich werden? Soll wieder der kurzsichtige Sparstift, der Linz 1810 um eineinhalb Jahrhunderte zurückgeworfen hat, angesetzt werden?*

DR. HERMANN JANESCHITZ-KRIEGL  
 Prof. em. Universität Linz

# D A S M U S I K T H E A T E R S P I E L

## „Soll in Linz ein neues Musiktheater errichtet werden?“

Diese Frage stellen sich die Oberösterreicher seit mehr als 16 Jahren,  
wohl aber zum letzten Mal  
am Sonntag, dem 26. November 2000.

Wir laden Sie ein, den langen Weg zum neuen Musiktheater  
mit einem Würfel und einigen Spielmännchen mit uns zu gehen.  
Es gibt viele Hindernisse - aber auch Grund zum Optimismus.

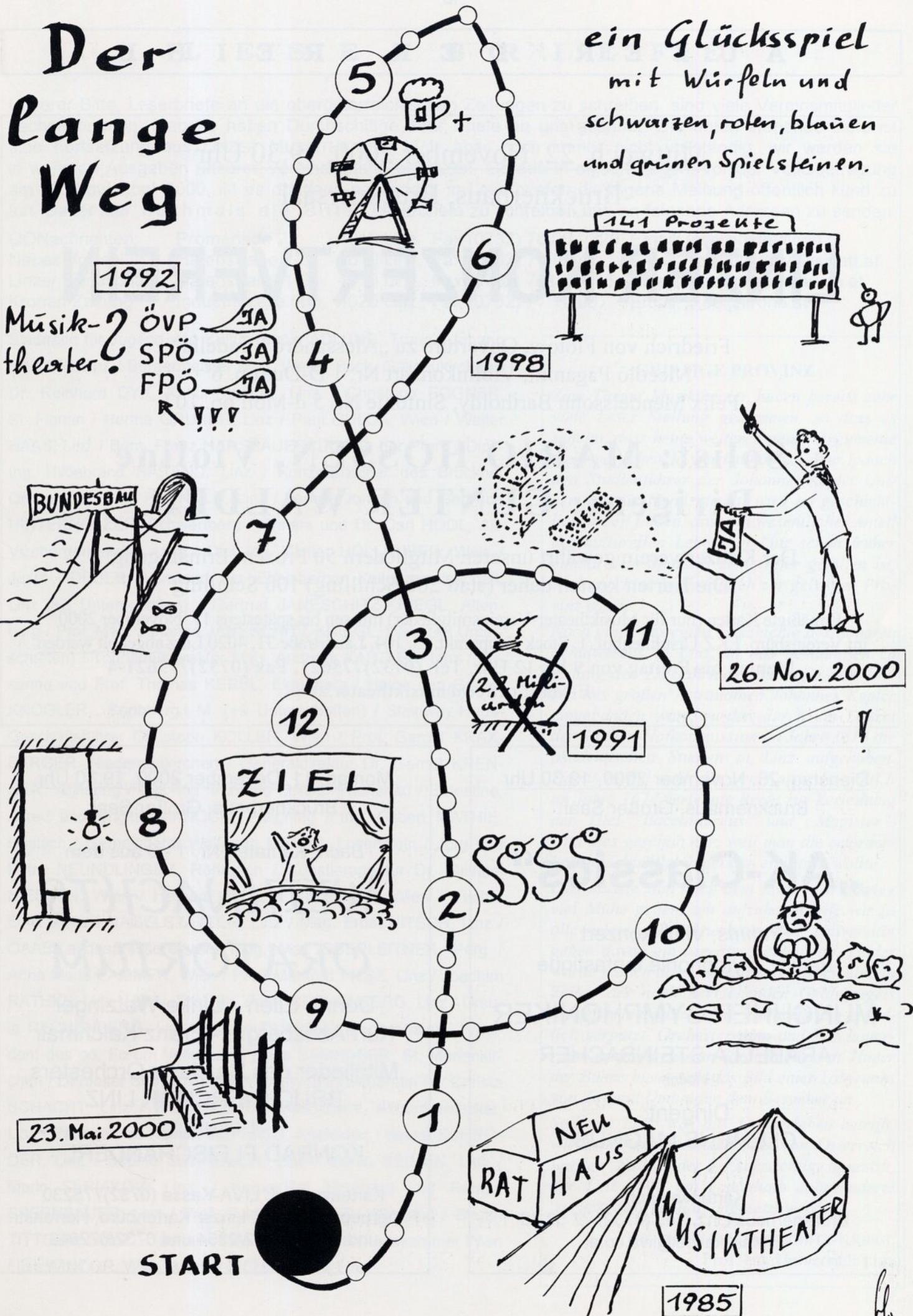
- 1 Sie sehen das Modell des „Falknerprojektes“ gegenüber dem Neuen Rathaus und hoffen auf baldigen Baubeginn. Nochmals würfeln!
- 2 Sie sitzen im Landestheater, Großes Haus, 1. Rang Seite, wie ein Fragezeichen und spüren die Vorstellung noch drei Tage in Ihrer Wirbelsäule. Zur Erholung: 1 x aussetzen!
- 3 Sie hoffen auf einen Neubau auf dem alten Standort. Dieser ist aber viel zu teuer! Zurück an den Start!
- 4 Sie können aufatmen. Der Neubau ist von der Landesregierung beschlossen, auch die FPÖ ist dafür! Mit Luftsprung 4 Plätze weiter!
- 5 Leider: für den Standort Urfahr-Ost hätten Sie sich nicht erwärmen sollen, denn Jahrmarkt bleibt Jahrmarkt. Für Zeit zum Biertrinken und Hutschen: 2 x aussetzen!
- 6 Die 141 Projekte des Architektenwettbewerbes bringen Sie dem Ziel gewaltig näher: um 6 vorrücken!
- 7 Soll nicht doch lieber die Donaubrücke an Stelle des Musiktheaters gebaut werden? Für Zeit zum Nachdenken über den Unterschied von Bundesbau und Landesbau: 1 x aussetzen.
- 8 Sie nehmen teil an einer Führung im Landestheater „Hinter der Bühne“. Über die erlebten Zustände wird Ihnen so schlecht, dass Sie 2 x aussetzen.
- 9 Sie sehen den Videofilm und fühlen sich ins künftige Bauwerk versetzt. Aus Freude 2 x würfeln!
- 10 Sie erfahren aus Plakaten, dass Linz weder ein neues Musiktheater noch ein neues Museum und auch kein Kulturzentrum am Bahnhof braucht. Sie finden sich daher plötzlich in der kulturellen Steinwüste zu Hause und scheiden aus.
- 11 Sie gehen am 26. November 2000 zur Volksbefragung in die Wahlzelle und stimmen mit „JA“. Damit sind Sie dem Ziel ganz nahe und dürfen 3 x würfeln (aber punktgenau!)
- 12 Sie sind am Ziel, sitzen in einem bequemen Sessel bei guter Sicht, großartiger Akustik und lehnen sich zurück: Der Vorhang hebt sich .....

**Damit Sie aber nicht nur das Spielziel erreichen:**

**Am Sonntag, dem 26. November 2000 hingehen und „JA“ stimmen!**

# Der lange Weg

ein Glücksspiel mit Würfeln und schwarzen, roten, blauen und grünen Spielsteinen.



Müsik-theater? ÖVP JA  
 SPÖ JA  
 FPÖ JA  
 ↳ !!!

1992

1998

26. Nov. 2000

1991

23. Mai 2000

1985

START

fla

Mittwoch, 22. November 2000, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Brucknersaal

# LINZER KONZERTVEREIN

Friedrich von Flotow, Ouvertüre zu „Alessandro Stradella“  
Niccolò Paganini, Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 6  
Felix Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107

**Solist: MARIO HOSSEN, Violine**

**Dirigent: GUNTER WALDEK**

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50 Prozent Ermäßigung!  
Die Karten kosten daher (statt 200 Schilling) 100 Schilling

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) müssen bis spätestens 17. November 2000  
im Vereinsbüro, LKZ Ursulinenhof, 1. Stock Haupttrakt, Zi. 104, Landstraße 31, 4020 Linz abgeholt werden.

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732)775621, Fax (0732)775621-4  
E-Mail: [office@musiktheater.at](mailto:office@musiktheater.at)

Dienstag, 28. November 2000, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

## „AK-Classics“

*Brahms*, Violinkonzert

*Berlioz*, Symphonie fantastique

MÜNCHNER SYMPHONIKER

ARABELLA STEINBACHER

*Violine*

Dirigent:  
CLEMENS MAGNUS

Kartenverkauf:

Brucknerhaus Linz, Tel. (0732) 77 52 30

E-Mail: [kassa@liva.co.at](mailto:kassa@liva.co.at)

Montag, 11. Dezember 2000, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

*Bach*, Kantaten Nr. 1 - 3 aus dem

## WEIHNACHTS

## ORATORIUM

Donna Ellen - Ulrike Watzinger

Kurt Azesberger - Franz Kalchmair

Mitglieder des Bruckner Orchesters

BRUCKNERCHOR LINZ

Leitung:

KONRAD FLEISCHANDERL

Kartenverkauf: LIVA-Kasse (0732)775230

Pirngruber, Landstr., Linzer Kartenbüro, Herrenstr.  
und unter 07732/2354 und 0732/672646

# NEUHEIT: MUSIKTHEATERPFAD

Das Musiktheater ist noch gar nicht gebaut, und trotzdem kann man bereits die traumhafte Aussicht von dessen Foyer über das Donautal nach Ost und West und über die Mühlviertler Hügellandschaft mit dem Pöstlingberg genießen? Das ist doch nicht möglich! Doch, es ist möglich. Sie sind eingeladen, liebe Musiktheater-Freunde und Gäste in Linz, die die Donaustadt kennen lernen möchten, von der Donaulände über die Wasserstiege zum Linzer Schloss empor zu gehen und an Hand von insgesamt vierzehn Tafeln zu erfahren, wo die einzelnen Teile des Musiktheaters wie Foyer, Zuschauerraum, Bühne und Bühnenturm liegen werden. Der „Erfinder“ des Musiktheaterpfades führt Sie im folgenden Beitrag durch diese wohl einmalige Neuheit.

Von Dipl.-Ing. Hildebrand Harand

Der Musiktheaterpfad führt vom Fußpunkt der Wasserstiege (Obere Donaulände 19) „in“ und über dem künftigen Musiktheaterbauwerk bis in den äußeren westlichen Schlosshof zur Baustelle des Bundesdenkmalamtes. 14 Tafeln bringen in Computergrafiken, Modellfotos und Plänen des Architekten Dipl.-Ing. Otto Häuselmayr nähere Informationen über dieses Bauvorhaben.

Die Tafeln sind so angeordnet, dass der jeweilige Standort und die Tafelstellung Auskunft geben über jene Bauteile, die genau dort einmal sein werden. Die Menschen, die den Musiktheaterpfad begehen, sollen informiert werden über

- ⇒ die Größenverhältnisse des Bauvorhabens im Vergleich zu Landschaft und Schloss,
- ⇒ die Bereiche des Gebäudes, die im Freien zu sehen sein werden und über diejenigen, die unter Tag angeordnet sein werden und keinen Eingriff in die Landschaft darstellen,
- ⇒ die Lage der einzelnen Bauteile zueinander und in Beziehung zu Bundesstraße, Felswand, Festungsmauern und Schloss.

Die Menschen können sich so ein Bild darüber machen, dass der Schlosspark fast zur Gänze nicht



*Der Musiktheaterpfad führt vom Fußpunkt der Wasserstiege „in“ und über dem künftigen Musiktheaterbauwerk in den westlichen Schlosshof. Er soll dazu beitragen, das Linzer Musiktheater schon jetzt begreifbar und erlebbar zu machen.*

angetastet werden wird und dass die sichtbaren Gebäudeteile eine zarte, an die Landschaft angepasste Glas-Stahl-Konstruktion zeigen werden. Eine „Steinwüste“ wird man nach Fertigstellung der Bauarbeiten hier vergeblich suchen.

Der Musiktheaterpfad soll dazu beitragen, das neue Linzer Musiktheater schon jetzt begreifbar und erlebbar zu machen.

## Wer kann helfen?

Als Dissertantin der Theaterwissenschaft schreibe ich meine Doktorarbeit über das "Landestheater Linz in der Zwischenkriegszeit" (1918/19 - 1937/38).

Nach Spielplanrekonstruktion und intensiver Materialrecherche möchte ich mich nun an Sie, liebe Theaterfreunde, wenden: Sollten Sie Programmhefte, Theaterplakate, besondere Zeitungsartikel etc. aus dieser Zeit besitzen, würde es mich sehr freuen, wenn Sie mich unter folgender Tel.Nr. kontaktieren könnten:

07234/85501  
Mag. Tatjana Rechberger

# Liebesgrüße aus Linz

## Notizen aus der vermeintlichen Provinz.



HELMUT A.  
GANSTERER

Die Botschaft heißt „I love Linz“, und für profil-Leser gibt's keine feinere Einleitung als die folgende: In dieser Stadt ist Gerhard Haderer zugange, Tag für Tag. Er hat sie nicht oft verlassen, weil es dafür keinen Grund mehr gibt. An manchen Tagen, höhenrauschig durch eine Fahrt mit der Pöstlingbergbahn, fallen ihm dunkle Gefühle an. Dann bindet er sein langes, hübsches Haar zusammen, meidet Knoblauch und Kreuz, lässt seine Eckzähne los und macht eine Zeichnung, die ein Gemälde ist, über die man u. a. in Hamburg („stern“) und Wien (profil, „trend“) haltlos winseln wird, dann geht er vielleicht schlafen.

Er muss aber nicht. Linz ist wach, rund um die Uhr und in jeder Hinsicht. Nie zuvor in der Geschichte Österreichs hat sich eine universell gedemütigte Stadt so ansatzlos neu aufgebaut. Vorgestern geprügelt, gestern verlacht, morgen wird man sie wieder entdecken.

„Die sträflich unterschätzte unter den Landeshauptstädten Österreichs“ nannte sie das Wirtschaftsmagazin „trend“. Die Stadt habe von dreierlei profitiert. Sie habe mit Milliardeninvestitionen die Luft gesäubert und vermeldet heute stündlich die aktuellen Werte. Sie habe nun eine feingliedrige Infrastruktur an interessanten Hotels, Hauben-Restaurants, Cafés und Szenelokalen. Und sie hätte begriffen, was an kaufmännischer Fantasie hinter einem der letzten Sätze des Nobelpreisträgers Joseph Brodsky steckt: „Am Ende wird die Kunst das Wichtigste für uns gewesen sein.“ Zusammengefasst: Linz wird nie wieder seinem Klischee entsprechen.

Linz war die gemiedene Prügelstadt, weil Hitler sie liebte. Sie war die Dreckstadt der Nation, pollutioniert von den mächtigsten Hochöfen der Verstaatlichten. Mütter sprachen über die Atemwege ihrer Kinder in der Sprache der Mediziner. Kabarettisten suchten Linz als Ziel. Der spöttische, auf tiefste Provinz weisende Satz aus einer grandiosen Qualtinger-Sklenska-Performance, „In Linz müsste man sein“, wurde zum scheinbar ewigen Stigma. Ingeborg Bachmann vermerkte, in Linz niemals ausgestiegen zu sein.

**II. Niemand stieg aus.** Das war Linz' Chance zur ungestörten Erneuerung. Plötzlich funkelte alles. Der Kohlenstoff Linz war unter dem Druck umfassender Ächtung zum Diamanten geworden. Linz-Kenner werden diesen Prozess der Verdichtung eines Tages chronologisch korrekt ordnen. Dem Fremden musste es scheinen wie Stefan Zweigs „Sternstunden der Menschheit“, da Zweig die Theorie vertrat, hinter den großen Siegen und Niederlagen stünden immer Einzelne.

Es schien, als erlebe Linz eine goldene Generation, die unabhängig von

Schwarz oder Rot das Richtige tat und tänzerisch einen Spagat schaffte, den man von Politikern, Unternehmern und Bankern so noch nie sah: einerseits Wirtschaft, andererseits Kultur.

Landeshauptmann Josef Pühringer und sein Vize Christoph Leitl (heute als Wirtschaftskammer-Capo der mächtigste Real-Ökonom Österreichs) verkürzten die bürokratischen Laufwege für neue und fremde Unternehmer dramatisch: Das ohnehin randvoll mit genialen Klein- und Mittelunternehmen gesegnete Bundesland wurde endgültig trittsicher. Es schaffte Landesbudgets mit Überschüssen. Dies, obwohl die Kunst eher höher dotiert wurde als anderswo, nicht zuletzt befördert vom roten Linzer Bürgermeister Franz Dobusch, der eindrucksvoll auf moderne Kunst setzte. Heute ist Linz mit Ars Electronica, Klangwolke, Design-Center und Skulpturenparcs ein weltweiter Begriff. Den verblüffend kunstsinigen Polit-Hauptlingen gelang auch der Griff nach der Jugend – Linz wurde zur führenden Open-Air-Town Europas.

**III. Stille Revolution.** Graz, das im sicheren Gefühl verharrte, nach dem Forum Stadtpark und dem steirischen Herbst für immer die Nummer 2 Österreichs hinter Wien zu sein, wurde von Linz ansatzlos und modern überrundet und leidet daran. Man will sich als Europas Kulturhauptstadt 2004 zurückrunden.

Das wird nicht leicht sein. Peter Baum, Chef der „Neuen Galerie“ und einer aus der *Goldenen Generation* von Linz, kriegt ein neues Haus am Donauufer. Und seit LH Pühringer wegen des geplanten neuen, aufregenden Musiktheaters gegen einen FP-Lokalpolitiker in einem TV-Duell zirka 10:1 gewann, wird Linz wahrscheinlich weiter führend bleiben.

Spätere Wirtschaftsgeschichte mag zwei Städte nennen, die eingangs des dritten Jahrtausends erkannten, dass sich durch Umwegrentabilität nichts so sehr verzinst wie Investition in Kunst und Kultur: Linz und Bilbao. Bilbao schnappte Salzburg das Guggenheim weg und blüht seither dramatisch auf. Das wäre dem neuen Linz niemals passiert. Für Geiz an der falschen Stelle fehlt Linz der Hochmut von Salzburg.

Es ist vielleicht auch kein Zufall, dass gerade in Linz eine stille Revolution in der haltbarsten Kunst, der Architektur, stattfand. Baustadtrat Franz Xaver Goldner hatte das Rückgrat, gemeinsam mit dem jüngst verstorbenen Helmut Schimek, dem langjährigen Präsidenten der Architekten & Ziviltechniker von Oberösterreich und Salzburg, den „Gestaltungsbeirat Linz“ durchzusetzen. Dieser verhinderte fortan, dass Linz verschandelt, und begünstigte, dass Linz schöner wird. Auch dies ein kleiner Schritt für die Menschheit, aber ein großer Schritt für eine einst hässliche, kranke und verlachte Stadt, die aus eigener Kraft wieder gut wurde. ■



# NACHLESE: OÖ. JUGENDSINFONIEORCHESTER 8. Okt. 2000



Das Konzert signalisierte: Das Musiktheater wird für eine Jugend gebaut, die im Musikschulwerk profunde Ausbildung erhält und in der die Liebe zur Musik geweckt wird.



Der Dirigent Giuseppe Mancini verstand sich mit den jungen Musikerinnen und Musikern auf das Beste. Konzertmeister Patrick Vida sprach Dankesworte und überreichte ein T-Shirt als Andenken.



Höhepunkte des Abends waren zwei Gesangsnummern aus Bizets „Carmen“, die von Lorena Espina mit sinnlich-schönem Mezzosopran dargeboten wurden.

## NEUES VOLKSBLATT

### „Ja“ zum Theater auf allen Saiten

Allein für sie müsste das Linzer Musiktheater gebaut werden: So begeistert auf allen Saiten spielte am Sonntag im Neuen Rathaus das OÖ. Jugendsinfonieorchester im Vereinskonzert der Freunde des Linzer Musiktheaters. Sie wurden südländisch angefeuert von Giuseppe Mancini, für den die jungen Künstler, wie es schien, durchs Feuer gingen. So herzlich war die Verbindung zu dem „Pultvater“, dass ihm am Schluss als Dankeszeichen für die Zusammenarbeit ein mit allen Namen signiertes T-Shirt überreicht wurde. Unter tobendem Beifall, versteht sich, für ganz erstaunliche Leistungen. Anfangs in einer spritzigen Rossini-Ouvertüre, dann in der „Paukenschlag-Sinfonie“ Haydns, später beim ganz selbstverständlichen Umgang mit Debussys Klangwelt und als Höhepunkt in Bizets „Carmen“-Suite Nr. 1, zu der Lorena Espina mit der „Habenera“ und „Sequedille“ die richtige Musiktheatervision beisteuerte. G. Szeless

## KRONENZEITUNG

### Jugendlicher Schönklang

In den Diensten der Freunde des Linzer Musiktheaters stellte das OÖ. Jugendsinfonieorchester im Neuen Linzer Rathaus seinen bis auf den letzten Platz ausverkauften Konzertabend. Unter der Leitung des Gastdirigenten Giuseppe Mancini wurden im ersten Teil Rossinis Ouvertüre zu „Il Signor Bruschino“ und Haydns Sinfonie Nr. 94 G-Dur „Mit dem Paukenschlag“ aufgeführt. Homogene Streicher und ausgewogene Bläsergruppen konnten dann bei der „Petite Suite“ von Debussy mit Schönklang und bewegenden Phrasierungen trumphen. Sein jugendliches Temperament konnte der Klangkörper zum Abschluss mit der Carmen Suite Nr. 1 von Bizet ausleben. Lorena Espina (Mezzo) trat dabei mit zwei Gesangseinlagen begeistert in Erscheinung. Tosender Applaus.

## OÖNACHRICHTEN

### Brillantes Jugendorchester

Das OÖ. Jugendsinfonieorchester erarbeitete sein Herbstprogramm mit dem italienisch-spanischen Dirigenten Giuseppe Mancini und bot es in der „Arena Granit“ St. Martin, in der Jahnturnhalle Ried und zuletzt am Sonntag als Benefizkonzert „für ein Musiktheater“ im ausverkauften Festsaal des neuen Rathauses in Linz dar. Mancini, ein erfahrener Lehrer jugendlicher Musiker, entfachte mit seinen Schützlingen klangliche Delikatesse und mitreißenden Schwung. Nach Rossinis Ouvertüre zu „Il Signor Bruschino“ erfreute Haydns „Paukenschlag“-Symphonie, mit Debussy „Petite Suite“ und Bizets „Carmen“-Suite wurden auch romantisch-schmelgerische Töne angeschlagen. Höhepunkt: zwei Gesangseinlagen aus „Carmen“, von Lorena Espina mit sinnlich-schönem Mezzosopran gesungen, dafür begeisterter Szenenapplaus. Das Konzert signalisierte: Das Musiktheater wird für eine Jugend gebaut, die im Musikschulwerk profunde Ausbildung erhält und in der die Liebe zur Musik geweckt wird. (gr)

**Oberbank**  
3 Banken Gruppe

Wenn Sie heute gut drauf sind,

**HEUTE**

könnte das auch an uns liegen.

## MUSIKTHEATERREISE BERLIN 23. - 27. OKT. '00

Bestens vorbereitet von Frau Gerlinde Tuppen führte eine Opernreise 41 „Freunde“ nach Berlin. Es gab 3 Abendaufführungen an verschiedenen Häusern, und die Tage wurden zu einer Stadtrundfahrt, einem Ausflug nach Potsdam und zu individuellen Besuchen von Museen, Kaufhäusern usw. genutzt.

Am ersten Abend ging es in die Deutsche Oper Berlin zu einer Aufführung von Puccinis LA BOHÈME in italienischer Sprache. Wir erlebten eine glanzvolle Vorstellung in einer konservativen, aber sehr durchdachten und lebendigen Regie von Götz Friedrich. Eine Reiseteilnehmerin meinte, dass sie diese Inszenierung an den Christbaumschmuck ihres Großvaters erinnert hätte. Mir war dieser Weihnachtsbaum etwas zu dicht behängt, weil das heftige, bunte Treiben

im zweiten Bild und die Hintergrundgeschehnisse im dritten von den Protagonisten und deren herrlichem Singen ablenkte. Als Mimi war Anja Harteros zu erleben, eine Erfüllung dieser Rolle. Rodolfo war der junge Richard Leech, ein wenig unbekümmert, aber erfrischend darauf los singend. Fionnuala McCarthy war eine sehr exaltierte Musetta und Garry Magee ein hervorragender Marcello. Die Mantel-Arie des Colline (Arutjun Kotchinian) war ein Kabinettstück an sensibler Weichheit des Wohlklangs. Am Pult des klangschön spielenden Orchesters stand Jesús López Cobos, der nach einem etwas überstürzten Beginn sehr einfühlsam und lyrisch-poesievoll musizierte.

FALSTAFF von Verdi (in einer sehr guten deutschen Übersetzung) war am nächsten Abend der krasse Gegensatz zum schwelgerischen Puccini. Die Komische Oper Berlin bot eine quirlige, höchst lebendige Aufführung in der modernen, aber keineswegs gegen die Musik gerichteten Inszenierung von Andreas Homoki. Auch die modernen, in der Farbabstimmung besonders geschmackvollen Bilder trugen wesentlich zu dem guten Eindruck bei. Der junge Dirigent Yakov Kreizberg überzeugte durch Schwung und Präzision und mit einem Brio, das alle Mit-



*Auf der Heimfahrt machten wir Mittagspause in Bayreuth im berühmten Restaurant „Eule“, wo zahlreiche Bilder an legendäre Wagner-Aufführungen erinnern. Bestens bei Laune: die Ehepaare Willandner (links) und Dr. Lettner.*

wirkenden zu Höchstleistungen herausforderte. David Wakeham gestaltete einen Falstaff, der nicht der lüsterne Töpel, sondern eine tragikomische, schließlich liebenswerte Figur war. Mit großen Stimmen und lockerem Spiel begeisterten die vier lustigen Weiber (besonders Gun-Britt Barkmin als Alice, Brigitte Geller als Nannetta und Vera Baniewicz als Mrs. Quickly). Kraftvoll Stefan Heidemann als Ford. Peter Renz und Johannes Schmidt hatten als Bardolph und Pistol auch artistische Leistungen zu vollbringen.

Der letzte Abend galt einer denkwürdigen Aufführung von Wagners TRISTAN UND ISOLDE in der Staatsoper Unter den Linden. Daniel Barenboim stand am Pult und führte das prachtvolle Orchester souverän zu einem opulenten Klanggenuss. Über alle Mitwirkenden dominierte Waltraud Meier als eine Isolde, die in Gesang und spielerischer Erfüllung dieser Rolle sicher unübertroffen ist. Christian Franz gefiel als ein Tristan mit großem Durchhaltevermögen. Hätte er nicht ständig wie ein Dachdecker absturzgefährdet auf dem Gelände des Bühnenbildes, einer Skulptur eines gefallenen Engels, herumturnen müssen, hätte er freier singen können. Die Regie von Harry Kupfer war das Musterbeispiel einer wenig geglückten „Modernisierung“. Rosemarie Lang als Brangäne, Kwangchul Youn als Marke und Andreas Schmidt als Kurwenal waren ebenfalls Spitzenbesetzungen.

Drei Opern hintereinander in so außergewöhnlicher Qualität zu hören, war auch insofern ein Erlebnis, als bewusst wurde, wie breit der stilistische Bereich des Komponierens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war, wobei das älteste Werk (Tristan) das zukunftsweisendste und das jüngste (Bohème) das konservativste ist. Bewusst wurde aber auch, wie schade es wäre, wenn es zu einer Zusammenlegung der drei Berliner Opernhäuser und ihrer qualitätvollen Orchester käme.

Dr. Franz Lettner



*Das Wetter war uns auf der gesamten Reise hold gesinnt. Wir konnten den prächtigen Park des Schlosses Sanssouci bei einem ausgedehnten Spaziergang genießen.*

# A U F R U F : „ J A “ - S T I M M E N !



Sehr geehrte Vereinsmitglieder,  
liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Täglich erhalten Sie eine Vielzahl von Briefen und Werbematerial. Dieser Aufruf will mehr als die anderen. Er enthält eine Bitte und einen Appell. Lesen Sie ihn bitte zu Ende.

Es geht uns vom Verein Freunde des Linzer Musiktheaters nicht um materielle Werte!

Wir kämpfen seit 15 Jahren als unbezahlte Idealisten darum, dass Oberösterreich nach all den wirtschaftlichen und technischen und industriellen und intellektuellen Erfolgen auch stolz sein kann auf den kulturellen Riesenschritt in die Zukunft.

Wir kämpfen um die Realisierung des Neubaus eines Musiktheaters als wichtiger Teil des bestehenden Landestheaters.

Damit sind wir unversehens in einen – parteipolitisch hochgepuschten – Kulturkampf geraten.

Einige Fakten sind wichtig:

In den nächsten fünf Jahren investiert das Land Oberösterreich über 100 Milliarden für

- ⇒ Straßen und Brücken
  - ⇒ Krankenhäuser und Kindergärten
  - ⇒ Schulen und Forschung
  - ⇒ Umwelt und Wohnbau
  - ⇒ Sozialeinrichtungen usw.,
- davon 1,5 Milliarden in das neue Musiktheater.

Die Stadt Linz übernimmt Kosten in der Höhe von 500 Millionen. Also liegt die Belastung des Landes – aufgeteilt auf einen längeren Zeitraum – bei etwa 1 Milliarde, an der sich auch der Bund beteiligen muss.

Seit 3 Jahren arbeiten Spezialisten aus allen Bereichen (Geologen, Statiker, Denkmalschützer, Landschaftspfleger, Straßenbauer, Tunnelexperten, Theatertechniker und andere) an der Vorbereitung. Jedes Detail ist mehrfach geprüft. Dem wird vieles entgegengehalten.

Die Horrormeldungen sind Teil einer Kampftaktik, die parteipolitisch motiviert ist. Sie zielen auf Verunsicherung und Ablehnung des großartigen Planes. Sie verführen zu stumpfem Materialismus und verschließen in ihrer Auswirkung unserer Jugend den möglichen Weg in eine glänzende Zukunft.

Wir vom Verein aber wollen stolz sein auf unser Land, seine Errungenschaften und seine Menschen. Wir sind stolz auf unsere kulturelle Tradition und wollen stolz sein auf die Zukunft, die von unserer Jugend geprägt werden wird. Für diese Jugend wird das neue Musiktheater am Berg die Krönung aller kulturellen Leistungen sein – weit in das 3. Jahrtausend hinein.

Deswegen schreibe ich Ihnen, sehr geehrte Vereinsmitglieder und Freunde von Kunst und Kultur, diesen Brief mit der Bitte, sich einzusetzen, dass die Volksbefragung am 26. November ein klares Votum für das Musiktheater bringen möge.

Wir alle sind aufgerufen, für die Zukunft Weichen zu stellen! Keiner kann sich der Verantwortung entziehen! Nur ein deutliches JA sichert den Erfolg.

Bitte helfen Sie nach Kräften mit, Ihr Verhalten wird beispielhaft sein für viele Mitbürger.

Die nächsten Generationen werden es Ihnen danken. Die Repräsentanten von ÖVP / SPÖ / GRÜNE ziehen mit uns an einem Strang.

Nachsatz für Eltern und Großeltern von Schülerinnen und Schülern der Landesmusikschulen:

50.000 Schüler, die in unseren Landesmusikschulen von 1.500 Lehrern unterrichtet werden, sind mit ihren Angehörigen eine unübersehbare Gruppe von Menschen, die der kalten Umwelt unseres Alltags mit dem idealistischen Traum der Musik begegnen. Das NEUE LINZER MUSIKTHEATER ist die gemeinsame Vision.

PROF. ALFRED STÖGMÜLLER  
Alt-Intendant des Linzer Landestheaters  
Präsident des Musiktheater-Vereins

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 5

17. VEREINSJAHR 2000/01

26. NOVEMBER 2000

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)

Ja zur Lebensfreude  
Ja zu Oberösterreich

**ja**  
zum **ja** neuen  
**Musiktheater**



OBERÖSTERREICH – DA IST MUSIK DRIN!

**ja** Initiative  
zum neuen  
Musiktheater!

das neue  
**musik theater**  
Landestheater Linz

**Am Sonntag**  
**26. November 2000**  
**in Ihrem Wahllokal**

**Sehr geehrte Vereinsmitglieder,  
liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!**

**Sonntag, 26. November 2000**

Dieses Editorial trägt das Datum „Sonntag, 26. November 2000“. Wenn Sie es lesen, ist dieser Tag hoffentlich nicht vorüber, denn wir wollen Ihnen vor der Volksbefragung noch einige Informationen geben, die sehr wichtig sind und die Sie kennen sollten, wenn dieser Tag gekommen ist und wenn Sie und Ihre Freunde, Bekannte und Verwandte zur Urne gehen und die Frage beantworten „Soll in Linz ein Musiktheater gebaut werden“.

### **NUR DER BAU IST GEFRAGT**

Wir müssen uns bewusst sein, dass nach nichts anderem gefragt wird als nach dem prinzipiellen Bau. Es sind weder der Standort, noch die Kosten und nicht die künftigen Spielpläne nachgefragt.

Wer negativ antwortet, setzt hinter den kulturellen Aufschwung unseres Landes einen Schlussstrich. Das heißt, dass hier Theater-Kultur nur mehr eingeschränkt möglich sein wird. Franz Welser-Möst sagte dazu, dass es ein Irrglaube sei, man könne an der Kulturspitze etwas beschneiden ohne dass es die Basis beträfe. Und die Basis, die hier Franz Welser-Möst ansprach, sind die Musikschulen, ist unsere Kulturszene, ist alles was Theater und im weitesten Sinne Kunst bedeutet.

### **HOPP ODER TROPP**

Wir haben die Volksbefragung nicht gewollt, sie wurde uns aufgezwungen. Es gibt keine Alternative: „Ja“ oder „Nein“ heißt die Antwort, hopp oder tropp.

**Ein „Ja, aber“ ist nicht möglich.**

An dieser Stelle verzichten wir darauf, nochmals alle Gründe anzuführen, die für das Musiktheater sprechen. (Eine Kurzfassung lesen Sie bitte auf der

gegenüberliegenden Seite). Was aber wird die Volksbefragung bewirken?

### **DIE GESETZLICHE FOLGEN**

Da es sich nicht um eine Abstimmung, sondern um eine Befragung handelt, hat sie keine unmittelbaren gesetzlichen Folgen. Es muss sich aber der Landtag damit befassen und darüber abstimmen, ob das Musiktheater gebaut wird oder nicht.

Ist die Mehrzahl der Volks-Befragten *dafür*, fahren schon am Montag die Baumaschinen auf. Baureife und Baubewilligung sind vorhanden.

Ist die Mehrheit der Volks-Befragten *dagegen*, muss der Landtag die Konsequenzen beraten und beschließen.

### **DAS ENDE**

Eine weitere Überlegung zu den Konsequenzen der Volksbefragung: Der Bestand des Landestheaters ist gefährdet, das Landestheater kann so nicht weitergeführt werden. Das bedeutet nicht nur 600 Arbeitsplätze weniger, sondern auch 600 Mitarbeiter weniger in unserem Land, die kulturell tätig sind und unsere Lebensqualität erhöhen. Schwierig, das zu transportieren, weil es wie Schwarzmalerei aussieht. Wer aber das Landestheater bei einer Führung erlebt hat, weiß, dass hier nicht übertrieben wird.

Wir bitten also unsere Mitglieder, am Sonntag, dem 26. November, mit Bekannten, Freunden und Verwandten ins Wahllokal zu gehen und der Unkultur durch ein deutliches „JA zum Musiktheater“ eine Absage zu erteilen. Wir vertrauen auf Ihre Hilfe!

Dr. Gerhard Ritschel

**Sonntag, 26. November 2000**

**ist der alles entscheidende Tag!**

**Daher: In Ihr gewohntes Wahllokal  
gehen und JA stimmen!**

- Wir** .... weil es ohne Musiktheater keine Zukunft für Musicals, Operetten, Opern und Ballett am OÖ. Landestheater gibt!
- sagen** .... weil Kultur ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens ist und Investitionen in diesem Bereich nötig sind!
- JA**
- zum** .... weil durch die Errichtung eines Musiktheaters Arbeitsplätze geschaffen und abgesichert werden!
- neuen**
- Musik-** .... weil jeder in den Theaterbetrieb investierte Schilling drei Schilling für Oberösterreichs Wirtschaftsleben bringt!
- theater** .... weil sich Oberösterreich als Kulturland ein Musiktheater verdient hat!

# FRAGEN ZUR VOLKSBEFRAGUNG

## Fragestellung

„Soll in Linz ein neues Musiktheater gebaut werden?“

## Beantwortung

Durch Ankreuzen der kreisrunden Markierung neben „Ja“ oder „Nein“.

## Stimmberechtigt ist, wer

- ⇒ die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt,
- ⇒ im Land Oberösterreich seinen Hauptwohnsitz hat,
- ⇒ vor dem 1. Jänner 2000 das 18. Lebensjahr vollendet hat.

## Stimmlisten

liegen seit 13. Oktober 2000 in den Gemeindeämtern Oberösterreichs auf.

## Wo kann ich abstimmen?

In allen Gemeinden Oberösterreichs sind Wahlbehörden eingerichtet, die im Wesentlichen wie bei der Landtags- und Gemeinderatswahl organisiert sind.

## Abstimmen außerhalb des Wohnortes

Für folgende Personengruppen kann eine Stimmkarte ausgestellt werden, wenn sie sich am Befragungstag nicht an ihrem Hauptwohnsitz befinden:

- ⇒ Personen in einer Heil- und Pflegeanstalt, in einem Altenheim, in einer Kuranstalt,
- ⇒ Personen, die sich aus beruflichen Gründen nicht in ihrem Wahlsprengeleinhalten,
- ⇒ Personen, denen der Besuch des Wahllokales infolge von Bettlägerigkeit oder ähnlicher Umstände unmöglich ist.

## Wo kann ich eine Stimmkarte erhalten?

Sie ist bei der Wohnsitzgemeinde spätestens bis Donnerstag, 23. November 2000, mündlich oder schriftlich zu beantragen.

## Wo kann ich mit der Stimmkarte wählen?

Mit der Stimmkarte kann das Stimmrecht in jeder Gemeinde des Bundeslandes Oberösterreich bzw. vor fliegenden Wahlkommissionen oder besonderen Wahlbehörden ausgeübt werden.

## Weitere Informationen:

Alle weiteren Informationen erhält der Bürger durch die Gemeindevahlbehörde seiner Wohnsitzgemeinde.

**Achtung: Identitätsnachweis nicht vergessen!**

DANK

STELLUNGNAHME

POSITIVA

VORSCHLÄGE

AUSBLICK

## Sehr geehrte Vereinsmitglieder!

Dezember 2000

*Die Volksbefragung ist vorbei, leider nicht so, wie wir es erhofften. Wir haben uns über die Presse an die Öffentlichkeit gewandt und möchten unsere Meinung auch an unsere Mitglieder direkt richten.*

*Wir warten ab, welche Maßnahmen die Regierungsklausur im Februar/März 2001 vorschlägt, um dann bei unserer Generalversammlung am Freitag, 27. April 2001, die weiteren Schritte zu beraten. Bis dahin wickeln wir unser Vereinsprogramm wie vorgesehen ab. Wir werden immer wieder darauf hinweisen, dass das Ergebnis der Volksbefragung mit seinen 40 Prozent und 200.000 JA-Stimmen mehr Beachtung finden muss, als dies bisher geschehen ist. Dennis Russell Davies, der designierte Opern- und Orchesterchef, hat als erster richtig darauf hingewiesen, und zahlreiche internationale Kulturvereinigungen haben dies bestätigt.*

*Schreiben Sie Ihre Meinung an die Tages- und Wochenzeitungen und senden Sie uns bitte Durchschläge Ihrer Leserbriefe.*

## I. DANK

Der Verein Freunde des Linzer Musiktheaters dankt den 197.040 Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern, die am 26. November 2000 für das Musiktheater votiert haben. Sie haben mit ihrer Ja-Stimme ein deutliches Zeichen für die Kultur und für die kulturelle Entwicklung in unserem Lande gesetzt, ein Zeichen, das unsere Politiker nicht zu gering achten sollten. Wir danken den Befürwortern und hoffen mit ihnen, dass ein Musiktheater in absehbarer Zeit verwirklicht wird.

## II. STELLUNGNAHME

- ⇒ Nach 17 Jahren Vereinstätigkeit für ein Linzer Musiktheater waren wir nicht so blauäugig optimistisch, dass wir an einen Ausgang der Befragung mit mehr Ja- als Nein-Stimmen geglaubt hätten. Im Gegenteil: Je näher zum Wahltag umso mehr sahen wir das Ergebnis voraus, vor allem auch deshalb,
- \* weil es zu keinem Schulterschluss zwischen den politischen Parteien kam,
  - \* weil eine Tageszeitung tendenziös gegen das Musiktheater berichtete,
  - \* weil die Informationskampagne des Landes zu spät eingesetzt hatte und
  - \* weil die Gegenargumente „Kosten“ und „Sicherheit“ in Bezug auf den Standort „am Berg“ nicht ausreichend entkräftet wurden.
- ⇒ Die hohe Wahlbeteiligung war nicht wirklich überraschend. Bei unseren Infoveranstaltungen auf „Standmärkten“ stellten wir fest, dass die negative Information einer Tageszeitung bereits voll gegriffen hatte. Nach unseren Erfahrungen waren bereits 2 bis 3 Wochen vor dem Wahltag die Meinungsbildung abgeschlossen und der Wahlbeteiligungsentschluss gefasst. Die Intensiv-Phase der JA-Werbung erzielte keinen Meinungsumschwung mehr.

### III. POSITIVA

Der Volksbefragung können aber auch zahlreiche positive Seiten abgewonnen werden. Leider werden sie derzeit (noch) nicht von den Politikern und Kultursprechern ausreichend genützt. Eine Ausnahme bildet der designierte Opern- und Orchesterchef Dennis Russell Davies, der unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses richtig darauf verwies.

- ☺ 40 Prozent sagen JA zum Musiktheater, das ist ein für kulturelle Belange ungeheuer hoher Prozentsatz. Keine Kultureinrichtung in Österreich kommt an 10 Prozent Interessenten heran, seien es die Hörer des Kultursenders Ö1, seien es die Leser der Zeitungs-Kulturseiten oder die Befürworter von zu bauenden Kulturgebäuden.  
Auf diese 40 Prozent müssen und werden wir pochen, wenn es um weitere politische Entscheidungen geht.
- ☺ 197.040 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher haben sich durch ihre Stimme zum Theater bekannt und damit wohl auch ausgedrückt, dass sie potenzielle Theaterbesucher sind. Wenn alle JA-Sager nur einmal in der Saison ins Theater gehen, sind unsere Landestheaterbühnen ausverkauft. Bei Inanspruchnahme von Abonnements würde es sogar zu Engpässen bei der Platzvergabe kommen.
- ☺ Selbst wenn man 40 Prozent Zustimmung als Minderheit einstuft: Haben so viele Menschen kein Recht, dass ihre Bedürfnisse abgedeckt werden?  
Österreich liegt bei der Rücksichtnahme auf Minderheiten an der Spitze, warum sollen nicht auch die Theaterfreunde mit einem Neubau rechnen können?

### IV. VORSCHLÄGE

Der Verein Freunde des Linzer Musiktheaters verweist auf zahlreiche Vorsprachen bei Landeshauptmann Dr. Pühringer und auf Gespräche, an denen der Verein beratend vertreten war. Einige der Vorschläge, die vom Verein gemacht wurden, bleiben aufrecht:

#### SCHAFFUNG EINES PROJEKTBIÜROS

Ideal wäre ein Projektleiter, der auch verantwortlicher Direktor des fertigen Baus sein wird. Also langfristige Maßnahmen setzen! Das Projektbüro hat Sammel- und Anlaufstelle für alle den Musiktheaterbau betreffenden Maßnahmen und Aktivitäten zu sein und entlastet damit die Kulturdirektion sowie die Finanz- und Baureferate.

#### DOKUMENTATION ARCHITEKTENWETTBEWERB

Die seinerzeit geplante Buch-Dokumentation des gesamten Architektenwettbewerbes würde unmittelbare Wirkung und öffentliches Interesse erzielen. →

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- ⇒ Gemeinsame, parteiübergreifende Pressekonferenzen von führenden Politikern.
- ⇒ Sachliche Richtigstellungen durch den Landhauspressedienst bei falschen Anschuldigungen durch die Medien. Auch wenn diese Richtigstellungen nicht in den Medien gedruckt werden, so erschweren sie doch weitere Falschmeldungen und sind vor allem für Befürworter (z. B. die Musiktheater-Freunde) eine wichtige Argumentationshilfe.
- ⇒ Ernennung des Eröffnungs-Intendanten, der bereits jetzt die Zukunft des Musiktheaters in Zusammenarbeit mit Dennis Russell Davies mit „Inhalten“ füllt.

## V. AUSBLICK

Nach acht Tagen Nachdenkpause nimmt der Musiktheater-Verein seine Arbeit wieder auf. Das bedeutet, dass wir unsere angekündigten Veranstaltungen nach Absprache mit den ausführenden Künstlern uneingeschränkt durchführen. Heute (Dienstag, 5. Dezember) und morgen (Mittwoch, 6. Dezember) sind dies zwei ausverkaufte Adventkonzerte in der Ursulinenkirche.

Der Fortbestand des Vereins ist bis zur Generalversammlung am 27. April 2001 gesichert. Bei dieser Versammlung werden wir über die Beschlüsse beraten, die die Landesregierung in ihrer Klausur Februar/März gefasst haben wird.

Wir hoffen, dass die positiven Aspekte der Volksbefragung, die oben angeführt wurden, in diese Beschlüsse entsprechend einfließen werden und so das Vereinsziel der Musiktheater-Freunde, der Bau eines Linzer Musiktheaters, in absehbarer Zeit erreicht wird.

*Sehr geehrte Musiktheater-Freunde,  
wir hoffen, dass unsere Stellungnahme auch Sie zu einer Meinungsäußerung veranlasst und verbleiben mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen frohen Beginn des neuen Jahrtausends*

Ihr  
Dr. Gerhard Ritschel

---

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 7

17. VEREINSJAHR 2000/01

JÄNNER/FEBRUAR 2001

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)

## WIR DANKEN

## 1 9 7 . 0 4 0

OBERÖSTERREICHERINNEN  
UND OBERÖSTERREICHERN  
FÜR IHR JA ZUM BAU EINES  
LINZER MUSIKTHEATERS.

SIE HABEN EIN RECHT  
DARAUF, KUNST UND KULTUR  
KOSTENGÜNSTIG IM EIGENEN  
LAND ERLEBEN ZU KÖNNEN.

## Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Sie können sich lebhaft vorstellen, dass in den vergangenen Tagen und Wochen die Zukunft unseres Vereines vielfach diskutiert und von allen Seiten beleuchtet wurde: Sollen wir weitermachen? Sollen wir eine neue Basis suchen? Sollen wir neue Strukturen aufbauen, neue Ziele setzen?

Oder sollen wir aufhören und sagen: „aus, vorbei“?

Wir bekamen viele Meinungen zu hören, viele Ratschläge wurden uns gegeben. Aber „hört auf!“ war niemals dabei. Ob Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer (Vereins-eintritt in der „ersten Stunde“ am 4. Dezember 1984, Mitglieds-Nummer 123) oder ob KUPF-Redakteur Andreas Wahl (Eintrittsdatum „am Tag danach“, 27. November 2000, Mtgl.-Nr. 7.410) - ausnahmslos alle „Freunde“ versuchten, uns Mut zuzusprechen.

Wir haben dieser allgemeinen, schriftlich, mündlich, und persönlich mitgeteilten und mit vielen tröstenden (herzlichen Dank dafür!) Worten verbundenen Meinung entsprochen und beschlossen, das Jahresprogramm wie angekündigt zu Ende zu führen, den Regierungsgipfel im Februar/März 2001 abzuwarten und bei der Generalversammlung am 27. April 2001 (LH Pühringer hat sein Kommen zugesagt) Vorschläge für die weitere Vereinsarbeit vorzulegen.

Dennis Russell Davies hat unsere Situation auf den Punkt gebracht: „Jetzt sind die Politiker gefordert!“ Es muss ein Schulterschluss unter den Befürwortern des Musiktheater-Neubaus erfolgen, der über Lippenbekenntnisse hinausgeht. So oft wurde das Brucknerhaus als Beispiel herangezogen. Wir hätten keines, wäre eine Volksbefragung durchgeführt worden. Und wir hätten keines, wären damals nicht *zwei* Politiker (aus Schwarz und Rot) übereingekommen, das Brucknerhaus gegen alle Widerstände durchzusetzen. Damals wie heute gehören zwei Politiker dazu. Im Alleingang war und ist nichts zu machen.

Unsere 2. Forderung ist die Gründung einer Errichtungsgesellschaft, bei der alle Fäden aus den Kultur-, Finanz-



*Auf dem traditionellen Bad Ischler Standlmarkt waren (von links) Florian Barta von der Jungen ÖVP, Musikschuldirektor Wolfgang Bobowsky, Vizebürgermeister Franz Gratzler, Kulturstadträtin Christine Adler und Gerda Ritschel im Einsatz „für ein Musiktheater“.*

und Bauabteilungen zusammenlaufen und in die alle Parteien eingebunden sind. Nur in einer Konzentration aller Kräfte wird der Erfolg liegen!

Ob unsere Forderungen und Ideen umgesetzt werden, wird sich weisen. Davon aber wird die weitere Arbeit unseres Vereines abhängen. Ins Ungewisse hinein zu träumen, hat wohl keinen Sinn.

Unser Verein hat eines erreicht: Fast 200.000 Menschen haben sich zum Bau des Musiktheaters bekannt, 40 Prozent der abgegebenen Stimmen waren dafür. Wir verlangen, dass eine so große Zahl von Menschen (der Begriff „Minderheit“ ist hier nicht mehr zutreffend) ein Recht darauf hat, dass durch einen Neubau die Theaterzukunft in unserem Land gerettet wird.

Leider stehen wir wieder am Beginn. So wie früher also unsere Bitte: Vertreten Sie unser Anliegen in Gesprächen mit Politikern, Wirtschaftsleuten und Wissenschaftern, aber auch in Ihrem privaten Umfeld bei Freunden und Bekannten.

Mit besten Grüßen

Dr. Gerhard Ritschel

## MITGLIEDSBEITRÄGE

Wir danken allen Mitgliedern, die den Mitgliedsbeitrag 2000/01 eingezahlt haben.  
Besonders herzlich danken wir für die zahlreichen Spenden!

Sollten Sie bei dieser Nummer der Vereinszeitung LINZER MUSIKTHEATER einen Erlagschein vorfinden, so bedeutet dies, dass

- von Ihnen der Mitgliedsbeitrag noch nicht einlangte, wir bitten um baldige Einzahlung! Danke!
- Sie noch kein zahlendes Mitglied sind und wir Sie herzlich einladen, durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages ein solches zu werden.

# L E S E R B R I E F E

Viele Vereinsmitglieder sind unserer Bitte, Leserbriefe an die Zeitungen zu schreiben und uns einen Durchschlag zu senden, nachgekommen. Wir haben bereits zwei Listen von Leserbriefschreibern veröffentlicht (LINZER MUSIKTHEATER Jg. 17 Nr. 1 und Nr. 4) und schließen nun ab, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Nochmals geben wir die Adressen der Zeitungen bekannt, denn immer noch ist der Bau des Musiktheaters Gegenstand von Artikeln und Berichten. Und wenn Sie auf solche Bezug nehmen und Ihre Meinung schriftlich mitteilen, so ist das ganz in unserem Sinne. Nach der negativen Reaktion der Politiker auf 40 Prozent Zustimmung und auf fast 200.000 Ja-Sager haben wir nur dann eine Chance, wenn unsere berechnete Forderung nach einem neuen Theater weiterhin thematisiert wird.

OÖNachrichten: Promenade 23, 4010 Linz, Fax (0732) 78 05 - 329, Email: leserbriefe@oon.at  
 Neues Volksblatt: Hafenstrasse 1-3, 4010 Linz, Fax (0732) 77 92 42, Email: volksblatt@volksblatt.at  
 Linzer Rundschau: Hafenstrasse 1-3, 4010 Linz, Fax (0732) 7616 - 586, Email: linz@rundschau.co.at  
 Kronen-Zeitung: Industriezeile 56b, 4020 Linz, Fax (0732) 77 12 90, Email: o.oe@krone.at

Rudolf BECKER sen., Schärding / Hermann BRAMERDORFER, Sipbachzell / Otmar BREITENBAUMER, Leiter des Doppelquartetts, Windischgarsten / Gabi und Dipl.-Ing. Armin BUMBERGER, Linz / Peter DEINHAMMER, E-Mail / Martin GLASER, Komponist, Dirigent, Pädagoge, Ottensheim / Raimund GSTÖTTNER, Linz / Helmut HANETSEDER, Linz / Dipl.-Ing. Hildebrand HARAND, Linz / Mag. Helga HARTMAIR, Linz / Heinz HAUNOLD, 1. Konzertmeister des Brucknerorchesters, Linz / Gunda HEITBRINK, Linz / Ernst HÖLLER, Obmann des Volksbildungswerkes, Sandl / Dr. Christian HUBER, Kleinzell / Franz HUMPL, Obmann der Jagdhornbläsergruppe, Garstnertal / Dr. Edith JACHIMOWICZ, Salzburg-Moskau / Renate KRAL, Linz / Franz KRENN, Traun / Heinz Karl KUBA, Linz / Igonda LEHNER, Waizenkirchen / Erich LICHTENWÖHRER, Obmann der Trachtenmusikkapelle, Spital/P. / Mag. Leo und Christine LUDICK, Wels / Eva und Herbert NIEßNER, Wien / Mag. Ernst NITSCH, Linz / Mag. Dr. Raphael OBERHUBER, Klinischer Psychologe und Musikpädagogin, Leonding / Univ.-Prof. Harald OSSBERGER, Präsident des Österr. Musikrates, Wien / Mag. Helmut PANHÖLZL, Leonding / Mag. Thimo PREE, Linz / Dipl.-Ing. Wolfgang PRETL, Leonding / Dir. Berthold RITSCHEL, Universitätssportinstitutslektor i. R., Zaubertal / Otilie SCHMID, Obfrau des Singkreises der Bäuerinnen, Spital/P. / Prof. Ernst SCHMID, Linz / Elfriede und Helmut SCHMIED, Ansfelden (+8 Unterschriften) / Hartmut SCHMIDT, Mitglied des Salzburger Mozarteumorchesters und Komponist, Salzburg / Martin SEIMEN, E-Mail / Franz STEININGER, Fischlham / Franz STRANDL, Buchbindermeister, Linz / Otto und Silvia SULZER, Leiter des Kirchenchores, Spital/P. / Mag. Gerhard URBAN, Direktor der Musikschule, Linz / Mag. Rudolf WALLNER, Linz / Dipl.-Ing. Herbert Franz WEINZIERL, Präsident des Europäischen Kunstkreises, Wien / Ing. Lothar WEIß, Traun / Isabella WIGIDAK, Kleinzell / Walter ZIEHLINGER, Linz

## EIN WAHNSINN

*Sehr geehrtes Ehepaar Ritschel!*

*Auch bei uns am Land bei den Musikschullehrern ist der Schock über den Ausgang der Volksbefragung gewaltig - ich bin zutiefst betroffen, dass das möglich war, und vor allem darüber, dass die Ablehnung so deutlich ausfiel.*

*Doch zuallererst möchten meine Frau und ich mich bei Ihnen für Ihren unermüdlichen Einsatz für dieses Projekt bedanken. Es ist wohl nicht in Worte zu fassen, was Sie beide in den vergangenen Jahren geleistet haben - mit welch unermüdlichem Einsatz, Willen, Geradlinigkeit und einer riesigen Portion positiven Denkens (trotz sicher oft auftretender Schwierigkeiten) der Weg zu einem positiven Abschluss gesucht wurde. Sie waren zweifellos der beste Turbomotor sämtlicher Aktivitäten und die unermüdliche Instanz für konsequentes Weitermachen in der Sache „Musiktheater“ - und dafür gilt es einfach nur DANKE zu sagen.*

*Ich habe heute sechs Stunden in der Landesmusikschule Pettenbach unterrichtet und mit den Schülern (wenn möglich auch mit den Eltern) das Gespräch über den gestrigen Wahlsonntag gesucht. Von den sechs Schülern heute haben jeweils beide Elternteile mit Ja gestimmt - das heißt: dort wo auch am Land unmittelbarer Kontakt mit „Kultur“ besteht, wo eine unmittelbare Berührung mit Musik stattfindet, ist die Zustimmung zum geplatzten Projekt vorhanden gewesen - sogar im hinteren Almtal!*

*Uns alle hat aber scheinbar die riesige Masse an nicht kunstfreundlich gesinnten Menschen überrollt. Und daher bedrückt es uns, dass all die Arbeit des Vereins und die Anliegen von 200.000 Oberösterreichern von einer nicht am kulturellen Alltag teilnehmenden Masse blockiert wurden.*

*Mit anderen Worten: es war politisch der völlig falsche Weg, über dieses Thema die breite Bevölkerung zu befragen - das hätte politisch im Vorfeld anders laufen müssen!*

*Aber die Chance ist so gesehen politisch leichtfertigst vertan worden - der Standort Schlossberg ist gestorben und das jahrelange Suchen nach einer neuen Theatervariante fängt von vorne an - ein Wahnsinn! Dazu hat der Begriff Kultur nach diesem Volksentscheid Schaden genommen, wird es mancherorts schwerer sein, kulturelle Anliegen „durchzubringen“, da die erfolgte Ablehnung des Musiktheaterneubaus einen leicht verwendbaren Präzedenzfall darstellt.*

*Auch aus diesem Grund unser Unmut über die politische Vorgangsweise!*

*Auf jeden Fall: Die Vereinsarbeit war alles andere als umsonst, durch Ihr Engagement ist doch eine unheimliche Sensibilisierung und Aufbruchstimmung eingetreten; es sind Menschen erst durch Ihre Arbeit auf das Thema „Linzer Musiktheater“ aufmerksam geworden - und 200.000 ist doch eine unglaubliche Erfolgsstory! Und wir sind uns sicher - die gehen einem künftigen Musiktheater Linz nicht verloren.*

*Mit lieben Grüßen und Ihre Enttäuschung teilend verbleiben*

TOMAS UND JUDITH BIK, Sipbachzell

# DIE KÜNSTLER DER ADVENTKONZERTE



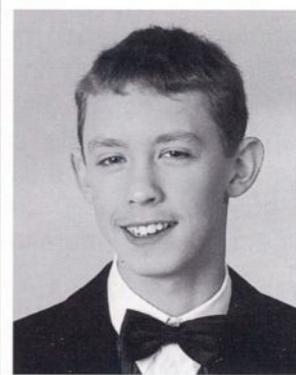
## KONSTANZE VON GUTZEIT

ist 15 Jahre alt. Sie begann mit dem Cellospiel im Alter von drei Jahren auf einer umgebauten Bratsche als Schülerin von Margret Wortelmann an der Musikschule Bochum. Nach der Übersiedlung der Familie nach Linz studierte sie zunächst bei Professor Wilfried Tachezi am Bruckner Konservatorium. Seit

1998 studiert sie bei Prof. Heinrich Schiff an der Universität für Musik in Wien. Vom 6. Lebensjahr an hat sie regelmäßig an den Wettbewerben „Jugend musiziert“ in Deutschland teilgenommen und jeweils erste Preise gewonnen, zuletzt beim Bundeswettbewerb 1998 in Erlangen.

Mit 12 Jahren führte sie mehrfach Haydns Cellokonzert in C mit dem Salzburger „Pro musica Orchester“ auf. Konstanze hat an Meisterkursen in Liechtenstein, in der Schweiz, Österreich, England und USA teilgenommen, wo sie von so renommierten Musikern wie Itzhak Perlman, Karl-Heinz Kämmerling, Thomas Brandis, Nancy Chumachenko, Gerhard Mantel und William Pleeth inspiriert und gefördert wurde.

Mit ihrer Schwester Susanne trat sie mit einem Doppelkonzert für Violine und Violoncello und Orchester im Rahmen des Brucknerfestes 1998 auf. Konstanze spielt ein Cello von Gioffredo Cappa aus dem Jahre 1677. (Foto Nöbauer)



## STEFAN STROISSNIG

wurde 1985 in Wien geboren. Er studiert Klavier bei Prof. Oleg Maisenberg an der Universität für Musik in Wien. Seinen ersten Klavierunterricht erhielt er im Alter von 7 Jahren bei Mag. Gerhard Hofer. Von 1996 bis 1999 studierte er Klavier am Bruckner Konservatorium in Linz und besuchte das

Künstlerische Basisstudium. Weitere Studien bei Vadim Suchanov (München), Dimitri Bashkirov und Rudolf Kehrer.

Er gewann mehrere erste Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, u.a. Prima La Musica, Bösendorfer Stipendium, Das Podium, Musica Juventutis (Wien) und Vittoria Caffa Righetti (Italien); war Finalist bei Gradus ad Parnassum und Preisträger beim internationalen Wettbewerb für junge Pianisten in Ettlingen (Deutschland). Jüngst gewann er den ersten Preis sowie den EMCY-Sonderpreis beim Internationalen Klavierwettbewerb in Karlstad/Schweden (Greta Erikson's Piano Competition). Seit seinem zwölften Lebensjahr regelmäßige Konzertauftritte als Solist, Kammermusiker und mit Orchester (u.a.: Wiener Konzerthaus, Brucknerhaus Linz, Congress Innsbruck, Schweden, Italien); mehrere Rundfunkaufnahmen.

Außerdem studiert er Komposition bei Prof. Gunter Waldek am Bruckner Konservatorium in Linz. (Foto Holzinger)

## PARKPLATZ?

Wenn Sie zu unserem Konzert  
am 1. Februar 2001  
mit dem Auto kommen,  
fahren Sie am besten  
von der Dametzstraße  
in die Garage  
des LKZ Ursulinenhof ein.

An der Abendkasse  
erhalten Sie zum Preis von

**30 Schilling**

einen Ausfahrtjeton.

**KLINGT GUT!**

Mit Ihnen gemeinsam wählen wir das für Sie passende Instrument. Und auch später bieten wir bestmögliche Qualität mit dem **MERTA & STEINWAY-SERVICE**.

Guter Klang ist eben eine Frage der Kompetenz.

**MERTA & STEINWAY**

STEINWAY & SONS

**MERTA**

W. Merta KG • Klaviersalon • Promenade 25  
A-4020 Linz • Telefon 0732 / 77 80 05-0

# UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Donnerstag, 1. Februar 2001, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

# JUVENTUS PRO TEATRO

**KONSTANZE VON GUTZEIT**

*Violoncello*

**STEFAN STROISSNIG**

*Klavier*

Johann Sebastian Bach, Suite Nr. 1 für Violoncello Solo G-Dur BWV 1007

Franz Liszt, Sonate für Klavier h-Moll

Johannes Brahms, Sonate für Klavier und Violoncello e-Moll op. 38

*Eintritt: 140 Schilling, Musiktheater-Vereinsmitglieder frei  
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 6 und unten!*

Die beiden jungen Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,  
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.

Auch wenn das neue Musiktheater derzeit in weite Ferne gerückt ist:

Wir danken ihnen dafür gerade unter diesen Umständen sehr, sehr herzlich!

## FAXBESTELLUNG

Sie können  
Ihre Kartenbestellung  
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall  
hier um Name und Adresse:

NAME

Straße

PLZ, Ort

## KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

für Donnerstag, 1. Februar 2001, 19.30 Uhr .... Mitglieder-FREI-Karte(n)  
LKZ Ursulinenhof, Festsaal .... Kaufkarte(n) à 140 Schilling  
JUVENTUS PRO TEATRO

Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.  
*Sollte es mir nicht möglich sein, das Konzert zu besuchen, gebe ich die bereits  
abgeholte(n) Karte(n) zur Weitergabe im Büro zurück.*

Ich hole die Karte(n) ½ Stunde (19 Uhr) vor Konzertbeginn ab.  
*Wenn ich die Karte(n) nicht abhole, wird/werden sie anderwärtig vergeben.*

*Sollte eine Weitergabe nicht möglich sein, bezahle ich den vollen Preis der Karte(n).*

Ort, Datum

Unterschrift

# KARTENBESTELLUNG

Bei dem Kammermusikabend **JUVENTUS PRO TEATRO** (Donnerstag, 1. Februar 2001, 19.30 Uhr, Festsaal Ursulinenhof) sind die Plätze nummeriert → Ausgabe in der Reihenfolge der Bestellungen!

Bei den Aufführungen von **DIXI UND DIE RATTENBANDE** (Samstag, 10. Februar 2001, 15 und 16 Uhr, Konferenzsaal, 1. Stock Ursulinenhof) gibt es Zählkarten → freie Platzwahl!

Und so können Sie Ihre ermäßigten Mitgliederkarten (bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder) bestellen:

1. Senden Sie die Bestellkupon (Seiten 5 und 7) so bald wie möglich an uns ein. Die bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund um die Uhr) oder per Fax bekannt. Auch in diesem Fall bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder eine halbe Stunde vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.

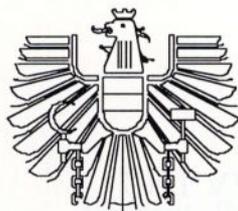
Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

## Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück! Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich! Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

### UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr (Schulferien geschlossen!)  
 LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31  
 Haupttrakt (Lift), 1. Stock, Zi. 104  
 Tel./Fax (0732) 77 56 21  
 E-Mail: office@musiktheater.at



## DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins  
 BILDER \* OBJEKTE \* AKTIONEN  
 GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

ABSENDER (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte  
 ausreichend  
 frankieren

An den Verein

Freunde des  
 LINZER MUSIK  
 THEATERS

Landstraße 31  
 4020 Linz

„  
 Politiker  
 sind  
 gefordert

“

DENNIS  
 RUSSELL  
 DAVIES

# UNSERE PICCOLINO-VERANSTALTUNG

Samstag, 10. Februar 2001, 15 und 16 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal, 1. Stock

## DIXI UND DIE RATTENBANDE

Ein Stück über die Wahrnehmung  
für Kinder und Erwachsene ab 6 Jahren dargeboten von der  
LANDERTINGER PUPPENBÜHNE

Idee und Spielerin:  
**GABRIELE LANDERTINGER**

**FREIE PLATZWahl**

*Eintritt: 150 Schilling für Erwachsene, 100 Schilling für Kinder*

*Für Musiktheater-Vereinsmitglieder*

*ermäßigt: 100 Schilling für Erwachsene, 50 Schilling für Kinder*

*Bitte untenstehende Bestellkarte faxen oder ausschneiden und in einem Kuvert senden an:  
Verein Freunde des Linzer Musiktheaters, 4020 Linz, Landstraße 31, Tel. (0732) 77 56 21*

**Die Aufführungen sind Benefizveranstaltungen für das Puppentheater in Mostar (Bosnien/Herzegowina)!**

Mit dem Erlös unterstützt Frau Gabriele Landertinger das Puppentheater in Mostar, das für die Fortsetzung seiner Spieltätigkeit dringend Hilfe benötigt. Helfen auch SIE mit, dass Kinder eines Bürgerkriegslandes Freude, Unterhaltung und pädagogischen Wert des Theaters erleben können! Danke!

### KARTENBESTELLUNG

Ich bestelle verbindlich folgende Karte(n):



Bitte Absender nicht vergessen!

Samstag, 10. Februar 2001

**DIXI UND DIE RATTENBANDE**

O 15.00 Uhr

..... Karte(n) à S 150,- (Erwachsene)

O 16.00 Uhr

..... erm. Karte(n) à S 100,- (Erwachsene)

(Uhrzeit bitte ankreuzen)

LKZ Ursulinenhof,

..... Karte(n) à 100 Schilling (Kinder)

Konferenzsaal, 1. Stock

..... erm. Karte(n) à 50 Schilling (Kinder)

Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.

Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Vorstellungsbeginn ab.

NAME

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel.Nr.

Tel.-Bestellung: (0732)775621

Fax-Bestellung: (0732)7756214

Ort, Datum

Unterschrift

# LINZER KONZERTVEREIN

Samstag, 10. März 2001, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

## FRÜHLINGSGALA

Bekannte Werke und Operettenmelodien von Strauß, Lehár, Ziehrer, Chatschaturjan, Kálmán u. a.

**AMANDA BENDA (Sopran) - HANS-GÜNTER MÜLLER (Tenor)**

Mittwoch, 28. März 2001, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

## SINFONIEKONZERT

Gioacchino Rossini, Ouvertüre zu „Die Italienerin in Algier“  
 Carl Reinecke, Konzert für Flöte und Orchester D-Dur op. 283  
 Peter Iljitsch Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 5. e-Moll op. 64

**Dirigent: ROBERT HABENSCHUSS - HEIDRUN WAGNER-LANZENDÖRFER, Flöte**

**Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern in beiden Konzerten 50 Prozent Ermäßigung!**

Die Karten kosten (statt 200) 100 Schilling. Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro, 4020 Linz Landstraße 31, Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Tel./Fax (0732)775621 (Semesterferien geschlossen)

## amores *Jessie Ann* *melodias del corazón*



Unwillkürlich denkt man an berühmte Namen von Sängerinnen und Entertainerinnen, wenn man Jessie Ann in einem Konzert erlebt. Aber sie ist eine unvergleichbar starke, eigene künstlerische Persönlichkeit. So lebendig, zu Herzen gehend, faszinierend setzt sie ihren Charme ein und erzählt Geschichten der Leidenschaft, der Liebe und des Lebens. Jessie Ann ist seit ihren Konzerten in Linz nicht nur Insidern ein Begriff, und ihre Erstlings-CD ist nun ganz dazu angetan, ihren Bekanntheitsgrad noch zu erweitern. Die CD trägt den Titel „amores - melodias del corazón“ (Liebeslieder, die zu Herzen gehen) und entstand als Mitschnitt ihres jüngsten Auftritts am 15. Oktober 2000 im Brucknerhaus. Spanische Lieder, teils von ihr selbst adaptiert, teils selbst komponiert, getextet und kommentiert, begeisterten damals ihre Zuhörerschaft und haben beim Wiederhören nichts von ihrer Liebesswürdigkeit verloren.

Die CD (200 Schilling) ist an der LIVA Kasse und bei Pirngruber erhältlich.

## DANK: HILFE VOR DEM 26. NOVEMBER 2000

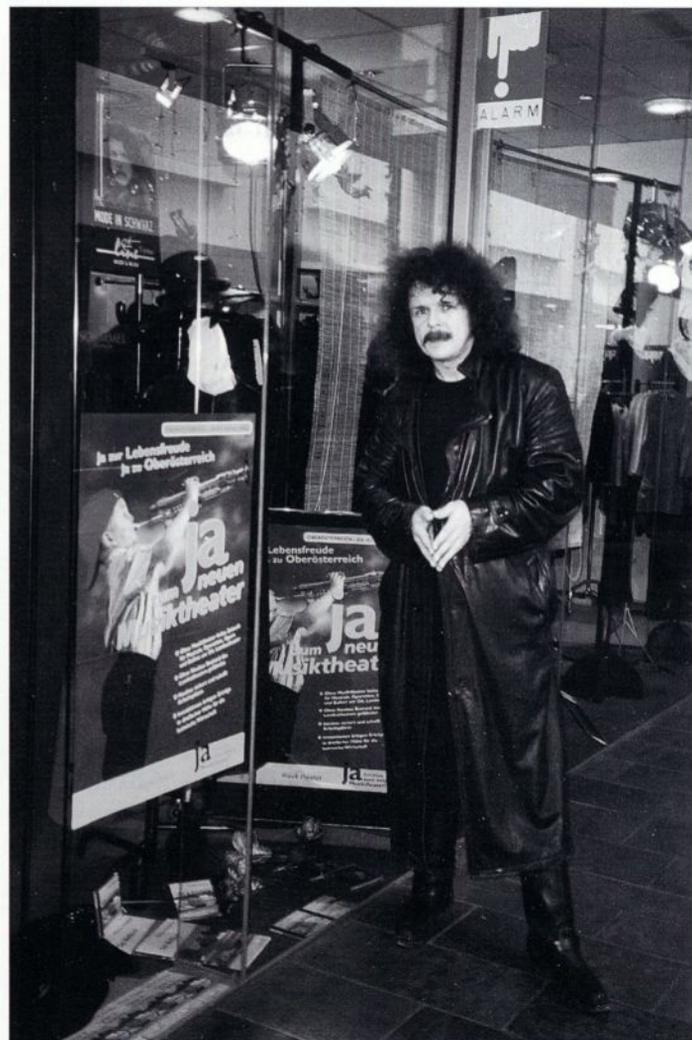
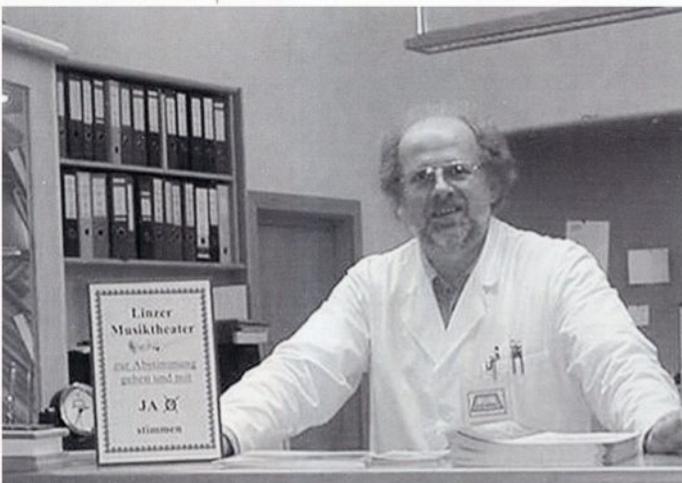


Wir baten befreundete Geschäftsleute, Plakate „JA zum Musiktheater“ in ihren Lokalen anzubringen, Informationsmaterial aufzulegen und damit für unser Anliegen zu werben. Wobei wir von der Überlegung ausgingen, dass diese Plakate auf irgendwelchen Werbeflächen zwar gut sichtbar sind, in einem Geschäftlokal aber darüber hinaus die Gesinnung des Inhabers transportieren. Viele haben sich dazu bereit erklärt, einige sandten uns Fotos:

*Links: Firma Gumplmayr, Büromaschinen, Ottensheim.*

*Unten links: Buchbindermeister Franz Strandl, Linz, schrieb auch zahlreiche Leserbriefe.*

*Unten rechts: Pianist und Sängerbarte RIK, Linz, bot sich überdies als Benefiz-Künstler „für ein Musiktheater“ an.*



**Oberbank**  
3 Banken Gruppe

Wenn Sie heute gut drauf sind,

**HEUTE**

könnte das auch an uns liegen.

# NACHLESE: ADVENTKONZERTE 5./6. Dez. 2000



Zwei Ensembles aus Leonding: die Chorgemeinschaft bewies höchste Chordisziplin und Klangkultur, das Bläserquartett bereicherte durch festliche Canzonen den vorweihnachtlichen Charakter.



Bei der Nachfeier dankte Präsident Prof. Alfred Stögmüller im Namen des Vereins den Künstlern für ihren Einsatz „für ein Linzer Musiktheater“ und für hervorragende Leistungen.



Ein besonderer Dank galt dem international anerkannten Chorleiter Prof. Uwe Christian Harrer und dem Gestalter all unserer Adventkonzerte durch 15 Jahre Prof. Peter Paul Kaspar.

## OÖNACHRICHTEN

### Vorweihnachtsstimmung

Die Arbeit des Musiktheater-Vereins geht trotz des Rückschlages durch die Volksbefragung weiter. Am Dienstag war die Ursulinenkirche (wie die Wiederholung am Mittwoch) ausverkauft, als zum traditionellen Adventkonzert eingeladen wurde.

Der Rektor der Ursulinenkirche, Peter Paul Kaspar, hatte ein ökumenisches Programm zusammengestellt, das evangelische und katholische Traditionen der Adventmusik gegenüberstellte.

Er selbst gestaltete an den beiden Kirchenorgeln und am Cembalo als Interpret und Improvisator mit, die Chorgemeinschaft Leonding bewies unter der Leitung von Uwe Christian Harrer höchste Chordisziplin und Klangkultur in Werken der Renaissance bis Bruckner.

Das Leondinger Bläserquartett bereicherte durch festliche Canzonen den vorweihnachtlichen Charakter.

(gr)

## NEUES VOLKSBLATT

### Ungetrübte Adventklänge

Unbeirrt vom negativen Ausgang der Volksbefragung verliefen die beiden traditionellen Adventkonzerte der Freunde des Linzer Musiktheaters in der Ursulinenkirche, die von der Chorgemeinschaft Leonding, souverän geleitet von Uwe Christian Harrer, dem Leondinger Bläserquartett sowie Rektor Peter Paul Kaspar an der Chor- und Hauptorgel und am Cembalo gestaltet wurden. Kaspar war auch die zur thematischen Geschlossenheit vereinte Programmviefalt zu danken, die von der Renaissance bis herauf zu Anton Bruckner sowie aus katholischen wie evangelischen Inspirationsquellen schöpfende Adventmusik berücksichtigte. Sz.

# S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z . . .



## STEPHEN GOULD

Der amerikanische Heldentenor Stephen Gould (Foto Dorendorf) wurde in Virginia geboren. Seine Mutter war Konzertpianistin und der Vater Methodistenpfarrer und ein ausgezeichneter Sänger. Die Mutter war ein begeisterter Mario-Lanza-Fan und so hat er von klein auf Lanza-Platten gehört. So verwundert es nicht, dass little Stephen schon mit vier Jahren Solo im Kirchenchor gesungen hat. Später sang er viel Gospel Music. Er erzählt: „Meine erste Oper, die ich als Fünfzehnjähriger in Virginia sah, war LA BOHÈME. Es war ein unglaublicher Eindruck für mich - und hier bin ich. Als Teenager sang ich viel Gilbert und Sullivan, die in den Staaten immer noch sehr populär sind, und ich nahm schon etwas Gesangunterricht.“

Dann ging Stephen Gould an das renommierte „New England Conservatory of Music“ in Boston, Massachusetts und schloss sich anschließend der „Lyric Opera of Chicago, Center for American Artists“ an, wo er in zwei Jahren viele Bariton-Rollen sang. Ja, Stephen Gould war ursprünglich Bariton! Weitere Opernengagements folgten in Boston und in Los Angeles, z. B. in Rossinis TANCREDI an der Seite der berühmten Marilyn Horne.

Dann tingelte er kreuz und quer durch Amerika und sang 2.639 Vorstellungen von DAS PHANTOM DER OPER.

Nach stimmlichen Problemen ging Gould nach New York, wo eine total falsche Gesangstechnik festgestellt wurde. Er fing also ganz von vorne zu studieren an, mutierte zum Tenor und ist heute der Heldentenor des Linzer Landestheaters. In der vorigen Spielzeit stellte er sich als Florestan in FIDELIO und als Tom Rakewell in THE RAKE'S PROGRESS vor. Derzeit singt er den Peter Grimes in Britten's gleichnamiger Oper.

Nach seinen Lieblingskomponisten gefragt, nennt er Mozart. „Das ist die schönste Musik, die je geschrieben wurde und es ist sehr hart - ich werde nie Mozart singen, meine Stimme ist einfach zu schwer dafür. Ich mag auch Puccini sehr gerne und für meine Stimme natürlich Wagner.“ Er hat bereits Parsifal, Siegmund (DIE WALKÜRE), Erik (DER FLIEGENDE HOLLÄNDER), Lohengrin und den Tannhäuser studiert. Auf die nächste Spielzeit in Linz freut er sich ganz besonders, kommen doch zwei oder drei ganz tolle Partien auf ihn zu. Welche darf er noch nicht verraten. Und heuer werden wir ihn noch als Max in DER FREISCHÜTZ hören.

Stephen Gould ist nicht verheiratet. „Ich war einmal ganz nahe dran, aber das ging vorbei!“ Wenn er nicht Sänger geworden wäre, wäre er wohl Arzt, Pathologe wie seine Schwester. Dann schwärmt er noch ein wenig von PETER GRIMES: „Das ist ein aufregendes Stück, aber ich würde es nicht in Deutsch singen, obwohl ich die deutschen Umlaute beim Singen sehr liebe. Sie bringen die Stimme dorthin, wo sie sein soll. Und meine Stimme ist geeignet, to tell a story, wie in PETER GRIMES. Wenn ich mich mit Wagner beschäftige, versuche ich, jedes Wort zu verstehen und stecke meine Nase ständig ins Lexikon. Und ich muss wirklich an meinem Deutsch arbeiten.“ (For a better understanding wurde dieses Gespräch in Englisch geführt.) Dann gesteht er lachend, dass er den österreichischen Dialekt sehr schlecht versteht. „In Hannover, Hamburg oder Berlin glaube ich, dass ich schon ganz gut Deutsch kann. Aber hier? Mein Gott!“

Was die Anekdote an dieser Stelle anbelangt - er lacht und meint: „Es passieren doch ständig die tollsten Sachen auf der Bühne. Z. B. gab es an der „Lyric Opera in Chicago“ DIE FLEDERMAUS. Der verrückte Orlofsky kam mit einem schwarzen Panther an der Leine auf die Bühne. Bei den Proben war alles o. k., aber in der Premiere spürte das Biest wahrscheinlich das Publikum, wurde unruhig und erleichterte sich ihn der Mitte der Bühne. Ein anderes Mal sang Plácido Domingo den Samson. Ich war im Chor und trug, wie immer in biblischen Stücken, Sandalen. Domingo sprang mir auf den Fuß und brach mir eine Zehe. Nach der Vorstellung entschuldigte er sich besorgt und besichtigte meinen blauen und geschwollenen Fuß.“ *Gerlinde Tuppen*

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, 1. Stock, Zi. 104, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732) 7756214

Bürostunden: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr (während der Semesterferien geschlossen)

RZK-Bank 01.116.433, Bank f. OÖ. u. Sbg. 711-0106/60, VKB 10.633.444, Allg. Spark. Linz 0200-308816

Internet: <http://www.musiktheater.at> - E-Mail: [office@musiktheater.at](mailto:office@musiktheater.at)

P. b. b. Erscheinungsort Linz Verlagspostamt 4020 Linz Zul.-Nr. „2363L89U“

**1 9 7 . 0 4 0**

**Wähler**

**sind uns**

**Verpflichtung**

**WIR VERLANGEN**

**EIN NEUES**

**MUSIKTHEATER**

## Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Was zeichnet einen guten Dirigenten aus? Neben allen musikalischen Fähigkeiten - er muss selbst beim größten Durcheinander kühlen Kopf bewahren, die richtigen Entscheidungen treffen und diese seinen Leuten verständlich machen können.

Wie herrlich Dennis Russell Davies ein Orchester leitet und wie überzeugend er Kompositionen gestaltet, das haben wir bereits mehrmals im Brucknerhaus erlebt, und von Wien bis New York schätzt man ihn als hervorragenden Musiker. Wir freuen uns auf ihn, wenn er als Chefdirigent des Bruckner Orchesters und als Opernchef 2002 nach Linz kommt.

In der schweren Stunde der Volksbefragung, in der so manchen Politiker der Mut und so manchen Musiktheater-Freund die Hoffnung verlassen hat, lernten wir DRD auch als kritischen Beobachter unserer kulturpolitischen Landschaft kennen. Er urteilte über den negativen Ausgang der Volksbefragung als erster völlig richtig:

- o 40 Prozent Zustimmung zu einem Kulturprojekt sind weltweit eine Sensation.
- o Und an 197.040 Ja-Stimmen kann die Politik nicht einfach vorbeigehen.

### 40 PROZENT

Wie außergewöhnlich hoch diese Zustimmung ist, wird klar, wenn man beobachtet, wie viele Interessenten die Kulturseiten von Zeitungen oder die Kultursendungen von Ö1 finden: vielleicht 10 Prozent. Der Eiffelturm wurde mit Zustimmung von 2 Prozent der Pariser gebaut - heute ist er ein weltbekanntes Wahrzeichen. Und das Brucknerhaus hatte Meinungsforschern zufolge auch nicht mehr als höchstens 15 Prozent Befürworter gefunden, heute hingegen ist es unumstritten.

### 197.040

Das ist eine ungeheuer große Zahl. Wenn diese Befürworter des Musiktheaters nur einmal pro Saison ins Theater gehen, sind unsere Landestheaterbühnen (Musiktheater, Großes Haus, Kammerspiele) ausverkauft. Wenn dann noch der eine oder andere auf den Gedanken kommt, gar ein Abonnement zu kaufen, gibt es Engpässe bei der Platzvergabe.

Dennis Russell Davies hat also eine realistische, zutreffende und optimistische Analyse getroffen. Und anschließend an diese hat er gleich die weitere Vorgangsweise in Sachen Musiktheater vorgezeichnet, indem er sagte:

### „DIE POLITIK IST AM ZUG“

Das ist allerdings leichter gesagt als getan. Denn in LH Dr. Josef Pühringer hätten wir ja einen Politiker, der das

# TILL EULENSPIEGEL

URSULINENHOF / KINDERMUSIKTHEATER  
MIT KINDERN DER MUSIKWERKSTATT KIKUKU  
Text/Musik/Regie: Gertrude Katharina Stanek



*Wir setzen unser PICCOLINO-Programm mit einer Aufführung des Kindermusiktheaters „Der schlafende Brunnen“ von G. K. Stanek fort. Die Pädagogin, Künstlerin und Autorin hat unsere Kleinen bereits mit „Till Eulenspiegel“ beglückt. Weitere Infos: Seite 5!*

Musiktheater auf seine Fahnen geheftet hat. Aber Pühringer alleine kann das Projekt nicht schaffen. Es muss ein Schulterschluss unter den Befürwortern des Musiktheater-Neubaus erfolgen, der über Lippenbekenntnisse hinausgeht. So oft wurde das Brucknerhaus als Beispiel herangezogen. Wir hätten keines, wäre eine Volksbefragung durchgeführt worden. Und wir hätten keines, wären damals nicht *zwei* Politiker (aus Schwarz und Rot) übereingekommen, das Brucknerhaus gegen alle Widerstände durchzusetzen. Damals wie heute gehören zwei (oder noch besser: alle Politiker aller Parteien) dazu. Im Alleingang war und ist nichts zu machen.

### UNSERE AUFGABE

Wir vom Verein Freunde des Linzer Musiktheaters können unsere Aufgabe für die Zukunft nur darin erkennen, diesen Schulterschluss herbeizuführen. Eine schwierige, manche sagen: eine aussichtslose Sache. Dennoch muss sie versucht werden.

Wir orten in einer Welle von Neubetritten zu unserem Verein und in der Zahlung der Mitgliedsbeiträge, wofür wir herzlichst danken, einen Beweis dafür, dass die Mehrheit unserer Vereinsmitglieder diesen Versuch wünscht. Bei der Generalversammlung am 27. April 2001 werden wir gemeinsam darüber beraten.

Mit besten Grüßen

Dr. Gerhard Ritschel

# UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Donnerstag, 15. März 2001, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

# BRASSTICCIO

## GRAND BRASS QUINTETT

**Trompete:** Harald Zeidlhofer, Karl Aichhorn

**Horn:** Johann Wadauer

**Posaune:** Martin Dumphart

**Tuba:** Helmut Hackl

*Künstlerporträts: Seite 9*

### Virtuose Blechbläsermusik von Bach bis Bernstein

*Bach* Wachet auf, ruft uns die Stimme - *Händel* Wassermusik - *Verdi* „Questo e quella“ aus RIGOLETTO - *Joplin* The Cascades - *Mussorgski* „Bilder einer Ausstellung“ - *Suppé* Ouvertüre zu LEICHTE KAVALLERIE - *Rossini* „Largo al factotum“ aus DER BARBIER VON SEVILLA - *Bernstein* WEST SIDE STORY u. a.

*Eintritt: 140 Schilling, Musiktheater-Vereinsmitglieder frei  
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 4 und unten!*

Das vielfach preisgekrönte Quintett stellt sich unentgeltlich für unser Vereinsziel, den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.

Auch wenn das neue Musiktheater derzeit in weite Ferne gerückt ist:

Wir danken den Künstlern dafür gerade unter diesen Umständen sehr, sehr herzlich!

### FAXBESTELLUNG

Sie können  
Ihre Kartenbestellung  
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall  
hier um Name und Adresse:

NAME

Straße

PLZ, Ort

### KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

für Donnerstag, 15. März 2001, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

BRASSTICCIO

.... Mitglieder-FREI-Karte(n)

.... Kaufkarte(n) à 140 Schilling

Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.  
*Sollte es mir nicht möglich sein, das Konzert zu besuchen, gebe ich die bereits  
abgeholte(n) Karte(n) zur Weitergabe im Büro zurück.*

Ich hole die Karte(n) ½ Stunde (19 Uhr) vor Konzertbeginn ab.  
*Wenn ich die Karte(n) nicht abhole, wird/werden sie anderwärtig vergeben.*

*Sollte eine Weitergabe nicht möglich sein, bezahle ich den vollen Preis der Karte(n).*

Ort, Datum

Unterschrift

# KARTENBESTELLUNG

Bei dem Blechbläserkonzert BRASSTICCIO (Donnerstag, 15. März 2001, 19.30 Uhr, Festsaal Ursulinenhof) sind die Plätze nummeriert  
 → Ausgabe in der Reihenfolge der Bestellungen!

Bei den Aufführungen von DER SCHLAFENDE BRUNNEN (Samstag, 17. März 2001, 18 Uhr, Festsaal Ursulinenhof) gibt es Zählkarten  
 → freie Platzwahl!

Und so können Sie Ihre ermäßigten Mitgliederkarten (bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder) bestellen:

1. Senden Sie die Bestellkupon (Seiten 3 und 5) so bald wie möglich an uns ein. Die bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund um die Uhr) oder per Fax bekannt. Auch in diesem Fall bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder eine halbe Stunde vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.

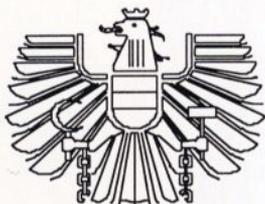
Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

## Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Karten im Fall einer Verhinderung **hestmöglich** zurück! Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich! Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

### UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr (Schulferien geschlossen!)  
 LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31  
 Haupttrakt (Lift), 1. Stock, Zi. 104  
 Tel./Fax (0732) 77 56 21  
 E-Mail: office@musiktheater.at



## DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins  
 BILDER \* OBJEKTE \* AKTIONEN  
 GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

✂  
 ✂  
**ABSENDER** (in Blockschrift):

.....  
 Familienname

.....  
 Vorname(n)

.....  
 Telefonnummer

.....  
 Straße, Nr.

.....  
 PLZ, Ort

Bitte  
 ausreichend  
 frankieren

An den Verein

Freunde des  
 LINZER MUSIK  
 THEATERS

Landstraße 31  
 4020 Linz

“  
**Politiker  
 sind  
 gefordert**

“

**DENNIS  
 RUSSELL  
 DAVIES**

# UNSERE PICCOLINO-VERANSTALTUNG

Samstag, 17. März 2001, 18 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

# DER SCHLAFENDE BRUNNEN

## Kindermusiktheater von Gertrude Katharina Stanek

Gespielt und gesungen  
von den Kindern der Musikwerkstatt KIKUKU im U-hof

FREIE PLATZWahl

*Eintritt: 140 Schilling für Erwachsene, 70 Schilling für Kinder*  
**Für Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI**

*Bitte untenstehende Bestellkarte faxen oder ausschneiden und in einem Kuvert senden an:  
Verein Freunde des Linzer Musiktheaters, 4020 Linz, Landstraße 31, Tel./Fax (0732)775621*

Frau Gertrude Katharina Stanek und die Kinder der Musikwerkstatt KIKUKU im U-hof  
stellen sich für unser Vereinsziel, den Bau eines Linzer Musiktheaters, unentgeltlich zur Verfügung.  
Auch wenn das neue Musiktheater derzeit in weite Ferne gerückt ist:

Wir danken Frau Stanek und den Musikwerkstatt-Kindern gerade unter diesen Umständen sehr herzlich!

## KARTENBESTELLUNG

Ich bestelle verbindlich folgende Karte(n):



Bitte Absender nicht vergessen!

Samstag, 17. März 2001

18.00 Uhr

LKZ Ursulinenhof Festsaal

**DER SCHLAFENDE BRUNNEN**

..... Mitglieder-FREI-Karte(n)  
(Erwachsene und Kinder)

..... Kaufkarte(n) à 140 Schilling  
(Erwachsene)

..... Kaufkarte(n) à 70 Schilling  
(Kinder)

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.  
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Vorstellungsbeginn ab.

Ort, Datum

Unterschrift

NAME

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel.Nr.

Tel.-Bestellung: (0732)775621  
Fax-Bestellung: (0732)7756214

# ENDE DER MÄRCHEN-ZEIT?

VON PROF. ALFRED STÖGMÜLLER

Linz braucht ein neues Musiktheater. Das meinen noch viel mehr als jene 197.040 Oberösterreicher, die bei der Volksbefragung am 26. November 2000 mit Ja gestimmt haben.

Gespräche nach dem entscheidenden Umfragetermin lassen erkennen, dass sehr viele Freunde des neuen Musiktheaters sich gegen den Standort am Berg ausgesprochen haben. Der Großteil der Nein-Sager - mit Sympathiewert für das neue Theater - möchte den Neubau am Urfahrer Donauufer gegenüber dem Brucknerhaus situiert wissen. Das scheint politisch nicht durchsetzbar.

## MÄRCHEN FÜR DEN KLEINEN MANN

Die nun 17 Jahre währende Geschichte des Kampfes um einen Theaterneubau hat im nachhinein für mich ärgerliche Aspekte. Ich sehe den Einsatz und die Bemühung vieler idealistischer Mitarbeiter des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters fehlgeleitet oder missbraucht.

Bruno Bettelheim, der in manchen Punkten umstrittene Kinderpsychologe, hat ein sehr engagiertes Plädoyer für Märchen veröffentlicht „Kinder brauchen Märchen“. Ich habe das Gefühl, dass auch die meisten Politiker und einige Journalisten in kulturellen Belangen Märchen der Realität vorziehen. Es lebt sich wohl besser in der dramatisch aufgeblasenen Welt von Erfindungen.

Märchen sind auch gut für den kleinen Mann. Er fühlt sich angesprochen und ernst genommen und der Märchenerzähler kann sich auf seine Phantasie berufen.

Das Märchen vom verzauberten Fels, der beim aktuellen Anlass auch noch Kaprun-Ängste einflechten ließ, wurde von der Kronenzeitung genauso verkauft wie die verschiedensten Horrorgeschichten über Katastrophen, Felsstürze, Hochwasserängste, Baumtode, Hundenöte, Ratteninvasionen und das Märchen vom sinnlos vertanen Geld, das jeden Oberösterreicher reich machen könnte.

## MÄRCHEN VOM „THEATERGEVIERT“

Der Regierungsbeschluss einer Machbarkeitsuntersuchung von 1990 kommt im nachhinein einer Verschleierungstaktik gleich.

Die Machbarkeitsstudie für den alten Standort 1991 mit geschätzten Kosten von 2 bis 2,5 Milliarden Schilling erstellt - bei einer kalkulierten Bauzeit von 5 bis 7 Jahren - wurde zwar ausgeschieden, aber in den letzten Wochen ist das „Theatergeviert“ wieder in die Denkwelt der Märchenerzähler eingeflossen.

1992 gab es den Grundsatzbeschluss der oö. Landesregierung zum Bau eines Musiktheaters und dazu Standortuntersuchungen: Bahnhof, Goethestraße (Braunsberger-Gründe), Frauenklinik, Donau-Nord (Jahrmartgelände), Donau-Süd (Donaupark, wo jetzt das Lentos-Museum errichtet wird). Sehr nachdrücklich gesprochen

wurde damals auch über den Standort Volksgarten, Unfallkrankenhaus und die Gegend beim Bergschlössl.

1992 wurden die Standortuntersuchungen abgeschlossen. Es gab eine Empfehlung für Donau-Nord (Jahrmartgelände).

1993 gab es die Standortvariante mit der Empfehlung für Donau-Süd.

Ab 1993 kam die Märchenstunde mit der Inheldediskussion. Diese Diskussion wird jetzt wieder eingefordert - zum Teil von den gleichen „Erzählern“.

1994 hat dann Suter & Suter das Projekt von Architekt Fleischhauer als „Theater im Römerberg“ vorgestellt.

1995 kam das Märchen von der Kavernengarage dazu und die Experten empfahlen endgültig den Standort „Am Römerberg“.

## KEINE PROTESTE

Von 1990 bis 1996 gab es zwar verschiedene Meinungen und Vorschläge, aber keinen Protest. Keine politische Partei protestierte gegen die Gedanken und Wünsche und Pläne und Entscheidungen.

Keine Zeitung, auch nicht die mit dem kleinsten Kulturteil aller österreichischen Tageszeitungen, fand ein Wort gegen das Projekt.

1996 wurde der Grundsatzbeschluss der Landesregierung erneuert und ein internationaler Architektenwettbewerb geplant. Keine Partei protestierte, kein Journalist hatte Einwände.

1997 wurde der Wettbewerb EU-weit angemeldet und es konstituierte sich die internationale Jury. Kein Protest eines Politikers, kein Einwand eines Vertreters der Medien.

Von wenigen Architekten kamen Vorbehalte. Einige von ihnen haben sich sogar am Wettbewerb beteiligt und erhoben ihre Stimme erst, nachdem sie wussten, dass sie nicht zum Zuge gekommen waren.

1998 wurden die Grundstücke an der Donau gekauft und der Ideenwettbewerb durchgeführt.

Wieder kein Protest, wieder kein Einwand.

Es gab auch keinen Protest gegen den Beschluss der Landesregierung für weiterführende geologische Untersuchungen und gegen die zweite Stufe des Wettbewerbs, die schließlich die Entscheidung für das Projekt von Architekt Dipl.-Ing. Otto Häuselmayer gebracht hat.

## MÄRCHEN VON DER ENTSCHEIDUNG

Bei der Vorstellung des Siegerprojektes gab es keine Vorbehalte.

1999 beschloss die Landesregierung die Detailplanung und die Abfassung eines Generalplanvertrages. Es wurden einige Objekte an der Oberen Donaulände abgebrochen.

Das waren lauter Realitäten, die Märchen wurden wieder

# A N A L Y S E

ab diesem Zeitpunkt erzählt, vor allem von Landesrat Dr. Achatz für die freiheitliche Partei und von einigen Journalisten der Kronenzeitung.

Dazu kam das Märchen vom verschwendeten Geld, das scheinbar jeden Oberösterreicher reich machen könnte.

Ich frage mich, ob seit dem 26. November 2000 wirklich jeder kleine Mann in Oberösterreich täglich 85 Groschen retour bekommt, weil ja laut FPÖ und Kronenzeitung jetzt das Geld für das Projekt eingespart werden kann.

## REALITÄT „ALTLAST“

In die Vorbereitungsarbeiten für das „Theater am Berg“ - gemäß dem Generalplan - wurden weit über 100 Millionen investiert. Das weiß Dr. Achatz, aber davon redet er nicht. Auch die Kronenzeitung verschweigt dieses Faktum, das nun jedem anderen Bauprojekt als „Altlast“ angehängt werden muss.

Die Volksbefragung hat in Vorbereitung und Durchführung bei dem von allen Betroffenen geleisteten Werbeaufwand mindestens 40 Millionen gekostet - so teuer ist eben laut Dr. Achatz die „direkte Demokratie“ - zusammen weit über 150 Millionen und somit mehr als 10 % der gesamten Kosten des Neubaus!!! Auch darüber redet und schreibt man nicht.

Kein Mensch fragt mehr danach.

Der Wahrheitsgehalt der Behauptungen wird nicht mehr überprüft. Die freiheitliche Partei hat ihren Ruf der Kulturfeindlichkeit verstärkt und bewiesen.

## WIEDER DIE ALTEN MÄRCHEN

Besonders bedauerlich scheint mir, dass weder die Politiker noch die Journalisten jemals über die *künstlerischen* Probleme, die Chancen und Risiken für die weitere künstlerische Entwicklung in unserem Bundesland debattiert haben.

Die künstlerische Gesamtkonzeption stand nie zur Debatte.

Über die künstlerische Reputation unseres Bundeslandes wurde erst nach dem Rücktritt vom ganzen Projekt „Theater im Berg“ gesprochen.

International hat man sich durch das Ignorieren des Ergebnisses des Architektenwettbewerbs blamiert.

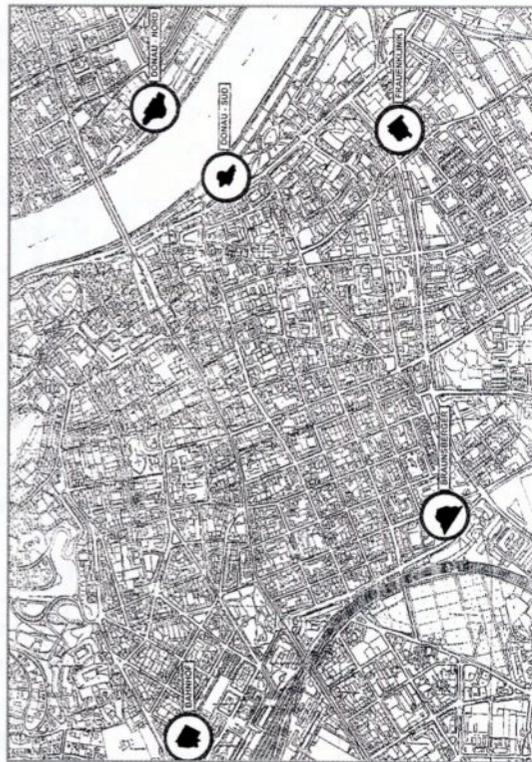
Regierungsbeschlüsse sind in Zukunft wohl nicht mehr ernst zu nehmen, denn sie können durch teure populistische Aktivitäten in ihrer Durchführung verhindert werden.

Aber mit kleinen Variationen werden die Märchen von den Inhalten und von den Standorten und vom eingesparten Geld bald wieder zu lesen und zu hören sein.

## ENTSCHEIDUNG BEI DEN POLITIKERN

Ein Faktum bleibt für jede Version:

Will man unter seriösen Voraussetzungen einen zukunftsweisenden Theaterbau errichten, so braucht man in möglichst zentraler Lage einen Bauplatz von mindestens 10.000 m<sup>2</sup>, 6000 davon für das Theater und 4000 für die Garage. Es bleibt mit Dr. Achatz zu hoffen, dass das



1992 gab es den Grundsatzbeschluss zum Bau eines Musiktheaters und dazu Standortuntersuchungen: Bahnhof, Braunsberger-Gründe, Frauenklinik, Donau-Nord (Jahrmartgelände), Donau-Süd (wo jetzt das Lentos-Museum errichtet wird).

Foto: Breitling

dann ein „ansprechender Bau“ ist, in dem auch „ansprechendes Theater“ kostenbewusst gemacht werden kann - was immer Dr. Achatz darunter versteht.

Friedrich Achleitner und Dennis Russell Davies wissen genau, wovon sie reden, wenn sie gemeinsam der Überzeugung sind, dass Linz mit dem Theater am Berg eine große Chance verspielt hat, dass das Land einen Rückschritt gemacht hat und dass die Menschen durch eine spekulative Politik und billige Medienmache im kulturellen Bereich eine Einschüchterung erlebt haben.

Bis vor einigen Jahren war ich der Meinung, dass Politiker gewählt werden, um Entscheidungen zu treffen und nicht dazu, die Bürger zu befragen, wenn dies gerade opportun ist.

Seit dem 26. November 2000 weiß ich nun besser, wie die Dinge laufen. Es wird kalkuliert und spekuliert und taktiert. Ich möchte dafür nicht zur Verfügung stehen. Einige wenige Politiker habe ich ob ihrer Standfestigkeit schätzen gelernt.

Bei einigen Medienvertretern bin ich mir trotz wetterwendischer Äußerungen nicht ganz sicher. Da auf Grund des Ergebnisses der Befragung der Neubau eines Musiktheaters für die nächsten Jahre nicht in Frage kommt, habe ich jetzt die Chance, die Dinge aus ruhiger Distanz zu beobachten und mir meinen Reim auf die Qualität der einzelnen Märchen zu machen.

# LINZER KONZERTVEREIN

Samstag, 10. März 2001, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

## FRÜHLINGSGALA

Bekannte Werke und Operettenmelodien von Strauß, Lehár, Ziehrer, Chatschaturjan, Kálmán u. a.

**AMANDA BENDA (Sopran) - HANS-GÜNTER MÜLLER (Tenor)**

Mittwoch, 28. März 2001, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

## SINFONIEKONZERT

Gioacchino Rossini, Ouvertüre zu „Die Italienerin in Algier“  
 Carl Reinecke, Konzert für Flöte und Orchester D-Dur op. 283  
 Peter Iljitsch Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 5. e-Moll op. 64

**Dirigent: ROBERT HABENSCHUSS - HEIDRUN WAGNER-LANZENDÖRFER, Flöte**

### RESTKARTEN!

**Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern in beiden Konzerten 50 Prozent Ermäßigung.**

Die Karten kosten (statt 200) 100 Schilling. Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro, 4020 Linz Landstraße 31, Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Tel./Fax (0732)775621 (Semesterferien geschlossen)

Samstag, 10. März 2001, 20 Uhr

Schloss Traun, Herrenhaus

## QUARTETT DIAGONAL

Wolfhart Schuster, 1. Violine  
 Sabine Reiter-Posch, 2. Violine  
 Peter Aigner, Viola  
 Norbert Prammer, Violoncello

*Mendelssohn*, Streichquartett a-Moll op. 13  
*Hindemith*, Ouvertüre zu DER FLIEGENDE HOLLÄNDER  
*Brahms*, 3. Streichquartett B-Dur op. 67

Programm-Einführung 19 Uhr

Karten-Infos:  
 Tel. (0732)607555 oder 0664/4143969  
 e-mail: pe.aigner@eduhi.at

**Wir versprechen es:  
 wir sind wirklich  
 ganz altmodisch...**

...denn das hat - zumindest in einem ganz speziellen Fall- seinen guten Grund. Wir machen bei dem heute üblichen Hoppla-Hopp-Motto „Stimmgerät und Hauptsache billig“ nicht mit. Unsere Klaviermacher sind echte Profis; sie vertrauen nur auf ihre Ohren, weil Stimmgeräte nicht musikalisch sind. Die Qualität Ihrer Klavierstimmung liegt uns eben am ~~Herzen~~ Ohr. Testen Sie uns.



## WEINBERGER

Klavierhaus Enns, Brucknerstraße 21, A-4470 Enns,  
 Telefon 0 72 23 / 86 084-0, Fax Dw 20  
 klavierhaus@weinberger.net www.weinberger.net

# DIE KÜNSTLER DES BRASSTICCIO

## GRAND BRASS QUINTETT



GRAND BRASS wurde gegründet, als sich die Musiker bei der Militärmusik kennenlernten. Sie studierten damals noch an verschiedenen Musikhochschulen und Konservatorien. Mittlerweile ist das professionelle Quintett, das mit viel Freude ans unterhaltsame Werk geht, eine fixe Größe im österreichischen Kulturleben.

Das Ziel der fünf Musiker ist, aus der Vielfalt der Musik von der Renaissance bis zur Gegenwart möglichst kontrastreiche und doch in sich geschlossene Programme zu entwickeln, die den Zuhörern die ganze Bandbreite der verschiedenen Stile vorführt.

Besonderes Augenmerk legt GRAND BRASS auf die Einbindung zeitgenössischer österreichischer Komponisten, wie Augustinus F. Kropfreiter, Balduin Sulzer, Richard Weglehner und Erich Mayer, von denen Werke - speziell für das Ensemble komponiert - uraufgeführt worden sind.

Eigene Arrangements übernehmen eine immer bedeutendere Rolle im Konzertleben des Ensembles. Um mit der ganzen Palette der Klangfarben spielen zu können, überarbeitet und arrangiert GRAND BRASS mittlerweile beinahe alle Werke selbst. Die Vielfalt des Repertoires spiegelt sich auch in den Aktivitäten wider. Neben den Konzerten wird das Ensemble auch häufig zur Umrahmung von offiziellen Festakten eingeladen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Bläserensembles (Linzer Blechbläser Oktett), Vokalensembles (Norikum Quartett), Chören (St. Florianer Sängerknaben, Kantorei Bad Leonfelden), Organisten (Augustinus F. Kropfreiter) und Blasorchestern runden das breite Spektrum ab.

### HARALD ZEIDLHOFER

Trompete, Piccolo Trompete

spielt seit seinem 12. Lebensjahr Trompete. Seine musikalische Ausbildung erhielt er an der Musikschule Linz bei Prof. Alfred Kolar und an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz. Heute unterrichtet er an der HS Amstetten Englisch und Musikerziehung sowie an der Musikschule Waidhofen/Ybbs Trompete. Zudem ist er als Referent bei Bläserseminaren tätig. Derzeit spielt er 1. Trompete beim Sinfonieorchester Amstetten, dem Kammerorchester Waidhofen und dem Orchester der Herbsttage Blindenmarkt. Weiters stehen Auftritte mit dem Ensemble Trompeteria und Solokonzerte (u. a. Uraufführung des Konzerts für 2 Trompeten von Helga Schiff-Riemann, gemeinsam mit Karl Aichhorn) an.

### KARL AICHHORN

Trompete, Flügelhorn

entdeckte nach einigen Jahren Unterricht an der Blockflöte und am Tenorhorn mit 11 Jahren seine Liebe zur Trompete. Nach der Matura folgte ein Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien in den Fächern Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung mit Schlagwerk (klassisch) und Schlagzeug (Jazz), Instrumentalpädagogik und Konzertfach Trompete. Er kommt seiner Lehrtätigkeit am BG/BRG Linz Peurbachstraße und im Bereich der Lehrerfortbildung nach. Daneben ist er noch als Kapellmeister, Arrangeur (Ensembles, Kindermusicals, Sinfonisches Blasorchester) und Dirigent von Kinderoperen tätig. Als 1. Trompeter musiziert er mit dem Linzer Konzertverein, Kammerorchester Linz, Linzer Blechbläser Oktett und der Band Signpost.

### JOHANN WADAUER

Wienerhorn

spielt seit seinem 10. Lebensjahr Horn. Seinen ersten Unterricht erhielt er an der Musikschule Wels, bevor er an das Bruckner-Konservatorium Linz wechselte. Von 1989 bis 1998 Studium an der Musikhochschule Wien bei Prof. Roland Berger. 1998 Abschluss seines Hornstudiums mit „Auszeichnung“, wofür er vom BMUK einen Würdigungspreis verliehen bekam. Gleichzeitig beendete er seine wissenschaftlichen Studien mit dem Magisterium der Künste. Zurzeit unterrichtet er an der Musikschule Wels und musiziert als freiberuflicher Hornist mit dem Johann Strauß Orchester, dem United Philharmonic Orchestra, den Wiener Philharmonikern, dem Volksopernorchester und dem NÖ Tonkünstler Orchester.

### MARTIN DUMPHART

Posaune, Bariton

erhielt seine erste musikalische Ausbildung mit 8 Jahren an der Trompete bevor er auf die Posaune wechselte und dieses Instrument an der Musikschule Bad Leonfelden lernte. Nach der Matura studierte er von 1981 bis 1988 am Bruckner Konservatorium Konzertfach Posaune bei Prof. Friedrich Loimayer und Instrumentalpädagogik. Parallel dazu unterrichtet er seit 1984 an oberösterreichischen Landesmusikschulen. Neben den Auftritten mit Grand Brass und seiner Tätigkeit als Kapellmeister konzertiert er mit der New Austrian Big Band, dem Sinfonieorchester Amstetten, dem Kammerorchester Waidhofen und dem Brucknerbund Orchester.

### HELMUT HACKL

Tuba

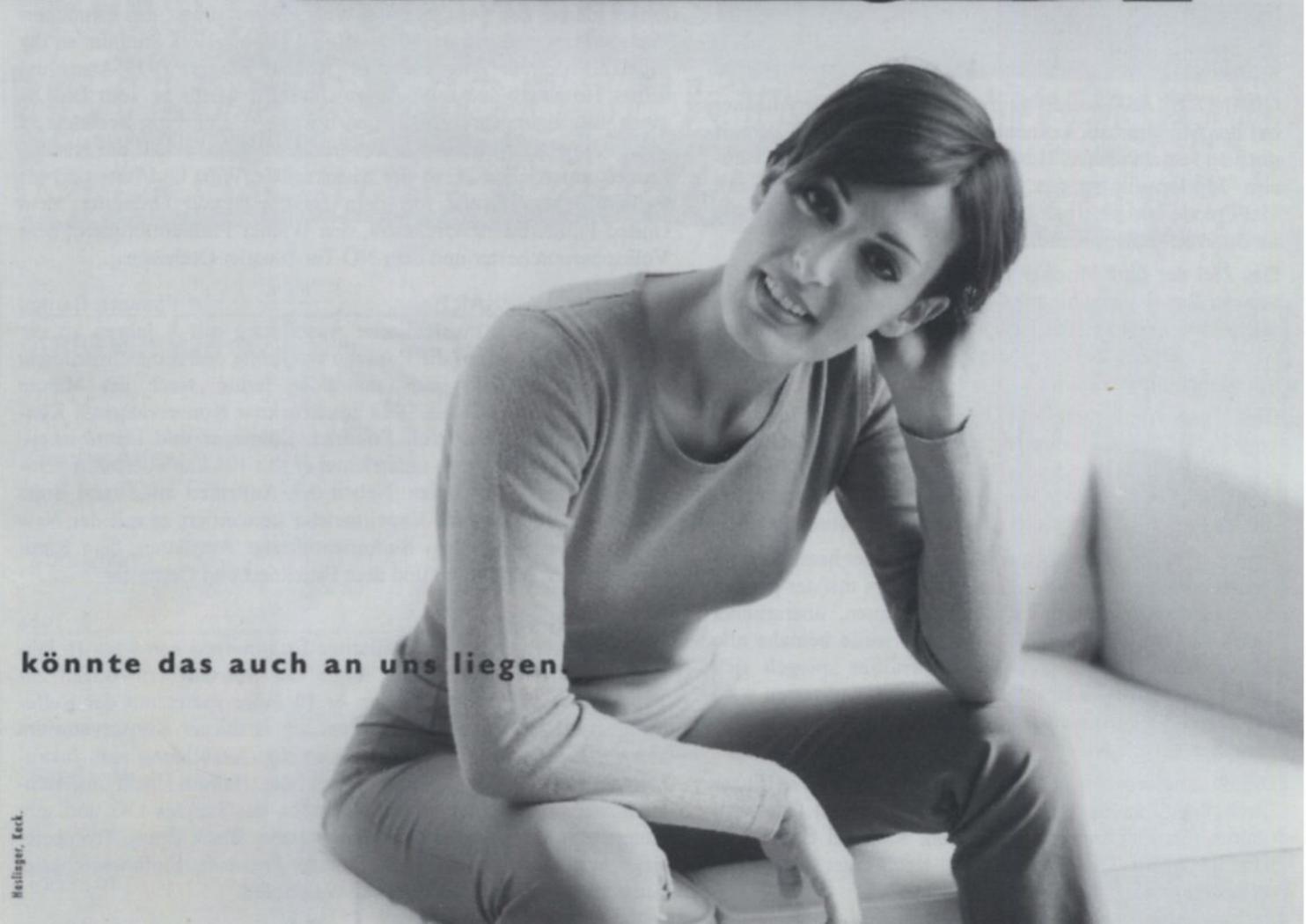
sammelte seine ersten musikalischen Erfahrungen von 8 bis 16 Jahren an der Klarinette. Dann folgte der Instrumentenwechsel zur Tuba, deren intensives Studium er 10 Jahre später mit der Reifeprüfung bei Prof. Robert Herdman am Bruckner Konservatorium abschloss. Gleichzeitig absolvierte er eine Ausbildung zum Instrumentalpädagogen für Tuba und Blockflöte. Helmut Hackl unterrichtet heute an verschiedenen Musikschulen des Landes OÖ und gibt Konzerte mit den Ensembles Heavy Tuba, Black Brass, Trompeteria, sowie den Orchestern Sinfonietta Freistadt, Sinfonieorchester Amstetten und Kammerorchester Waidhofen.

**Oberbank**  
3 Banken Gruppe



Wenn Sie heute gut drauf sind,

**HEUTE**



könnte das auch an uns liegen.

# NACHLESE: JUVENTUS PRO TEATRO 1. Feb. 2001



Konstanze von Gutzeit vermittelte das Wunder jugendlicher Künstlerreife.



Stefan Stroißnig durchdrang bei aller Virtuosität den kompositorisch mächtigen Aufbau.



Konstanze und Stefan eroberten die Herzen des Publikums im Sturm, wurden mit sehr viel Applaus und von Gundula Leitner mit süßen „Blumensträußen“ bedankt. Fotos: Shata (2) und Musiktheater

## NEUES VOLKSBLATT

### Jugendgenies für Musiktheater

Öffentlich ist es in letzterer Zeit still geworden um das Linzer Musiktheater, umso kräftigere Lebenszeichen gab der Verein Freunde des Linzer Musiktheaters mit seinem restlos ausgebuchten Konzert „Juventus pro teatro“ im Ursulinenhof, das eine kleine Sensation bot. Die Cellistin Konstanze von Gutzeit und der Pianist Stefan Stroißnig spielten ein äußerst schwieriges Programm und dabei sind beide jeweils nicht älter als fünfzehn Jahre. Die Zuhörer erlebten in Bachs erster CellosolSuite, in der hochkomplex strukturierten h-Moll-Klaviersonate von Franz Liszt oder auch in der Brahms-Sonate für Klavier und Violoncello e-Moll op. 38 das Wunder jugendlicher Künstlerreife, gewachsen auf dem Humus der Begabung und erst in der Paarung mit Fleiß und Ehrgeiz zu solcher Höhe gelangt. Was auch zu bewundern war: die beherrzte Natürlichkeit und der Ernst und Charme, mit dem sich die Junggenies zu produzieren verstanden. Ihnen beiden alles noch zu Erreichende für die Zukunft zu wünschen, möchte im Beifall mitgeschwungen haben. G. Sz.

## LINZER MUSIKTHEATER

### Reife Interpretation

Zwei ganz junge Künstler („Juventus pro teatro“) sorgten für einen neuerlichen Höhepunkt unserer Konzertreihe. Mit den ersten Takten ließen Konstanze von Gutzeit (Violoncello) und Stefan Stroißnig (Klavier) ihr Alter vergessen und lenkten die Aufmerksamkeit ausschließlich auf ihre sowohl technisch als auch künstlerisch reife Interpretation. Konstanze begann mit der 1. Solosuite von Bach und verband polyphone Strukturen mit melodisch aufgefächerten Akkordbrechungen. Stefan durchdrang in Liszts Klaviersonate bei aller Virtuosität den kompositorisch mächtigen Aufbau. Gemeinsam ließen sie dann Brahms e-Moll-Sonate op. 38 zum schwelgerischen Erlebnis werden. Die Intensität des Vortrages und der mitreißende Schwung erinnerten unwillkürlich an die beiden Lehrer von Konstanze und Stefan, und man dachte, dass Heinrich Schiff und Oleg Maisenberg nicht überzeugender hätten wirken können. Gerhard Ritschel

# S I E S I N D N O C H I N L I N Z . . .



## EUGEN VICTOR

Da Eugen Victor (Foto PeterPeter) immer wieder und sehr erfolgreich Rollen in Musicals und Operetten gespielt hat und er sich auch sehr für die Belange des neuen Linzer Musiktheaters einsetzte, indem er in zahlreichen informativen Führungen unser desolates Haus hergezeigt hat, ist es nur billig, an dieser Stelle wieder einmal einen Schauspieler näher vorzustellen.

Der geborene Wiener Eugen Victor wollte ursprünglich Tierarzt werden. Eine Schüleraufführung in deutscher und griechischer Sprache, in der der Sechzehnjährige den König Ödipus spielte, ließen ihn seinen Kleintierzoo und die Veterinärmedizin vergessen und er war dem Theater verfallen. Da der Herr Papa gegen die Schauspielerei war, finanzierte er das Studium an der Schauspielschule Prof. H. Krauss selbst und ging gleich nach Münster ins erste Engagement. Er spielte Klassiker, Lustspiele und die damals so beliebten Kriminalstücke und seine ersten Operettenrollen. Es folgten Engagements in Verden/Bremen und Detmold, wo er u. a. den Danilo spielte. Weitere Stationen waren Pforzheim und Luzern. 1977 kehrte Victor nach Münster zurück und folgte Prof. Stögmüller wieder in seine Heimat. So ist er nun seit 21 Jahren am Linzer Landestheater.

Es ist Eugen Victor's ausdrücklicher Wunsch klarzustellen, dass er nach dieser Spielzeit dem Landestheater nicht mehr als fixes Ensemblemitglied zur Verfügung stehen wird, sondern dass er als freischaffender Schauspieler weiterhin gerne die eine oder andere interessante Rolle spielen würde.

Was halten Sie vom sogenannten modernen Regietheater? „Es ist erstens undemokratisch und zu einem Gutteil auch unkünstlerisch, weil es in Formalismen erstickt und nicht mehr die ganze Breite eines Stückes wahrnimmt. Man muss Inhalte vermitteln, das Publikum muss berührt werden, es muss mitleben, mitleiden, mit uns lachen und lieben, sodass es ein Teil des Theaterabends wird.“

Was spielt Eugen Victor am liebsten? „In erster Linie und wegen der Sprache deutsche Klassiker, Shakespeare, Molière. Ich bin ja ein Sprachfetischist und leide unter nichts so sehr wie unter der heutigen allgemeinen Sprachverwahrlosung, wo statt verständlichem Bühnendeutsch gebrüllt, gebellt, geröchelt, gekreisch wird. Alles wird animalisch und versinkt in einem unerträglichen Sumpf von Fäkalien oder Pornographie.“

Gibt es eine Traumrolle, die an Ihnen vorbeigegangen ist? „Ja, der Cyrano de Bergerac, und ich warte und hoffe immer noch auf den Geheimrat Klausen in VOR SONNENUNTERGANG von Hauptmann. Gerne würde ich auch einen Schnitzler oder Hofmannsthal spielen oder eine wirklich gut Boulevardkomödie.“

Die Horror-Anekdote Victor's passierte in Detmold und sie ist so verrückt, dass man sie nur so einem ernsthaften, soliden Menschen wie dem Victor glaubt: „In einem Agatha-Christie-Kriminalstück spielte ich einen Einbrecher. Leider werde ich von einem Mann in einem Rollstuhl überrascht. Ich hatte zwei Revolver mit Platzpatronen eingesteckt (einen als Reserve, falls der andere versagt). Eines Tages versagten beide Waffen und ich wurde langsam nervös. Da bemerkte ich, dass der Requisiteur ins Requisitenkammerl rannte, um einen dritten Revolver zu holen. Inzwischen entdeckte ich auf dem Schreibtisch einen Brieföffner, der wie ein Dolch aussah. Ich griff danach und flüsterte dem Rollstuhl-Statisten zu, dass er heute erstochen werde. Ich stach zu, Bühnenblut floss im richtigen Moment und der Mann starb. Da ballerte hinten der Requisiteur los, die Bremse des Rollstuhles löste sich, auf der wie immer leicht abschüssigen Bühne rollte das Mordopfer auf den Orchestergraben zu und polterte auf die Pauke. Chaos, Johlen im Zuschauer-raum. Der Statist kletterte auf die Bühne und endlich fiel gnädig der Vorhang!“

*Gerlinde Tuppen*

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, 1. Stock, Zi. 104, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732) 7756214

Bürostunden: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

RZK-Bank 01.116.433, Bank f. OÖ. u. Sbg. 711-0106/60, VKB 10.633.444, Allg. Spark. Linz 0200-308816

Internet: <http://www.musiktheater.at> - E-Mail: [office@musiktheater.at](mailto:office@musiktheater.at)

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 9

17. VEREINSJAHR 2000/01

APRIL 2001

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)

# EINLADUNG

zur

# GENERALVERSAMMLUNG

# 2001

**Freitag, 27. April 2001**

**19 Uhr**

**LKZ Ursulinenhof, Festsaal**

## Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer hat einen neuen „Fahrplan“ für ein Musiktheater vorgelegt. Dieser „Fahrplan“ ist insgesamt sehr erfreulich und gibt uns Hoffnung, dass wir das Ziel unserer Initiative - ein neues Musiktheater - erreichen werden.

Dies wird auch davon abhängen, ob es LH Pühringer gelingt, die anderen Parteien ins Musiktheater-Boot zu bekommen. Die FPÖ hat bereits via Kronenzeitung ausrichten lassen, dass sie gestatten wird, höchstens 800 Mio Schilling für einen Umbau aufzuwenden, darüber hinaus - für einen Neubau - würde es von ihr keine Zustimmung geben. Hier einen Konsens zu finden wird schwierig sein. Der gute Wille unseres LH ist vorhanden, und hoffentlich stößt sein Appell an die anderen Parteien, ebenfalls guten Willens zu sein, auf Einsicht und auf die Bereitschaft „für ein Musiktheater“.

Über den „aktuellen Stand“ wird er bei unserer Generalversammlung selbst sprechen.

Nun noch zwei Neuigkeiten. Eine leider traurige Nachricht und eine sehr gute Nachricht.

Unser Vereinspräsident, Prof. Alfred Stögmüller, sieht sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, die Führung des Vereins weiter auszuüben. Er wird daher bei der Generalversammlung als Präsident zurücktreten.

Der Vereinsvorstand hat sich um einen Nachfolger umgesehen, und nun die gute Nachricht. Wir sind davon ausgegangen, dass wir wieder eine Künstler-Persönlichkeit an unserer Spitze haben möchten. Eine Persönlichkeit, die in Linz, in Oberösterreich, ja international Ansehen und Reputation genießt und unter Einsatz dieses Ansehens unser Anliegen eines neuen Musiktheaters fördern will und zu dessen Verwirklichung beitragen kann. Wir sind an Franz Welser-Möst (Foto: Egger) herangetreten mit der Bitte, die Präsidentschaft unseres Vereins zu über-



FRANZ WELSER-MÖST

nehmen. Er hat unsere Bitte erfüllt, wir werden ihn bei der Generalversammlung für die Wahl vorschlagen.

Wir glauben, dass mit dem neuen „Fahrplan“ von LH Pühringer und mit einem Durchstart unseres Vereins mit einem neuen Präsidenten die Zukunft nicht mehr so triste aussieht wie vor einigen Monaten und dass es uns doch gelingt, unser Vereinsziel zu erreichen.

In der Hoffnung, Sie bei der Generalversammlung begrüßen zu dürfen verbleibe ich  
Ihr  
Dr. Gerhard Ritschel

Samstag, 21. April 2001, 10 bis 13.30 Uhr

OÖ. Landesbibliothek, Linz, Schillerplatz 2, 2. Stock

# RILKE-MATINÉE

Alfred Stögmüller liest Rainer Maria Rilke

aus Anlass des 75. Todestages des Dichters und des 150. Todestages von Elizabeth Barrett-Browning, deren „Sonnets from the Portuguese“ er ins Deutsche übertragen hat.

Margret Czerni (Idee und Gestaltung) liest die englischen Texte.

Zuspielung von CDs mit Vertonungen von Gedichten Rilkes von Viktor Ullmann, Alban Berg, Alma Mahler, Arnold Schönberg, Conrad Beck, Ernst Krenek und Kurt Weill

Gesang: Jessye Norman, Angelika Kirchschrager, Christine Walser, Dietrich Fischer-Dieskau und Christine Schäfer  
Veranstalter: Autorenkreis Linz in Zusammenarbeit mit dem Adalbert-Stifter-Institut und der OÖ. Landesbibliothek

Eintritt: 80 Schilling (inkl. kl. Buffet, eine Pause)

Freitag, 27. April 2001, 19 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

# GENERALVERSAMMLUNG 2001

## Vorläufige Tagesordnung

Musikalische Umrahmung: Jessie Ann, Melodias del corazón

1. Begrüßung durch Präsident Prof. Alfred Stögmüller
2. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: Aktuelles zum Musiktheater
3. Jahresbericht der Obfrau
4. Anträge zu Statutenänderungen (Einsichtnahme ab 23. April 2001 im Vereinsbüro möglich)
5. Präsident Prof. Alfred Stögmüller: Resumée der Musiktheater-Vereinsjahre
6. Vorschau auf die Veranstaltungsreihe 2001/2002
7. Bericht des Finanzreferenten und der Rechnungsprüfer
8. Entlastung und Rücktritt des Vorstandes
9. Neuwahl des Vorstandes
10. Allfälliges

### TAGESORDNUNG

### ORGANISATION

Anträge zur Tagesordnung sind mindestens 24 Stunden vor dem der Termin der Generalversammlung im Vereinsbüro (4020 Linz, Landstraße 31) schriftlich einzubringen.

Zur Anmeldung benützen Sie bitte untenstehenden Abschnitt, den Sie in einem frankierten Kuvert oder per Fax an uns senden. Auch telefonisch (Anrufbeantworter) nehmen wir Ihre Anmeldung gerne entgegen.

Aus organisatorischen Gründen (Buffet) bitten wir Sie um Ihre Anmeldung.

Sollten Sie sich an der Gestaltung des Buffets, etwa durch Bereitstellen von selbst Zubereitetem oder durch Mitarbeit bei der Vorbereitung, beteiligen wollen, so melden Sie dies bitte unter der Tel.-Nr. (0732)775621 in unserem Büro (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, während der Schul-Osterferien geschlossen).

✂  
✂

Bitte senden Sie diese  
Anmeldung  
in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des  
Linzer Musiktheaters  
LKZ Ursulinenhof  
Landstraße 31, 4020 Linz

oder per Fax: (0732)775621-4

Telefon: (0732)775621

## ANMELDUNG

- Ich nehme an der GENERALVERSAMMLUNG 2001 und am anschließenden Buffet am Freitag, dem 27. April 2001, 19 Uhr im Festsaal des LKZ Ursulinenhof teil

und komme mit ..... Begleitperson(en).

- Ich kann an der Generalversammlung nicht teilnehmen.

NAME

Straße

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

Samstag, 5. Mai 2001    Freitag, 11. Mai 2001    Donnerstag, 17. Mai 2001  
jeweils um 19.30 Uhr im Großen Haus des Linzer Landestheaters

# BERÜHMTE OPERNCHÖRE

**Chor und Extrachor des Landestheaters, Bruckner Orchester  
Kinderchor der Musikhauptschule Harbach**

**Solisten: Arantxa Armentia, Stephen Gould, Moderation: Ulrich Lenz**

**Dirigent: GEORG LEOPOLD**

Streifzüge durch CARMEN, DER BAJAZZO, WILHELM TELL UND TURANDOT

Eintrittspreise: 170 bis 480 Schilling

**Musiktheater-Vereinsmitglieder erhalten gegen Vorlage des Musiktheater-Mitgliedsausweises  
20 Prozent Ermäßigung an der Landestheater-Kasse Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Tel. 0732/7611-100**

Donnerstag, 26. April 2001, 19.30 Uhr

Stadttheater Steyr

## OPERNKONZERT

zum 100. Todesjahr von Giuseppe Verdi

Viktor Afanassenko, Tenor  
Elena Pankratova, Sopran  
Bohuslav Martinů Philharmonie  
Dirigent: CLEMENS MAGNUS

Ausschnitte aus

LA FORZA DEL DESTINO, LA TRAVIATA, AIDA, IL TROVATORE  
CARMEN, SAMSON UND DALILA, TOSCA, LA BOHÈME

Kulturamt Steyr  
Stadtplatz 31, 4400 Steyr  
Tel. 07252/575343

Donnerstag, 26. April 2001, 19.30 Uhr

Kurtheater Bad Hall

## DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Folgetermine: 28. April, 4., 5., 11., 12., 18., 19., und 26. Mai 2001

Helmut Heinz Ecker, *Selim Bassa*  
Brigitta Karwautz, *Konstanze*  
Petra Garstenauer/Brigitte Guttenbrunner, *Blonde*  
Michael Nowak/Christian Havel, *Belmonte*  
Josef Oberauer/Roland Maderböck, *Pedrillo*  
Albert Pesendorfer/Michael Wagner, *Osmin*  
Orchester: Ensemble Sonare Linz  
Regie: Günther Rainer - Dirigent: Thomas Kerbl

Marktgemeinde Bad Hall, Hauptplatz 5, 4540 Bad Hall  
Tel. 07258/775528, Fax 775517  
E-mail: kultur@bad-hall.ooe.gv.at

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 10

17. VEREINSJAHR 2000/01

MAI 2001

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)

Freitag, 18. Mai 2001, 19.30 Uhr  
LKZ Ursulinenhof, Festsaal

## **GALA VALENTINA**

VALENTINA KUTZAROVA, Mezzosopran  
JOCHEM HOCHSTENBACH, Klavier

Die schönsten Arien von Mozart bis Rossini  
aus der Repertoire von Publikumsliebbling  
Valentina Kutzarova

Eintritt: 200 Schilling

50 % Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder

Mit dem Erlös wird die Mutter des verstorbenen, ursprünglich  
vorgesehenen Pianisten Alexander Efremow unterstützt.

*Valentina Kutzarova und Jochem Hochstenbach stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,  
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.*

*Auch wenn das neue Musiktheater derzeit in weite Ferne gerückt ist:  
wir danken ihnen dafür gerade unter diesen Umständen sehr, sehr herzlich!*

Kartenverkauf: Vereinsbüro der Musiktheater-Freunde  
LKZ Ursulinenhof, 4020 Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104  
Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr  
Tel./Fax (0732)775621, E-Mail: [office@musiktheater.at](mailto:office@musiktheater.at)



# G A L A V A L E N T I N A



## VALENTINA KUTZAROVA

wurde in Varna / Bulgarien geboren. Studium und Diplomprüfung für Operngesang an der Musikakademie Sofia unter der Leitung von Professor Kuntscheva.

1992/93 Mitglied des Internationalen Opernstudios des Opernhauses Zürich.

Seit 1994 am Landestheater Linz, wo sie große Erfolge u. a. als Charlotte, Annus, Hänsel, Orlofsky, Olga, Rosina, Angelina („Cenerentola“) und Isabella („L'Italiana in Algeri“) gefeiert hat.

Derzeit ist sie der bewunderte Rosenkavalier.

1995 gewann sie den Grand Prix der Jury und den Ersten Preis des Publikums beim Internationalen Gesangswettbewerb in Rocca della Macie in Siena und 1997 den Spezialpreis für die beste Interpretation von Grieg-Liedern beim „Intern. Königin Sonja Musikwettbewerb“ in Oslo.

Auf dem Konzertsektor bilden die Messen und Konzerten von Mozart, Rossini und Schubert das vielbewunderte Repertoire. Liederabende mit Werken von Caccini, Lorca, de Falla, Schumann, Rachmaninow, Tschaikowsky, Grieg u. a. gab sie in Zürich, Lindau und Linz.

Neben ihrer Verpflichtung in Linz ist sie ein begehrter Gast an verschiedenen Opernhäusern in der Schweiz, Norwegen, Deutschland und Italien.

„Für ein Linzer Musiktheater“ ist Valentina Kutzarova bereits mehrmals kostenlos und unentgeltlich aufgetreten, wobei sie jeweils für die Höhepunkte in den bejubelten Opern-Gala-Konzerten sorgte.



## JOCHEM HOCHSTENBACH

Seit September 1997 ist der junge Holländer als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung am Landestheater Linz engagiert.

Von 1984 bis 1992 absolvierte er ein Klavierstudium am Konservatorium in Utrecht. Er gewann als Pianist verschiedene Preise bei nationalen

Orchestern und Kammermusikensembles in den Niederlanden, Belgien, Deutschland, Spanien und Österreich.

Jochem Hochstenbach begann in diesen Jahren auch ein Dirigierstudium und dirigierte während seiner Ausbildung am Konservatorium DIE ZAUBERFLÖTE, COSÌ FAN TUTTE und LE NOZZE DI FIGARO.

Von 1994 bis 1997 absolvierte er an der Hochschule für Musik in Wien ein Dirigierstudium bei Uros Lajovic, das er mit dem 1. Diplom cum laude abschloss. Anschließend belegte er internationale Meisterkurse in Estland, Ungarn, Finnland und Italien.

Während der Salzburger Osterfestspiele 1995 assistierte und korrepetierte Jochem Hochstenbach bei Claudio Abbados Einstudierung von Richard Strauss' ELEKTRA.

1997 dirigierte er seine erste Opernproduktion in Wien, nämlich Mozarts BASTIEN UND BASTIENNE.

Wettbewerben und tourte als Solist mit unterschiedlichen

Wettbewerben und tourte als Solist mit unterschiedlichen



Bitte senden Sie diese  
Bestellkarte  
in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des  
Linzer Musiktheaters  
LKZ Ursulinenhof  
Landstraße 31, 4020 Linz

oder per Fax: (0732)776521-4

Telefon: (0732)775621

NAME

Straße

PLZ, Ort

## KARTENBESTELLUNG

Für die GALA VALENTINA am Freitag, dem 27. April 2001, 19.30 Uhr  
im Festsaal des LKZ Ursulinenhof bestelle ich folgende Karte(n):

..... ermäßigte Mitgliederkarten à 100 Schilling

..... Kaufkarten für Nichtmitglieder à 200 Schilling

Der Erlös dieses Konzertes wird als Unterstützung an die Mutter des ursprünglich vorgesehenen, vor kurzem verstorbenen Pianisten Alexander Efremow, überwiesen.

Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.

Ich hole die Karte(n) ½ Stunde (19 Uhr) vor Konzertbeginn ab.

*Wenn ich die Karte(n) nicht abhole, wird/werden sie anderwärtig vergeben.  
Sollte eine Weitergabe nicht möglich sein, bezahle ich den vollen Preis der Karte(n).*

Ort, Datum

Unterschrift

Samstag, 5. Mai 2001      Freitag, 11. Mai 2001      Donnerstag, 17. Mai 2001  
jeweils um 19.30 Uhr im Großen Haus des Linzer Landestheaters

# BERÜHMTE OPERNCHÖRE

Chor und Extrachor des Landestheaters, Bruckner Orchester  
Kinderchor der Musikhauptschule Harbach  
Solisten: Arantxa Armentia, Stephen Gould, Moderation: Ulrich Lenz  
Dirigent: GEORG LEOPOLD

Streifzüge durch CARMEN, DER BAJAZZO, WILHELM TELL UND TURANDOT  
Eintrittspreise: 170 bis 480 Schilling

Musiktheater-Vereinsmitglieder erhalten gegen Vorlage des Musiktheater-Mitgliedsausweises  
20 Prozent Ermäßigung an der Landestheater-Kasse Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Tel. 0732/7611-100

Sa 26., So 27. und Mo 28. Mai 2001  
jeweils 18 Uhr  
LKZ Ursulinenhof, Festsaal

## Gertrude K. Stanek DIE GESPENSTERINSEL

Ein Kindermusiktheater für Kinder ab 5 Jahren



Es singen und spielen  
DIE KINDER DER MUSIKWERKSTATT  
KIKUKU IM URSULINENHOF

Eintritt frei (willige Spenden)

Vereinbarung für weitere Aufführungstermine möglich  
Tel. (0732)342559

Fr 4., Sa 5., 11., 12., 18., 19., und 26. Mai 2001  
jeweils 19.30 Uhr  
Kurtheater Bad Hall

## Wolfgang A. Mozart DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Helmut Heinz Ecker, *Selim Bassa*  
Brigitta Karwautz, *Konstanze*

Petra Garstenauer/Brigitte Guttenbrunner, *Blonde*  
Michael Nowak/Christian Havel, *Belmonte*  
Josef Oberauer/Roland Maderböck, *Pedrillo*  
Albert Pesendorfer/Michael Wagner, *Osmín*

Orchester: ENSEMBLE SONARE LINZ

Regie: GÜNTHER RAINER

Dirigent: THOMAS KERBL

Marktgemeinde Bad Hall  
Hauptplatz 5, 4540 Bad Hall  
Tel. 07258/775528, Fax 775517  
E-mail: kultur@bad-hall.ooe.gv.at

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 11

17. VEREINSJAHR 2000/01

MAI/JUNI 2001

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)  
SONDERNUMMER ZUM START DER UNTERSCHRIFTENAKTION „DAVID-BÜHNEN“

## DIE „DAVID-BÜHNEN“ Neuer Standort - neue Kulturwelle

Sehr geehrte Vereinsmitglieder,  
liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

M a i / J u n i 2 0 0 1



Ein halbes Jahr ist es her, dass die Volksbefragung den Bau des Musiktheaters lahm legte.

197.040 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher waren damals jedoch dafür. Und das ist eine breite Basis von Menschen, die einer lebendigen Kultur in Oberösterreich positiv gegenübersteht.

Der Neubau kann mit dem nunmehr angedachten Standort am Urfahrner Jahrmarktgelände Realität werden. Als neuer Vereinspräsident werde ich mich besonders dafür einsetzen.

Da im November des Vorjahres das Volk geurteilt hat, kann eine Revision dieses Urteils nur vom Volk ausgehen. Deshalb möchte ich mit Ihrer Unterstützung eine neue Bürgerinitiative starten.

Als ersten Schritt benötige ich dafür bis Ende Juni dieses Jahres 800 Unterschriften, die ich mit einem dementsprechenden Antrag dem Linzer Gemeinderat übergeben werde.

Ein zweiter Schritt ist die Erreichung der breiten Öffentlichkeit und das Sammeln von weiteren

Unterschriften bis Mitte September 2001. Ziel ist es, so viele Stimmen wie möglich zu erhalten, mindestens jedoch 5.000 aus der Gemeinde Linz, denn mit dieser Stimmgewalt und dem vorliegenden Antrag soll eine Resolution des Gemeinderates an die Landesregierung erreicht werden, die Stadt Linz mit der Umsetzung des Bauvorhabens zu betrauen.

Da der Name „Musiktheater“ bereits festgefahrene Ansichten - besonders in Bezug auf den ursprünglich vorgesehenen Standort - auslöst, schlage ich vor, diese Initiative unter dem Namen „David-Bühnen“ durchzuführen, der den neuen Standort am Urfahrner Jahrmarktgelände thematisiert.

Erste Pläne zu dem neuen Vorhaben entnehmen Sie bitte der beigelegten Projektskizze.

Viele kleine Beiträge in dieser Initiative - besonders auch Ihrer - können eine Kulturwelle auslösen. Denn jeder einzelne Tropfen ist Teil dieser Welle, die die Kulturdiskussion bewegen und positiv für den Neubau wirken kann.

Nach dem Motto „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“ lasst uns gemeinsam wieder aktiv werden und den Bau des Linzer Musiktheaters mit vereinten Kräften möglich machen!

Mit der Bitte um Ihre erste Unterstützung durch Ihre Unterschrift bis 20. Juni 2001

verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Franz Welser-Möst  
Präsident

PS: Über die weitere Vorgangsweise werden Sie von mir per Post bzw. über die Vereinsnachrichten regelmäßig unterrichtet.

# D I E „ D A V I D - B Ü H N E N “

Die Volksbefragung zum Linzer Musiktheater hat - wiewohl das Übergewicht an Nein-Stimmen als negativer Ausgang gewertet werden muss -, mit 197.040 deklarierten Befürwortern des Neubaues ein für Projekte auf höchster kultureller Ebene sehr respektables Ergebnis gezeitigt.

Dennoch hemmt ein Volksentscheid wie dieser die (notwendigerweise auf mehrheitsfähiges Handeln ausgerichteten) politischen Entscheidungsträger in der Wahrnehmung ihrer ureigensten Aufgabe: die Voraussetzungen für ein blühendes Gemeinwesen zu schaffen, auch wenn die darin umfassten Horizonte zu weit in der Zukunft liegen, um von jedermann sogleich als sinnvoll und notwendig erkannt zu werden.

## BÜRGERINITIATIVE

Hat „das Volk“ einmal geurteilt, kann auch eine Revision dieses Urteiles nur mehr vom Volk ausgehen. Es ist die Aufgabe einer interessierten Bürgerschaft, das hohe - durch die fast 200.000 Befürworter dokumentierte - Stimmenpotenzial in einer Initiative zur Errichtung des Musiktheaters in Linz zu bündeln. Diese Bürgerinitiative muss sich der in der Verfassung vorgesehenen demokratischen Möglichkeiten ebenso bedienen, wie dies die Gegner des Musiktheaterbaues taten. Eine dank der Volksbefragung möglich gewordene Neubewertung der Rahmenbedingungen wird die Kostenfindung auf (auch politisch) breiter Basis erleichtern.

## URFAHRANER MARKTGELÄNDE

Bringt man die Skepsis gegenüber dem Musiktheater mit dem ungewöhnlichen Standort im Berg in Zusammenhang, legt dies zunächst die Frage nach einem neuen Standort nahe. Zahlreiche Studien im Zuge der seit Jahrzehnten geführten Standortdiskussion haben das Urfahrner Marktgelände (Bereich Kirchengasse bis auf Höhe Wildbergstraße) als idealen Bauplatz für das Linzer Musiktheater gezeigt, der le-

diglich durch die bisher als nicht lösbar erschienene Verhaftung des Jahrmarktes mit dem Gelände immer wieder verworfen worden ist.

## STÄDTBAULICH PRÄDESTINIERT

Der mittlerweile zur Realität gewordene innerstädtische Charakter des Ortes lässt eine nur sporadische Nutzung mit hohem, nicht regelbarem Verkehrsaufkommen und großer Lärmentwicklung jedoch nicht mehr zu. Ein Lösungsvorschlag wäre, den Bedürfnissen von Anrainern und Betreibern gleichermaßen entsprechend, das Jahrmarktgelände stromabwärts zu verlegen. Diese Lösung gibt der Stadt Linz am Schnittpunkt ihrer beiden Hauptachsen einen ihrer prominentesten Bauplätze in uneingeschränktem Maße zurück, der somit für einen Neubau des Musiktheaters städtebaulich prädestiniert ist.

Eine andere Variante, welche den Standort des Urfahrner Marktes trotz Errichtung der „David-Bühnen“ absichert, kann mit einer gleichzeitigen Qualitätssteigerung des Marktbetriebes am bestehenden Standort erarbeitet werden.

## DIE „DAVID-BÜHNEN“

Der für viele bereits mit Bitterkeit verbundene Nachgeschmack der Bezeichnung „Musiktheater“ soll einen Neubeginn nicht belasten. Die „David-Bühnen“ könnten als Verbeugung vor einem wichtigen Komponisten der Moderne - Johann Nepomuk David, einem gebürtigen Oberösterreicher - das mit dem Theaterbau abgelegte Bekenntnis zur zeitgenössischen Kunst betonen. Verbindet man den Namen jedoch mit dem biblischen König David - einem der größten Musiker der Antike - wird

dieser auch zu einer versöhnenden Geste, die dazu beiträgt, den nationalsozialistischen Abschnitt unserer Geschichte positiv zu bewältigen.

## DIE ZEIT DRÄNGT

Die Zeit drängt, um das für den Kultur- und Wirtschaftsstandort Oberösterreich lebenswichtige Projekt eines modernen Musiktheaters zu verwirklichen, solange noch jene politische Konstellation besteht, die dieses Projekt zwar initiiert, ihm aber letztlich noch nicht zum Durchbruch verholfen hat.

## DER ANTRAG

Der beiliegende Antrag der Bürgerinitiative an den Linzer Gemeinderat muss mit 800 Unterschriften der Linzer Bürgerinnen und Bürger Ende Juni 2001 dem Bürgmeister übergeben werden. Ab Ende Juli bis Ende August 2001 müssen mindestens 3000 Bürgerinnen und Bürger den Antrag unterschreiben, um ihn einer automatischen Behandlung im Gemeinderat zuzuführen. Diese muss am 18. Oktober 2001 erfolgen. Die oberösterreichische Landesregierung soll in einer Resolution des Linzer Gemeinderates zu einer akkordierten Vorgangsweise veranlasst werden. Am 18. November 2001 sollte diese Resolution im OÖ Landtag behandelt werden. Somit könnten folgende Termine eingehalten werden:

## BAUBEGINN

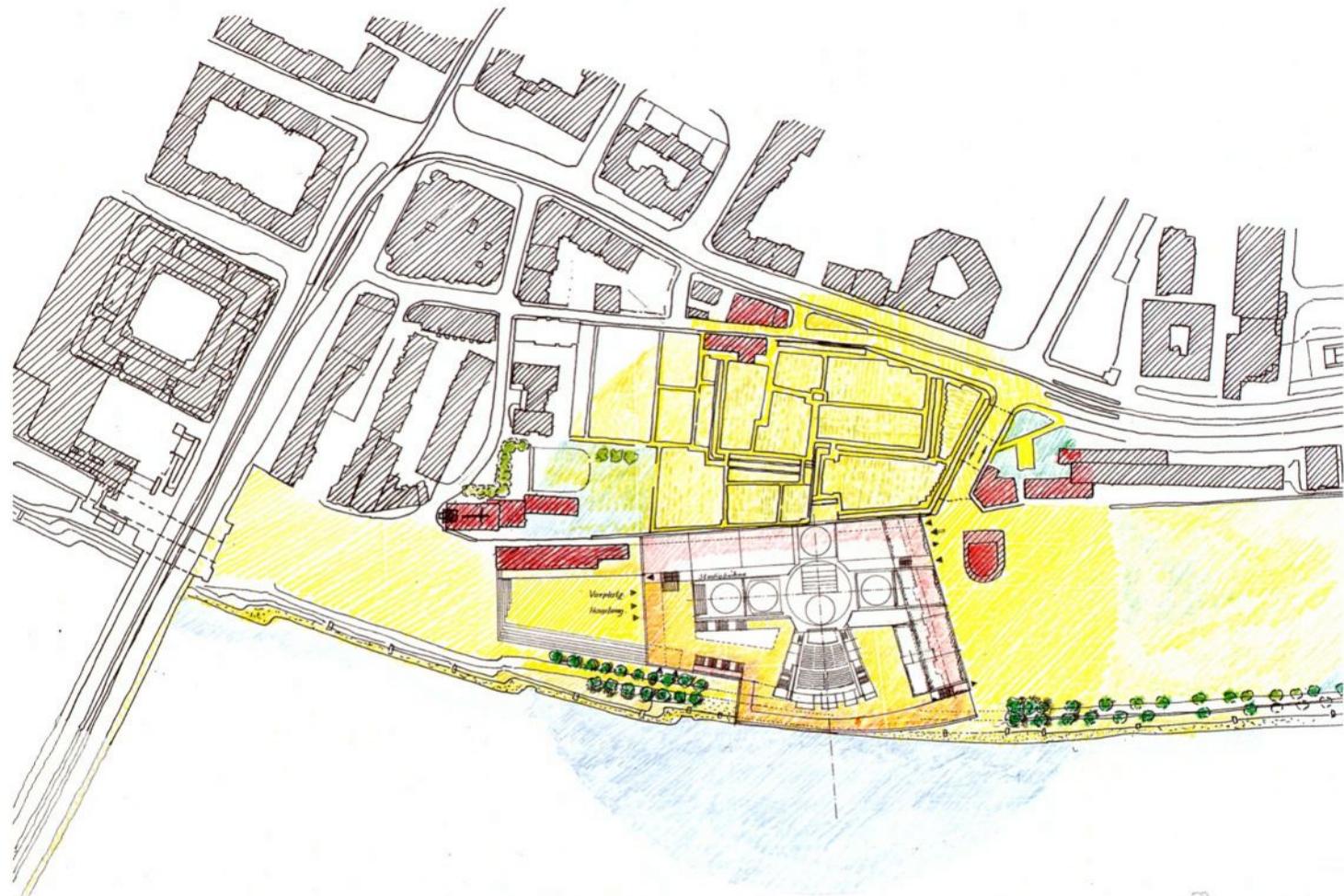
Baubeginn September 2003 mit einer Spatenstichfeier beim Brucknerfest.

## FERTIGSTELLUNG

Fertigstellung der David-Bühnen am 26. Oktober 2005, 50 Jahre nachdem der letzte Soldat der Besatzungsmächte Linz verlassen hat.

*Erläuterungen zu den Abbildungen auf Seite 3:*

- *Entwicklung der Haupteingangsfunktionen vom Kirchenensemble aus, Schaffung eines Vorplatzes, Taxivorfahrt, Zugang von der Haltestelle Neues Rathaus.*
- *Die Nutzung des Höhensprunges - Niveau Friedhof - ermöglicht die Anlage von zwei Garagengeschossen von ca. 1000 Abstellplätzen.*
- *Die Bühnenanlage ist genau nach den Vorgaben der Theaterleitung und gemäß der bisherigen Projektentwicklung eingearbeitet.*
- *Die Probensäle für Orchester, Ballett und Chor sind unterhalb der Theaterbetriebsräume konzipiert.*
- *Sämtliche Anlieferungen erfolgen von der Wildbergstraße aus.*
- *Der große Saal ist entsprechend der bisher erarbeiteten Ergebnisse hinsichtlich seiner Proportion und raumakustischen Ausformung übernommen und bietet 1100 Personen Platz, davon 30 Stehplätze.*



# BEBAUUNGSSTUDIE ZUR ERRICHTUNG DER DAVID BÜHNEN



# ANTRAG

## der Bürgerinitiative für den Bau der „David-Bühnen“ gem. § 69 Statut für die Landeshauptstadt Linz 1992

Der Linzer Gemeinderat beschließe nachstehende  
Resolution an die Oberösterreichische Landesregierung und den Oberösterreichischen Landtag:

„Das Land Oberösterreich möge die Stadt Linz mit der Entwicklung und Baureifmachung des Projektes ‚David-Bühnen‘ sowie der Schaffung der raumplanungsmäßigen Grundlagen auf dem sogenannten Urfahrner Marktgelände östlich der Nibelungenbrücke, zwischen Kirchengasse und Wildbergstraße, beauftragen.

Die zuletzt für den Standort des Musiktheaters im Römerberg veranschlagten Gesamtkosten, deren Tragung letztendlich dem Land Oberösterreich mit einer Kostenbeteiligung der Stadt Linz obliegt, müssen bei der Errichtung der ‚David-Bühnen‘ mit allen dazu erforderlichen Aufwendungen jedenfalls unterschritten werden.

Die gesamte Projektabwicklung möge in die Verantwortung der Stadt Linz gelegt werden.

Mit dieser Leistung ist ein Teil der seitens der Stadt Linz als Kostenbeitrag für das Linzer Musiktheater bereits vereinbarten maximal 500 Millionen Schilling abgegolten.

Das Areal ist Eigentum der Stadt Linz und wird an das Land Oberösterreich zum Marktwert verkauft. Der Kaufpreis wird ebenfalls vom oben angeführten Kostenbeitrag der Stadt Linz in Abzug gebracht.

Der OÖ Landtag genehmigt die finanziellen Mittel zur Errichtung der ‚David-Bühnen‘ bis längstens Juni 2003, damit die Oberösterreichische Landesregierung die Bauausführung in die Wege leiten kann.“

Nr	NAME Blockschrift	Vorname	Geburts- datum	PLZ Ort	Straße, Platz	Unterschrift
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						

**Bitte unterschreiben Sie, Ihre Bekannten und Verwandten diesen Antrag im Sinne des Briefes von Franz Welser-Möst eigenhändig handschriftlich und senden Sie ihn an die Freunde des Linzer Musiktheaters, Landstraße 31, 4020 Linz. Weitere Auskünfte und Unterschriftenlisten erhalten Sie gerne auch auf telefonische (0732 / 77 56 21) oder schriftliche Anfrage. Danke!**

**EINE STADT  
OHNE BRETTEN  
KANN  
DER WELT  
NICHTS  
BEDEUTEN**

**Will Linz „Kulturhauptstadt“ werden?**

## Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

In einer Demokratie gibt es das Mittel der Bürgerinitiative. Niemand wagt, die Gesetzlichkeit dieses Mittels anzuzweifeln. Jeder bekennt sich dazu, jeder unterwirft sich dem Ergebnis. Man geht unter Umständen sogar noch darüber hinaus. Obwohl etwa die Musiktheater-Volksbefragung gesetzlich *nicht bindend* gewesen wäre, erklärte man sich dennoch als daran gebunden.

### GERECHTIGKEIT

Flugs wurde die „Befragung“ in eine „Abstimmung“ umgedeutet, und da entscheidet freilich die Mehrheit. Fast 60 Prozent der „Abstimmer“ (das sind bei einer 50-prozentigen Wahlbeteiligung 30 Prozent der Wahlberechtigten) haben sich gegen das Musiktheater ausgesprochen, daher wird es nicht gebaut. Denn was sind schon 200.000 Befürworter im Vergleich dazu? Rücksicht auf „Minderheiten“ zu nehmen, ist nicht opportun.

Man sollte meinen, dass auch der Bürgerinitiative "DAVID-BÜHNEN" Gerechtigkeit widerfährt. Dass man abwartet, was herauskommt, und dass man sich dann danach richtet. Weit gefehlt. Die Initiative, gerade kaum angelaufen, wird zum „Flop“, als politisch unmachbar, erklärt, und die Medien schweigen sie mehrheitlich tot.

### UNTERSCHRIFTENAKTION

Unsere Mitglieder haben bei der von unserem Präsidenten Franz Welsler-Möst initiierten Unterschriftenaktion begeistert mitgemacht. Tausende Unterschriften sind eingegangen, aber wir haben auch viele Anfragen bekommen, ob es denn „noch einen Sinn“ hat, zu unterschreiben, wo doch *ohnehin bekannt* sei, dass die "DAVID-BÜHNEN" bereits gestorben sind.

Liebe Vereinsmitglieder, die "DAVID-BÜHNEN" sind *nicht* gestorben, es hat sehr wohl einen Sinn gehabt, zu unterschreiben und Unterschriften zu sammeln. (Und jede weitere Unterschrift ist auch jetzt noch willkommen.) An dieser Stelle danken wir - leider können wir es wegen der Vielzahl der Namen nicht einzeln tun - allen Mitgliedern, die persönliche, mehrere, Dutzende, ja Hunderte

Unterschriften gesammelt haben und zu uns ins Büro brachten oder sandten. Herzlichen Dank!

### DIE EINTRAGUNG

Laut Gesetz müssen Bürgermeister Dr. Franz Dobusch mindestens 800 Unterschriften (versehen mit Namen, Geburtsdatum und Adresse) von Linzer Bürgern und Bürgerinnen vorgelegt werden, damit er eine „Eintragung“ in die Wege leitet. Zu dieser Eintragung sind dann 3000 Unterschriften notwendig, damit unser „Antrag“ im Gemeinderat behandelt werden muss. Die erforderlichen 800 Unterschriften haben wir dieser Tage eingebracht, wann die Eintragungsfrist beginnt, teilen wir Ihnen noch rechtzeitig mit. Aber schon heute bereiten wir Sie darauf vor, dass wir sie nochmals bitten werden, uns mit Ihrer Unterschrift, diesmal sogar in einem Amtsgebäude, zu helfen.

Wir werden uns daher mit allen bisherigen Unterzeichnern in etwa vier Wochen nochmals in Verbindung setzen und die weitere Vorgangsweise erläutern.

### URFAHRANER JAHRMARKT

Wofür brauchen wir Ihre Unterschrift? Um es ganz kurz zu sagen: wir wollen die Stadt Linz dazu bringen, das Jahrmarktgelände zur Verfügung zu stellen. Der Urfahrner Jahrmarkt würde von einer geringfügigen Verlegung profitieren, von einer größeren Verlegung noch viel mehr, die Anrainer würden entlastet, die Parkplätze blieben erhalten und das Verkehrsaufkommen würde entflechtet werden.

Nichts als Vorteile! Aber die Gemeinde Linz muss davon erst überzeugt werden.

### BITTE LESEN SIE!

Diese Ausgabe unserer Vereinszeitung LINZER MUSIKTHEATER ist wieder relativ umfangreich und bietet viel „Lesestoff“. Vertiefen Sie sich darin, es werden Sachfragen (im Interview mit Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Franz-X. Goldner) ebenso erklärt wie die Vereinsgeschichte resümiert (Abschlussrede von Prof. Alfred Stögmüller) oder verdiente und be-

### WAS DIE POLITIK WILL

*Nach langer Zeit war wieder einmal in den OÖN über das Linzer Musiktheater zu lesen, leider in traurigem Zusammenhang: „Baudirektor Goldner stolpert über Musiktheater“. In anderen Ländern stolpern Politiker und Spitzenbeamte über Korruption, Selbstbereicherung und Sexaffären. Hier hat ein Spitzenbeamter, dem selbst sein erzürnter Chef noch außergewöhnliche Leistungen und überragendes Können bescheinigt, etwas Gutes für die Bürger von Stadt und Land bewirken wollen. Der letzte noch verbliebene hochkarätige weiße Fleck im Linzer Kernbereich sollte einer würdigen Zukunft zugeführt werden. Baudirektor Goldner hat die Bürgerinitiative des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters für die „Davidbühnen“ tatkräftig unterstützt. Alle offenen Probleme des Standortes, der Parkplätze, des Jahrmarktes, der Sportanlagen hat er gelöst, die Politik hätte nur begeistert zugreifen müssen.*

*Der Bürger sieht verduzt, dass sie gar nicht will. Ein Musiktheater im Bau ist offensichtlich für das Wahljahr 2003 nichts mehr wert, ein nicht gebautes lässt alle Möglichkeiten zu taktieren offen. Baudirektor Goldner wollte wohl bei diesen Spielchen nicht dabei sein. Ich glaube nicht, dass er gestolpert ist. Er hat eher geraden Schrittes seine Amtsräume verlassen, um ein Zeichen zu setzen, für die Bürgerinteressen.*

DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

liebte Künstler (Johannes Wetzler) des Linzer Landestheaters gewürdigt. Und dazu noch „Gala Valentina“, „Brassticcio“ usw. Beachten Sie auch bitte die Hinweise auf Musiktheater-Aufführungen, die in den Sommermonaten außerordentlich zahlreich sind.

Wir melden uns in Kürze noch einmal (Eintragung!) bei Ihnen, wünschen Ihnen aber schon heute einen schönen und erholsamen Sommer. Mit besten Wünschen

Ihr Dr. Gerhard Ritschel

# E I G E N I N S E R A T

Liebe Musiktheater-Freunde!

Vor einigen Jahren haben wir mit einem Eigeninserat an dieser Stelle um Ihre Hilfe bei unseren Büroarbeiten gebeten. Damals ist es uns gelungen, für jeden der fünf Wochentage (von Montag bis Freitag) eine Sekretärin zu gewinnen, die von  $\frac{3}{4}$  9 Uhr bis ca. 12.15 Uhr „Dienst“ machte: Briefe aussandte, Plakate und Einladungen frankierte, die Post erledigte, die eingegangenen Mitgliedsbeiträge registrierte und vor allem auch die Eintrittskarten für unsere Konzerte reservierte, ausgab, verkaufte oder versandte.

Die vielleicht wichtigste Funktion war, am Telefon mit freundlicher Liebenswürdigkeit Auskünfte zu geben oder einzuholen, Kartenbestellungen entgegenzunehmen und dgl. mehr. Die Tätigkeiten waren manchmal „stressig“, manchmal etwas ruhiger, immer aber abwechslungsreich, interessant und die Kreativität fördernd. Unseren „Bürodamen“ hat der scheidende Präsident Prof. Alfred Stögmüller bei der Generalversammlung gedankt, dieser Dank sei hier ausdrücklich und herzlich wiederholt.

Nun hat sich aber aus verschiedenen Gründen (geänderte Familienverhältnisse, Gesundheit) die „Bürodamenschaft“ reduziert, weshalb wir neue

## MITARBEITERINNEN oder MITARBEITER für eine wöchentliche Halbtagsarbeit

suchen. Wenn Sie, liebe Vereinsmitglieder, an dieser kommunikativen und selbständigen Arbeit Interesse und genügend Freizeit haben, rufen Sie uns bitte an (0732/775621) oder besuchen sie uns Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr im Büro.

Wir stellen uns Ihren Einstand folgend vor:

Anfangs kommen Sie so oft wie möglich zwischen 9 und 12 Uhr in unser Büro und lernen das Vereinsleben gründlich kennen. Wenn es Ihnen zusagt, möchten wir Sie für einen fixen Vormittag der Woche als ständige(n) Mitarbeiter(in) gewinnen.

Was wir Ihnen für Ihre Arbeit bieten können, ist kein Entgelt, aber eine interessante Tätigkeit, die Sie in dem Bewusstsein ausüben, eine wichtige kulturelle Einrichtung in Linz und Oberösterreich für die Jugend und die nächsten Generationen zu erwirken.

Wir würden Sie gerne in dem großen Kreis von Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden und Interessierten begrüßen, die bereits seit vielen Jahren idealistisch und selbstlos viele Stunden ihrer Freizeit „für ein Linzer Musiktheater“ zur Verfügung stellen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Ihr Musiktheater-Verein

# GENERALVERSAMMLUNG 2001



Bei der Generalversammlung am 27. April 2001 hielt der scheidende Präsident Prof. Alfred Stögmüller eine begeisterte Rede (s. Seiten 6 + 7!). Einstimmig und mit stehenden Ovationen wurde der Antrag des Vorstandes, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen, angenommen.



Für die Musik sorgte Jessie Ann. Nächste Saison gestaltet sie einen Abend für unseren Verein, eine CD mit spanischen Liedern („amores“) ist bereits erschienen. Cornelis van Zwol hält sie bereits in Händen. Rechts: Gatte Heinz Haunold, Konzertmeister des Bruckner Orchesters.

## Der neu gewählte VEREINSVORSTAND

*Präsident*

Franz Welser-Möst

*Geschäftsf. Präsident*

Dr. Gerhard Ritschel

*Schriftführer*

Gerda Ritschel

*Finanzreferent*

Dr. Thomas Königstorfer

*Baureferent*

Dipl.-Ing. Hildebrand Harand

*EDV-Referent*

Ing. Hans Huber

*Rechnungsprüfer*

Dr. Ursula Rummel

Dkfm. Dr. Karl Schützeneder

**AUFGEBER  
GEWINNEN  
NIE ...**

**GEWINNER  
GEBEN  
NIE AUF**

Mittwoch, 4. Juli 2001, 20 Uhr  
Donnerstag, 5. Juli 2001, 20 Uhr

Freistadt, ÖTB-Halle

## JUNGE PHILHARMONIE FREISTADT

Tschaikowsky, Klavierkonzert b-Moll  
Bizet, L'Arlesienne Suite  
Haydn, Die Schöpfung, Chöre

Chorgemeinschaft Freistadt  
Gernot Martzy, Klavier  
Dirigent: CLEMENS MAGNUS

Kartenreservierungen: Tel./Fax 07942/76824

STIMMEN · INTONIEREN · REPARIEREN

## DER TON MACHT DIE MUSIK

Darum achten unsere Klavierbauer darauf, daß Ihr Klavier immer den richtigen Ton behält.

Wir kommen zu Ihnen nach Hause oder reparieren in unserer Fachwerkstätte. Auf Wunsch erinnern wir Sie auch gerne an Ihren jährlichen Servicetermin.



# MUSIKTHEATERREISE ZÜRICH 21. - 24. Nov. '01

Die für das Frühjahr dieses Jahres angekündigte Zürich-Reise findet nun doch statt, allerdings erst im November. Wir werden Verdis *MACBETH* und Wagners *SIEGFRIED* unter der Leitung unseres Vereinspräsidenten Franz Welser-Möst und in Basel Mozarts *DIE ZAUBERFLÖTE* sehen. Veranstalter ist das Reisebüro August Litzlbauer aus Mettmach. Den Autobus lenkt „unser“ Gustl, bestens bekannt von den bisherigen Musiktheaterreisen. Organisation und Reisebegleitung übernehmen Gerda und Dr. Gerhard Ritschel.

Leistungen: Fahrt im \*\*\*\*Luxusbus, drei Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstücksbuffet in einem zentralen \*\*\*Hotel, Bustransfers zu und von den Vorstellungen, Operninfos, Stadtführungen in Zürich und Basel, Eintritt und Führung auf der Insel Reichenau.

Nicht inbegriffen:

Opern-Eintrittskarten, je ca. 800 bis 2000 Schilling in Zürich und 440 bis 890 in Basel.

Reisepreis pro Person: S 4.250,-, EZ-Zuschlag S 1.350,-, Versicherungspaket: S 250,-.

Mittwoch, 21. November 2001

Busreise nach Zürich über Salzburg - München - Ottobereun - Kaufbeuren - Bregenz - Zürich.  
Bezug der Hotelzimmer, Zeit zur Erholung. 18.30 Transfer zur Oper.  
19.30 Uhr *MACBETH* (mit Thomas Hampson in der Titelrolle).

Donnerstag, 22. November 2001

Vormittag Stadtrundfahrt mit Führung. Nachmittag zur freien Verfügung.  
17.00 Transfer zur Oper, 18.00 *SIEGFRIED* (Titelrolle: Gösta Winbergh). Nach der Oper gemütliches Treffen („Schlummertrunk“) mit Franz Welser-Möst im Opernhaus. Transfer zum Hotel.

Freitag, 23. November 2001

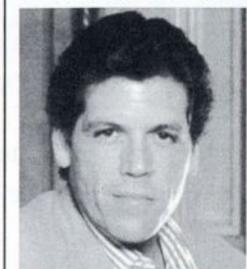
Vormittag frei. Am frühen Nachmittag Abfahrt nach Basel, Stadtrundfahrt.  
Abends Oper *DIE ZAUBERFLÖTE*. Anschließend Rückfahrt zum Hotel in Zürich.

Samstag, 24. November 2001

Rückreise über Reichenau (Besichtigung und Führung) - Konstanz - Arlberg nach Linz.



Franz Welser-Möst



Thomas Hampson

**Nur schriftliche Anmeldungen ab sofort bis spätestens 14. September 2001 an  
Freunde des Linzer Musiktheaters, Landstraße 31, 4020 Linz, Tel. (0732) 775621**

✂

✂

**Anmeldung zur Musiktheaterreise nach Zürich vom 21. bis 24. November 2001**

Ich melde .... Person(en) zur Opernreise an:

Mitglieds-Nr. NAME PLZ Ort Straße Tel.Nr.

Mitglieds-Nr. NAME PLZ Ort Straße Tel.Nr.

Ich möchte ein Einzelzimmer ja/nein (Nichtzutreffendes streichen)

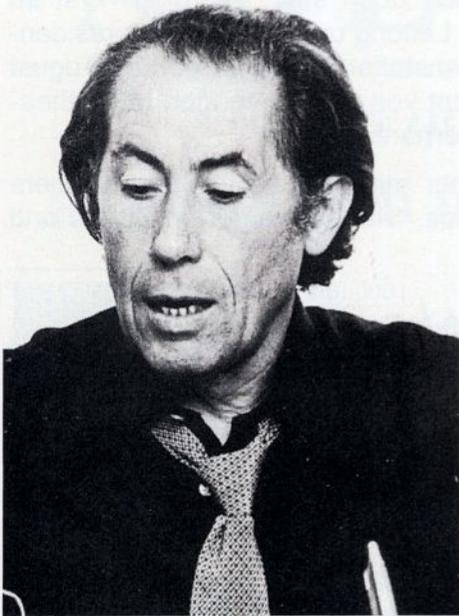
Ich/Wir möchte(n) das Versicherungspaket zu je S 250,- ja/nein (Nichtzutreffendes streichen)

Ich/Wir möchte(n) Eintrittskarten in einer unteren / mittleren / oberen Preiskategorie (Nichtzutr. streichen)

Ort, Datum

Unterschrift

# PRÄS. STÖGMÜLLER: ABSCHLUSSREDE ...



PROF. ALFRED STÖGMÜLLER

## Sehr verehrte Damen und Herren!

*In LINZER MUSIKTHEATER Nr. 8 vom März/April 2001 habe ich mir erlaubt, über das „Ende der Märchenzeit“ nachzudenken und einiges auch zu formulieren. Heute, bei der Generalversammlung 2001, erlaube ich mir, zum Abschluss meiner Tätigkeit als Präsident des Vereins, einen Rückblick und Ausblick und ersuche Sie, liebe Freunde, um etwas Geduld und um die Bereitschaft, sich zu erinnern und mit mir über die Zukunft nachzudenken.*

## NICHT „OPERNHAUS“

Schon bei der Eröffnung des Landestheaters 1803 gab es kritische Stimmen wegen des zu kleinen Zuschauerraumes. Seit 1900 verdichteten sich die Bemühungen um einen Neubau. Etwa ab 1980 gab es Vorgespräche bei den zuständigen Landesräten und beim Landeshauptmann. Aber die Politiker und Beamten fanden die Gedanken und Vorschläge ungeheuerlich und lehnten rundweg ab.

Ab 1984 mehren sich die schriftlichen Dokumente darüber, dass ein neues Haus unerlässlich ist.

Am 23. Mai 1984 wurde der Name „Linzer Musiktheater“ in Anlehnung

an das „Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen“ fixiert. Landeshauptmann Dr. Ratzenböck wollte wegen möglicher Proteste die Bezeichnung „Opernhaus“ vermeiden.

Im Juni 1984 konstituierte sich ein Ausschuss aus 11 Personen und im September 1984 fand die erste Generalversammlung statt. Der Verein war gegründet.

Der Vorstand setzte sich aus Präsident Dr. Leopold Mayer, Obfrau Georgina Szeless, Schriftführerin Frau Eva Kinateder, Kassier Siegfried Eder-Arndt, Rechnungsprüfer Dr. Gerhard Ritschel, sowie den Beiräten Dr. Fosen, Dkfm. Höfer, Dr. Kammerberger, Dr. Scherzer, Direktor Schönegger, Balduin Sulzer und meiner Wenigkeit zusammen.

Die folgenden Ereignisse zeigen konsequente Bemühungen und große Beharrlichkeit.

Am 24. September 1984 wurden die ersten Bausteine (in 3 Versionen) bestellt, dazu für einen Großteil nette Holzkistchen. Dipl.-Ing. Leitl hat alles bezahlt und dabei in meiner Erinnerung annähernd 70.000 S zur Verfügung gestellt.

## ERSTMALS URFAHR

Am 17. November 1984 sprach Marcel Prawy bei einem Tag der offenen Tür im Landestheater über die Notwendigkeiten eines Neuen Musiktheaters in Linz.

Anfang Februar 1985 ging an Landeshauptmann Ratzenböck und Bürgermeister Schanovsky ein Statement von Architekt Rupert Falkner. Es bezog sich auf das Gelände des jetzigen Ars Electronica Centers.

Im August 1985 druckte Gutenberg die ersten 320 Exemplare einer Informationsbroschüre. Derzeit hat unser Mitteilungsblatt LINZER MUSIKTHEATER eine Auflage zwischen 8.000 und 11.000 Stück pro Aussendung.

## WACHSEN DES VEREINS

Im Dezember 1985 erschien eine Glosse in der Kronenzeitung - ich glaube die erste dieser Art -: „Wenn kein Krone-Christkindl für die Ärmsten mehr nötig ist, dann darf es eventuell ein neues Musiktheater geben.“

Am 1. Jänner 1986 erhielten wir im

Ursulinenbau unser erstes Büro mit Telefonanschluß. Dann ging es Schlag auf Schlag: Konzerte von Sängern und Instrumentalisten, von Orchestern und Chören, die alle ohne Gage für das Vereinsziel auftraten, ließen die Zahl der Vereinsmitglieder in die Höhe schnellen.

Etwa 150 Konzerte - für die Mitglieder bei freiem Eintritt - bewiesen den Idealismus und die Bereitschaft zu hohem künstlerischen Einsatz.

Es gab Ausstellungen und Lesungen. In Schulen und bei verschiedenen Institutionen und Clubs wurden von Mitgliedern des Vereinsvorstandes in Linz und ganz Oberösterreich an die 200 Vorträge, Diskussionen und Informationsveranstaltungen abgehalten. In über 200 Sitzungen wurden vom Vereinsvorstand die anstehenden Probleme und das jeweilige Vorgehen besprochen.

Es gab zahllose Gespräche mit allen maßgeblichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Sie dienten der Information, der Koordination allfälliger Aktivitäten oder dem Bemühen um Sponsoren.

Wir haben bisher 7.595 nummerierte Mitgliedskarten ausgegeben. Abzuziehen sind verstorbene und ausgetretene Mitglieder. Heute sind wir mit ca. 5.500 Mitgliedern ein großer Verein, dessen Agenden sorgfältig betreut werden.

## DAS BENEFIZ-PRINZIP

Wir stehen natürlich im Telefonbuch, sind per Fax und im Internet präsent und seit Dezember 1997 haben wir unser neues Büro, zwei Räume im Ursulinenbau, die von Montag bis Freitag ständig besetzt sind.

Kompetente, fachkundige Damen und Herren - vor allem Damen! - stehen mit Rat und Tat zur Verfügung und erledigen die äußerst aufwendige Büroarbeit.

Mit Stolz darf ich folgendes feststellen:

Noch nie hat ein Mitglied unseres Vereines für irgendeine Leistung ein Honorar gefordert oder erhalten. Das gleiche gilt für alle auftretenden Künstler.

Die ehrenamtliche Tätigkeit gibt uns bei allen Gesprächen mit Vertretern der Medien oder der politischen Parteien großen Rückhalt. Wir sind im →

# ... BEI DER GENERALVERSAMMLUNG 2001

weiten Feld der Tätigkeiten für unser Vereinsziel die einzigen, die alles aus Idealismus für die Sache zu leisten bereit sind.

## DIE VOLKSBEFRAGUNG

Meine Ausführungen kann ich nicht abschließen, ohne auf die Volksbefragung vom 26. November 2000 zurückzukommen. Die Zahlen und Argumente sind bekannt.

Fast 200.000 Menschen haben ihre Zustimmung zum Musiktheater abgegeben. Sie sind aber eben doch in der Minderheit geblieben.

Kultur ist eben nie und nirgends „mehrheitsfähig“ wie das beliebte Schlagwort heißt.

Jetzt sieht es so aus, als hätte es den internationalen Architektenwettbewerb nie gegeben.

Architekt Dipl.-Ing. Otto Häuselmayr - monatelang das Liebling der Landeskulturpolitik, der Linzer Guru für alle Belange des Neubaus eines Musiktheaters am Berg - ist wie ein ausgebleichtes Phantom verschwunden.

## ARMSELIGER KULTURKAMPF

Es muss erlaubt sein zu fragen, wie denn das sein kann.

Dafür gibt es nämlich keine seriösen Argumente. Bleibt also nur festzustellen, dass so ein schmachvoller Kulturkampf endet, der in seiner Armseligkeit unserem Bundesland kein gutes Zeugnis ausstellt.

Noch einmal die Fakten: Häuselmayr gewinnt gegen große Mitbewerber durch einen glänzenden Entwurf den europaweit viel beachteten Wettbewerb.

Die Vorbereitungsarbeiten laufen synchron mit den Regierungsbeschlüssen nach Plan. Die Baudirektionen von Land und Stadt arbeiten mustergültig und in selten erlebter Einmütigkeit.

## „VERLUST“-RECHNUNG

Meines Wissens gibt es kein ähnlich bedeutendes Kulturbauwerk, das im Hinblick auf Standort, Funktionalität, Umweltverträglichkeit, Betriebssicherheit, Verkehrsanbindung (zusammen mit der Garage), Perfektion der modernsten Bühnentechnik, finanzieller Kalkulation und einer Verbindung der geistigen Welten aus der Vergangenheit des Linzer Schlosses und

des Schlossmuseums mit der zukunftsweisenden architektonischen Lösung des Neuen Musiktheaters mehr und öfter geprüft, korrigiert, kalkuliert und schließlich der Realisierung zugeführt worden ist.

Bis Landesrat Dr. Achatz für die FPÖ zusammen mit der Kronenzeitung die große Chance witterte.

5 Monate lang trommelten sie mit fragwürdigen und falschen Argumenten. Der Neid gegen die Kultur im Allgemeinen und gegen das Theater im Besonderen wurde geweckt und geschürt. Die Subvention des Theaters - etwa 285 Millionen Schilling - wurde flink zu einem dramatischen täglichen „Verlust“ von mehr als 700.000 S umfunktioniert.

Das ist eine perfide Rechnung. Aber das Ergebnis lässt sich wirkungsvoll verkaufen.

## NEIDKOMPLEXE

Wenn man auf ähnliche Weise die Rechnung auf die gesamte Landesverwaltung umlegt, dann heißt das für 15.000 Bedienstete ein täglicher Verlust von 25 Millionen Schilling.

Natürlich könnte man andere Verwaltungseinrichtungen und Institutionen ähnlich berechnen und es bleibt immer noch das Faktum, dass die Menschen nur ins Theater freiwillig gehen und dafür auch noch bezahlen.

Wenn schon von Zahlen die Rede ist, dann muss auch festgehalten werden, dass die bisherigen Kosten für den durch Regierungsbeschluss festgelegten Bau des Musiktheaters im Berg mehr als 200 Millionen Schilling ausmachen.

## VERLORENE MILLIONEN

Das sind also verlorene 200 Millionen, die jedem Bau eines Musiktheaters, wo immer der Standplatz sein wird, zugerechnet werden müssen.

Also verlorenes Geld, über das man nicht mehr redet - aber alle wissen es!

Das neue Schlagwort ist „politischer Konsens“. Gestatten Sie mir die egoistische Einschätzung der Lage:

Ich habe nun mehr als 40 Jahre die kulturelle Entwicklung in Oberösterreich beobachtet, mitwirkend beeinflusst, teilweise sogar verantwortlich dominiert.

Ich fühle mich in eine groteske Zwangssituation gebracht. Es ist wie

Beugehaft. Als Staatsbürger kann ich mich nicht mehr für ein idealistisches Ziel engagieren, ohne dem Hohn und der Agitation gewisser Gruppierungen ausgesetzt zu sein.

## „POLITISCHER KONSENS“

Wenn die maßgeblichen Politiker nicht tun, was Krone und Achatz fordern, dann steht alles still. Dann geht nichts mehr. Dann bleiben wir auf dem Niveau vergangener Jahrzehnte. Dann ist Oberösterreich und Linz auf dem Theatersektor weiterhin Entwicklungsland. Wirtschaft, Wissenschaft und Industrie haben die Tore in das 3. Jahrtausend mit großem Erfolg aufgeschlagen.

Ausgeliefert durch die Volksbefragung, festgelegt vor den nächsten Wahlen 2003 durch die verhetzte Stimmung, wird nur geschehen, was einige Personen ohne Verantwortung, ohne Visionen, ohne Wissen und fachliche Kompetenz zur Befriedigung ihres Ehrgeizes erreichen wollen.

Der politische Konsens ist die Zauberformel, die die Verantwortlichen der Parteien mit Wunderkraft zusammenführen soll. Ich glaube nicht mehr daran. Meine Gesundheit wird langsam ein ernstes Problem. Im Oktober werde ich 76 Jahre alt.

Ich fürchte den Putsch der negativen Stimmungsmacher - auch wenn er mit Kunstthönig verbrämt wird. Ich stehe dafür nicht mehr zur Verfügung.

## DANK UND WÜNSCHE

Aber es muss weitergehen und es wird weitergehen. Mutige Freunde im neuen Vorstand werden den Verein mit neuen Veranstaltungen, frischen Aktivitäten und unverbrauchter Phantasie weiterführen.

Mir bleibt heute nur mehr Dank zu sagen. Dank an Sie, unsere Mitglieder und Freunde! Dank allen Mitarbeitern im Vorstand und im Büro für die große und begeisterte idealistische Leistung.

Sie alle haben mir geholfen, so wie ich hoffentlich auch ihnen manchmal helfen konnte. Bleibt mir nur mehr Glück und gute Wünsche für die Zukunft zu sagen, nämlich für die Realisierung des Vereinsziels eines Neuen Musiktheaters unter meinem Nachfolger Franz Welser-Möst. ■

# A U S A K T U E L L E M A N L A S S :

Ein Gespräch mit dem Baudirektor der Landeshauptstadt Linz, Architekt Dipl.-Ing. Franz-X. Goldner

**LINZER MUSIKTHEATER:** *Als wir in den letzten Tagen aus den Medien erfuhr, dass Sie nach einem längeren Urlaub Ihre Pension antreten wollen, waren wir alle schockiert. So wie uns, vom Vorstand des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters, ging es Vielen, die Ihre Arbeit für die Stadt schätzen und sich einen so überraschenden Ausstieg nicht erwarteten. Noch dazu soll Ihr Engagement für unser Anliegen, den Bau des Musiktheaters, der Grund des Zerwürfnisses mit Bürgermeister Dr. Franz Dobusch sein. Er bezeichnete Sie als einen seiner besten und engagiertesten Mitarbeiter, der ihm bislang in der 13-jährigen Amtszeit alle der nicht gerade wenigen Bauaufgaben vorbildlich bewältigte. Dem Vernehmen nach haben Sie, Herr Architekt Goldner (Foto Kessler), insgesamt über 10 Milliarden Schilling an Baukosten kostentreu und termingerecht für die Stadt Linz abgewickelt. Warum also dieses Zerwürfnis?*

**DIPL.-ING. FRANZ-X. GOLDNER:** Ja, Sie haben völlig recht, Dr. Dobusch und ich verstanden uns gut und ich schätze unseren Bürgermeister nach wie vor als eine hervorragende Persönlichkeit, zielorientiert, ein exzellenter Querdenker, dabei blitzsicher und immer fleißig. In den letzten Jahren entwickelten wir uns aber beide vielleicht nicht nur zu unserem Vorteil. Mir machte die Amtsmentalität immer mehr Probleme und so wurde ich zunehmend ungeduldiger, wenn ich beim Durchsetzen stadtrelevanter Anliegen viel zu langsam vorwärts kam und an bürokratischen Hindernissen, besonders bei Landesprojekten oder beim Bahnhofsbau, oftmals scheiterte. Dr. Dobusch wiederum wurde infolge seines Arbeitsstils, immer mehr Anliegen, welche die Stadt betreffen, nicht nur zu beeinflussen, sondern auch zu entscheiden, zu einer übermächtigen Persönlichkeit. Durch seinen Fleiß, aber auch durch seinen Informationsvorsprung ist er zur uneingeschränkten Leitfigur im Magistrat geworden und drängt damit seine unmittelbar folgenden Führungsebenen eher in die Defensive als diese herauszufordern.

Ich wurde und bin demnach zunehmend schwerer lenkbar geworden und der Bürgermeister hat ohnehin in allem recht (was ja meistens auch zutrifft). So lange wir beide, aufeinander abgestimmt, die selben Ziele verfolgten, waren wir ein Traumpaar. Doch für die Fälle, in denen wir Dinge unterschiedlich beurteilten, waren Konflikte zwischen uns mit Gewissheit vorprogrammiert.

**LINZER MUSIKTHEATER:** *Solch ein Konfliktpotenzial war jetzt wohl das Thema "DAVID-BÜHNEN", oder gab es auch andere Problemfälle in der Vergangenheit, wo man beidseitig lernte, mit Krisen umzugehen?*

**DIPL.-ING. FRANZ-X. GOLDNER:** Natürlich ist man bei den vielen Sachthemen nicht immer einer Auffassung, wobei letztlich von mir auch zu akzeptieren ist, dass Dr. Dobusch als Bürgermeister mein Chef ist und ich ihm schon aus diesem Grunde zu Gehorsam verpflichtet bin. Nur habe ich mit „blindem Gehorsam“ und „unreflektierter Umsetzung gegebener Anweisungen“ immer meine Probleme gehabt. Ich muss von etwas überzeugt sein, wenn ich wirklich meine volle Leistungskraft dafür einsetzen soll. Als bloßer Erfüllungshelfer und Vollstrecker habe ich mich nie geeignet und werde es auch nie sein können.

So gab es oftmals Situationen, wo unser Bürgermeister meine ersten Vorschläge eher skeptisch beurteilte und vorher nichts davon wissen wollte. Er war dann mir gegenüber missmutig und verordnete mir „Liebesentzug“, indem er mir auswich und meine Nähe mied. Wenn ich aber schrittweise von ihm vorerst geäußerte Bedenken abarbeiten konnte und letztendlich doch Erfolge verzeichnete, mit denen er nicht rechnen konnte, war Dr. Dobusch froh und lobte meine unbürokratische Art. Die Sache war dann im Lot und wir verstanden uns wieder hervorragend.

**LINZER MUSIKTHEATER:** *Gibt es Beispiele solcher Extratouren?*

**DIPL.-ING. FRANZ-X. GOLDNER:** Natürlich gibt es Beispiele von Extratouren, solche Ausritte, eigene Vorstellungen

durchzusetzen, aber auch andere, wo ich kläglich „einging“ und politisch auf der Strecke blieb. Ein Beispiel für so eine gelungene Umsetzung einer Arbeit außerhalb des Stadtbudgets und erst durch nachträgliche politische Beschlüsse gerade noch zu rechtgebogen, war der ROSENGARTEN am Pöstlingberg. Diese Investition musste ich ganz kurzfristig durchziehen, als für die nicht mehr zur Verfügung stehende Spielbühne auf der Tillysburg eiligst ein Ersatzstandort zu finden war.

Einem Beispiel für eine versäumte Chance, unseren Nahverkehr zu regeln, trauere ich noch heute nach! Die Idee, mit drei Stadtbahnlinien den Linzer Großraum zu bedienen und ins Zentrum zu führen, wurde politisch abgelehnt. Mit modernen Straßenbahngarnituren wollte ich, die Schienentrassen der ÖBB nutzend, von Rottenegg zum Flughafen, von Traun/Ikea zur Universität und von Leonding nach Steyregg fahren. Bis heute ist mir unverständlich, warum diesem Vorschlag nicht entsprochen wurde. Das war zum Beispiel eine meiner bittersten Niederlagen.

**LINZER MUSIKTHEATER:** *Aber jetzt zum Musiktheater oder besser gesagt zu den "DAVID-BÜHNEN"!*

**DIPL.-ING. FRANZ-X. GOLDNER:** Als Baudirektor der Stadt Linz hat man, so man sich voll engagiert, kein besonders leichtes Leben. Arbeitet man obendrein gerne, so sind 70- bis 80-Stunden-Wochen die Regel. Probleme, welche von vielen meiner fast 1000 Mitarbeiter nicht gelöst werden können, landen alle auf meinem Tisch. Und ist man erst einmal im pensionsreifen Alter, denkt man immer öfter daran auch aufzuhören.

Diese Phasen hatte ich in zunehmendem Maße und ich wollte mich selbst mit einer schier unlösbaren Aufgabe noch einmal motivieren. Mein Ehrgeiz und möglicherweise meine Eitelkeit trieben mich zu folgender Überlegung:

„Stelle dir eine letzte Aufgabe und versuche, den politisch verfahrenen Karren Musiktheater wieder flott zu machen.“ Bei den gegebenen Verhältnissen eigentlich →

# G E S P R Ä C H M I T F . - X . G O L D N E R

eine Wahnsinnsidee, die sich zu einem scheinbar unlösbaren Konflikt mit Dr. Dobusch für mich entwickelte.

Zuerst schmiedete ich am Plan einer Vorgangsweise und meinte, dass der Wiederanfang nicht vom Land Oberösterreich betrieben werden kann. 300.000 Nein-Stimmen sind auch bei 200.000 Ja-Stimmen politisch nicht zu ignorieren. Daher muss wohl das politische Handeln des Landes so ausgerichtet sein, die Nein-Wähler nicht mit neuen Bauplänen zu verärgern und gleichzeitig die 200.000 Befürworter in der Hoffnung auf einen Wiederbeginn zu bestärken.

Daher meinte ich, nicht das „belastete Land“, sondern die Stadt soll die Idee von Franz Welser-Möst, die "DAVID-BÜHNEN", aufgreifen, planen, kalkulieren und baureif aufbereiten. Dies, obwohl wir gar nicht zuständig sind. Ich mache so viele Aufgaben für das Land, wo ebenfalls Linz keine Zuständigkeit hat, dass es bei der konstruktiven Bewältigung des Musiktheaterbaues nicht an Zuständigkeiten scheitern sollte.

Das Haus steht schließlich in Linz ... So denke ich!

Wenn man sich an schon bestehenden Zusammenarbeitsmodellen orientiert, könnten Experten des Landes und der Stadt bestens zusammenwirken.

Der Standort der "DAVID-BÜHNEN" wäre durch eine (mir bereits signalisierte Bereitschaft der Marktbesitzer, den Jahrmarkt östlich der Eisenbahnbrücke, also stromabwärts, zu verlegen) für einen Neubau frei. Aber auch ein Nebeneinander von "DAVID-BÜHNEN" und Jahrmarktbetrieb müsste bei optimaler räumlicher Konzeption möglich sein. Besonders dann, wenn das Musiktheater in die Nähe des Brückenkopfes rückt.

Auch bei einer komprimierteren Lösung müsste der ruhende Verkehr sowohl für die Pendler, als auch für die Marktbesucher zu bewältigen sein. Ich denke an abgesenkte Parkdecks und eine Entwurfslösung, welche für die angrenzende Wohnbevölkerung Grünflächen vor deren Häusern anbieten könnte.

LINZER MUSIKTHEATER: *Wie steht es mit dem planenden Ingenieursteam, welches in vierjähriger Arbeit*



*immense Vorleistungen für das Theater am Berg erbracht hat. 104 Millionen Schilling stehen zur Bezahlung an. Könnte man diese Ingenieurleistungen wieder verwenden und für die "DAVID-BÜHNEN" einsetzen?*

DIPL.-ING. FRANZ-X. GOLDNER: Ja, sicher. Man kann diese Planungen zumindest teilweise wieder verwenden und bis zu 50 Millionen Schilling - oder auch mehr - hereinspielen. Geld, das ansonsten verloren wäre.

LINZER MUSIKTHEATER: *Sie haben dieses Thema mit Herrn Bürgermeister Dr. Dobusch schon des öfteren erörtert. Was meint er dazu?*

DIPL.-ING. FRANZ-X. GOLDNER: Er vertrat zwar immer eine ablehnende Haltung, gab aber andererseits auch Signale, dass er an einer Lösung interessiert wäre. Für mich also wieder einmal das zuvor beschriebene Szenario: Geht es gut, kommt überall Freude auf, baue ich einen „Flop“, geht alles auf meine Kappe.

So ist unser Bürgermeister von einer Verlegung des Urfahrer Marktes wohl nur schwer zu überzeugen, weil er den Verlust von Grünflächen im Aubereich nicht verantworten kann. Außerdem liegt die politische Zuständigkeit für den Musiktheater-Neubau nicht in seinen Händen und er betonte mir gegenüber immer wieder, dass er nicht Bauherr sein kann.

LINZER MUSIKTHEATER: *Und wie stehen Sie jetzt zu Dr. Dobusch?*

DIPL.-ING. FRANZ-X. GOLDNER: Ich schätze ihn nach wie vor, obwohl ich unter extremem „Liebesentzug“ stehe, weil ich ihm wieder einmal nicht ge-

horcht habe. Dieses Mal allerdings verschärft mit einer ordentlichen Abreibung in der Öffentlichkeit. Da ich aber wie bei vielen ähnlich gelagerten Konfliktsituationen mich besonders anstrengte, alle Argumente gegen die "DAVID-BÜHNEN" aus dem Weg zu räumen, bin ich optimistisch, seine bislang ablehnende Haltung verändern zu können.

LINZER MUSIKTHEATER: *Und wie bewältigen Sie diese Turbulenzen und was haben Sie jetzt vor?*

DIPL.-ING. FRANZ-X. GOLDNER: Nach den aufgetretenen Konflikten habe ich mir einen anstehenden Krankenhausaufenthalt verordnet und nehme nach einer notwendigen Erholungsphase anschließend Urlaub. Zwischenzeitlich wird sich zeigen, ob mein persönlicher Einsatz für die "DAVID-BÜHNEN" durch meine Linzer Mitbürgerinnen und Mitbürger mit deren Unterschriften für die Initiative mitgetragen wird.

Wenn alles im Sande verläuft und alles umsonst war, dann höre ich auf, gehe in Pension und werde mich fragen, warum ich mir das eigentlich angetan habe. Aber bis dorthin arbeite ich mit vollem Einsatz an unserer Idee den "DAVID-BÜHNEN", weiter.

Vielleicht kann eine von wirklich vielen Bürgerinnen und Bürgern getragene Welle (im Sinne von Franz Welser-Mösts „Kulturwelle“) unseren Politikern helfen, das negative Ergebnis von 35.019 Nein-Stimmen in Linz in eine Mehrheit „dafür“ umzuwandeln.

Aber da müssten endlich auch die OÖNachrichten und der ORF dieses Thema besetzen und unser kulturelles Anliegen massiv angehen und wie vor einem Jahr offensiv bearbeiten! Wo bleiben diese Kommentare??? Wir vermissen sie alle sehr, denn wir hätten Hilfe dringend nötig.

LINZER MUSIKTHEATER: *Herr Baudirektor Dipl.-Ing. Franz-X. Goldner, wir danken Ihnen für dieses ausführliche und offenherzige Gespräch. Vielleicht gelingt es uns mit unserem neuen Vereinspräsidenten Franz Welser-Möst, die Medien stärker für das derzeit wichtigste Kulturthema zu interessieren, damit sie helfen, wie schon beim Brucknerhaus, eine positive Entscheidung herbeiführen.* ■

# J O H A N N E S W E T Z L E R

Am 24. Mai 2001 fand im Linzer Landestheater die letzte Vorstellung von Johannes Wetzler statt, DON PASQUALE. Seit 31 Jahren stand er am Pult des Hauses und es war wie immer eine fulminante, hervorragende Vorstellung, die Orchester, Chor und Solisten mit besonderen Leistungen und das Publikum mit herzlichem Applaus, Blumen und standing ovations bedankten.



*So nahm eine Musikerlaufbahn ihren Anfang: Johannes Wetzler als 24-jähriger Student bei Hans Swarowsky in Wien.*

**G**eboren 1936 in St. Ingbert im Saarland, besuchte Johannes Wetzler dort die Volksschule und das Gymnasium und maturierte in Trier. Anschließend studierte er Musikwissenschaften an der Hochschule in Saarbrücken und 1959 bis 1961 an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Swarowsky, Gillesberger und Grossmann (Gesang) und legte das Diplom als Kapellmeister ab.

Von 1961 bis 1965 war er „Anfänger für alle Kunstgattungen“ am heimischen Stadttheater Saarbrücken, sang dort Tenorbuffo-Partien, dirigierte und machte Regie-Assistenz.

Dann glaubte er, solide werden zu müssen, ging für drei Jahre als Organist und Kirchenchorleiter aufs Land, heiratete und bekam zwei Söhne. Doch schon bald zog es ihn wieder ans Theater und er ging von 1968 bis 1970 als Chordirektor und Kapellmeister nach Klagenfurt.

Im Herbst 1970 kam er zunächst als Chordirektor und vier Jahre später als Dirigent ans Landestheater Linz. Und er blieb diesem Haus 31 Jahre lang treu, so treu, dass er vor einigen

Von GERLINDE TUPPEN

Jahren sogar die österreichische Staatsbürgerschaft annahm. Er dirigierte hier fast das gesamte Operetten-Repertoire und mehrere Opern, z. B. DIE VERKAUFTE BRAUT, JOHANNA AUF DEM SCHEITERHAUFEN, ARIADNE AUF NAXOS, LUCIA DI LAMMERMOOR, DIE ZAUBERFLÖTE, DIE ITALIENERIN IN ALGIER, LA CENERENTOLA, ZAR UND ZIMMERMANN und DON PASQUALE.

Unvergessen ist und bleibt die große Ära des Musicals in Linz, wo er unzählige, vielumjubelte Vorstellungen dirigierte. Man erinnert sich gerne an KISS ME KATE, WEST SIDE STORY, CABARET, ANATEVKA, DER MANN VON LA MANCHA, EVITA, JESUS CHRIST SUPERSTAR und, und, und.

Bald nach Antritt seines Engagements in Linz übernahm Johannes Wetzler die Leitung der Linzer Singakademie, deren Gründer er war, und wenig später des Universitätsorchesters. Er dirigierte unzählige Messen in der Stiftskirche von St. Florian und leitete einige Male den Linzer Konzertverein sowie ausländische Orchester. Aus seiner reichen Konzerttätigkeit seien nur einige wenige Werke genannt: Die Requiens von Mozart, Brahms und Verdi, Orffs CARMINA BURANA, Honeggers KÖNIG DAVID, Mendelssohns PAULUS und

die Reformationssymphonie und vor allem immer wieder Bach, Mozart, Haydn und Beethoven.

Welchen Beruf hätte Johannes Wetzler ergriffen, wenn er nicht Musiker geworden wäre?

Er schmunzelt: „Da gab es ein paar merkwürdige Dinge: In früher Jugend wollte ich Missionar in Afrika werden und die armen kleinen Heidenkinder bekehren. Da mich das Klavierüben so gar nicht freute, erklärte ich meinem Klavierlehrer, dass ich ohnehin Diplomat werden wolle.“

So mit 15, 16 begann mich die Archäologie zu interessieren, ein Gebiet, das mich bis heute fasziniert und das neben griechischer und römischer Geschichte und Kunst meine dilettierende Leidenschaft geblieben ist.

Doch dann ließ mich die Musik doch nicht mehr los. Ich hatte eine schöne lyrische Tenorstimme, sang Soli im Kirchenchor, lernte Geige und Klavier. Mein wichtigster Lehrer wurde in Wien Prof. Hans Swarowsky, dem ich sehr viel zu danken habe. Und ich wäre nicht in Wien gewesen, wenn ich nicht ein glühender Bewunderer der Werke Mozarts geworden wäre. Diese Liebe und meine Affinität zum barocken Wien →



*Johannes Wetzler war bei den Kollegen hoch geschätzt. Hier gratulieren ihm Ursulinenkirchen-Rektor Peter Paul Kaspar (l.) und Intendant Dr. Roman Zeilinger (r.) zum 60er.*

# J O H A N N E S   W E T Z L E R

fürten mich auf direktem Wege zu Richard Strauss, dessen ROSENKAVALLIER und ARABELLA ich über alles liebe. Leider habe ich relativ wenig Strauss dirigiert, nämlich nur ARIADNE AUF NAXOS und die ‚Vier letzten Lieder‘.

Was mir großen Spaß machte, obwohl es viel Arbeit war, waren die Schauspielmusiken. Ich arrangierte, komponierte und textete vor allem zahlreiche Quodlibets (Opernparodien) in Stücken von Nestroy. Ich erinnere mich gerne an die Musik für Stigma, ein Stück von Felix Mitterer, für Geige und Kontrabass, die dem Publikum sehr gefiel, und die schon über das rein Handwerkliche hinausging.“

Und in den Theaterferien?

„Da bin ich immer viel gereist. Mit dem Auto kreuz und quer durch Europa und mit dem Flieger nach England, Irland, auf die griechischen Inseln. Und dann Italien, immer wieder Italien, vor allem Rom und Venedig.“

Diese Reisen haben auch Wetzlers legendäre Kochkünste geprägt: seine



*In Irland genoss Wetzler neben der keltischen Kultur auch „sein Spielzeug“, einen nagelneuen Leihwagen mit dem Stern.*

Lasagne ist ebenso berühmt wie das seit Jahrzehnten obligatorische Weihnachtsfrühstück für seine Freunde.

Eine für einen Orchesterleiter essentielle Frage: Was ist das Faszinierende am Dirigieren und gibt es Unterschiede zwischen Oper und Konzert?

„Da gibt es sehr wohl Unterschiede. Im Konzert kann man sich ganz auf die Musik konzentrieren, während man im Theater irgendwelchen Zufälligkeiten Raum geben muss. Da stolpert ein Sänger über eine Stufe und schon ist die schönste Szene geschmissen, eine mühsam aufgebaute Stimmung futsch und alles kann sofort ins Lächerliche umschlagen.“



*Johannes Wetzler hat gut ein Dutzend Mal „für ein Linzer Musiktheater“ musiziert, darunter auf jedem der Musiktheater-Bälle im Palais Kaufmännischer Verein, wo er mit „seinem“ Uni-Orchester für die Höhepunkte der Mitternachtseinlagen sorgte.*

Die Vorbereitung ist ganz anders, man muss die Sänger führen und ihnen über alle möglichen Klippen hinweghelfen. Die Quintessenz ist wohl, die Musik des Komponisten aus den geschriebenen Noten herauszuholen, zum Klingen zu bringen und dem Publikum hör- und begreifbar zu machen. Man ist dann gemeinsam mit den Orchestermusikern und den Sängern der Vermittler zwischen dem Genie Mozart z. B. und den Zuhörern, die im Idealfall glücklich sind, mit mir diese Musik gerade in diesem Augenblick hören zu dürfen.“

Hatte Johannes Wetzler nie Lust, aus Linz wegzugehen?

„Eigentlich nicht.“ Ich war immer schon zu sehr im Linzer Musikleben eingebunden. Da waren die Linzer Singakademie und das Universitätsorchester, und ich hatte immer sehr viel zu tun - im Theater bis zu 50 Vorstellungen pro Saison. Das ist mehr als jeder andere Kapellmeister dirigierte. Und dann war ich plötzlich in Linz zu Hause und ich bleibe auch in der Pension hier wohnen.“

Besondere Pläne für den Ruhestand?

„Nein. Ich werde all die Bücher endlich lesen, die daheim ungelesen herumstehen und ich werde meine neue Wohnung fertig einrichten. Da hat sich ja ein lang gehegter Wunsch

erfüllt. Ich wohne jetzt in jenem Haus gegenüber vom Theater, wo ich immer schon wohnen wollte. Ich werde mich weiter bekochen und Freunde einladen. Das einzige, was mich ein wenig erschreckt hat, ist, dass es so plötzlich gekommen ist. Man rechnet ja nie damit, das man einmal in Pen-



*Die langjährige Konzertmeisterin Gertrude Janeschütz-Kriegl war die Seele des Uni-Orchesters und die Stütze Wetzlers.*

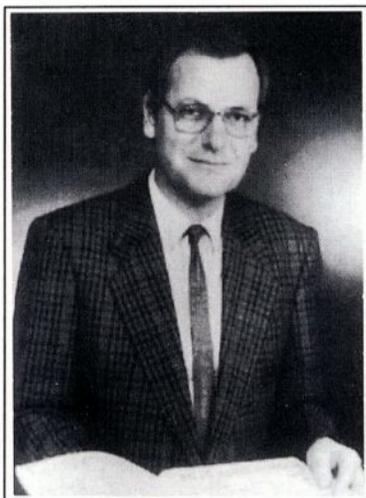
sion geht. Bis dahin ist ja noch so viel Zeit! Und ich freue mich darauf, weiterhin mit meiner Singakademie und meinem Universitätsorchester zu musizieren.“

Die Freunde des Linzer Musiktheaters, sein Publikum und seine Freunde wünschen Johannes Wetzler noch viele Jahre mit seiner geliebten Musik, Gesundheit und Lebensfreude! ■

# U N D I N L I N Z . . . ?

Der schon nach DIE WALKÜRE und SIEGFRIED geradezu frenetische Beifall steigerte sich nach Ende der GÖTTERDÄMMERUNG zu einem wahren Jubelorkan, und als dann noch das ganze Orchester, die Instrumente in den Händen, auf der Bühne erschien, kannte die Begeisterung des Publikums keine Grenzen mehr. So etwas hatte ich nicht erwartet. Das ist wirklich ein Festival von internationalem Rang! Nun gibt es, wenn von Richard Wagner und Festspielen die Rede ist, ganz automatisch eine einzige Assoziation: Bayreuth! Ich muss den Leser enttäuschen. Die hier erwähnte Aufführung von DER RING DES NIBELUNGEN fand am anderen Ende der Erde statt: im australischen Adelaide.

Von RUDOLF WALLNER



Zum musikalischen Niveau der australischen Erstaufführung von Wagners zyklischem Riesenwerk im Herbst 1998 sei nur soviel gesagt: Während die Sängereleistungen sehr unterschiedlich waren (da ist der europäische Maßstab doch ein wenig anders und der einhellige Jubel daher nicht unbedingt ein objektiver Gradmesser), hatte ich bis dahin noch nie und nirgends eine „Ring“-Auf-

führung von derart hoher Orchesterqualität gehört. Natürlich vertieft die exzellente Akustik des Hauses diesen Positiveindruck noch. Und damit bin ich schon beim eigentlichen Thema.

Das Adelaide Festival Theatre wurde am 2. Juni 1973 feierlich eröffnet. Moment mal: Das war ja etwa fünf Monate vor der Einweihung des berühmten Opernhauses von Sydney! Da keimt doch gleich ein bestimmter Verdacht auf .... Und da ich nach mehreren Australienaufenthalten aus eigener Erfahrung weiß, dass es die typischen „Haxlbeißereien“ zwischen einzelnen Regionen auch in diesem Land gibt (wo gibt es sie nicht?), ist der Gedanke des bewussten Wett-eifers eigentlich gar nicht so weit hergeholt.

Um es gleich vorwegzunehmen: Das Festspieltheater von Adelaide wird wohl nie auch nur annähernd die Bekanntheit der Oper von Sydney erreichen. Zu spektakulär ist dieser Bau, wenngleich auch nicht in allen Einzelheiten besser gelungen. Damit ist nicht die äußere Form des Baus angesprochen. Die ist und bleibt immer Sache des persönlichen Geschmacks.

Aber es gibt da ja auch objektiv vergleichbare Details. So ist etwa der Orchesterraum in Adelaide wesentlich größer als jener der Sydney Opera. Da kann man sogar Richard Strauss' ELEKTRA in der Originalbesetzung spielen. Und der Bühnenraum ist mit 532 m<sup>2</sup> fast doppelt so groß wie in Sydney. Dass die Akustik grandios ist, wurde schon erwähnt. Und dass sie eindeutig besser ist als in Sydney, auch diese Feststellung vermag ich nach mehreren Besuchen hier wie dort einigermaßen objektiv zu treffen. Aber lassen wir die Vergleiche, denn solche hinken doch immer irgendwie. Schauen wir uns die Adelaide Festival Hall etwas näher an.

Zwischen dem eigentlichen Stadtbereich der Metropole von South Australia und dem River Torrens gelegen, von der weitläufigen Anlage des Elder Parks flankiert, wirkt der ganze Komplex wie ein überdimensionales Zelt.

Da denkt man wohl eher an eine Ausstellungshalle als an ein Theater. Die rundherum vorherrschenden Trapez-Elemente stellen offenbar eine Art Markenzeichen des Architekten Colin Hassell dar. Das ist nicht ganz so kühn wie in Sydney, aber doch recht eindrucksvoll. Kommt man von der Stadtseite her, so wirkt das Gebäude eher flach und niedrig. Der Eingang liegt eine Etage tiefer. Nur von der Flussseite sieht man den Bau in seiner ganzen Höhe.

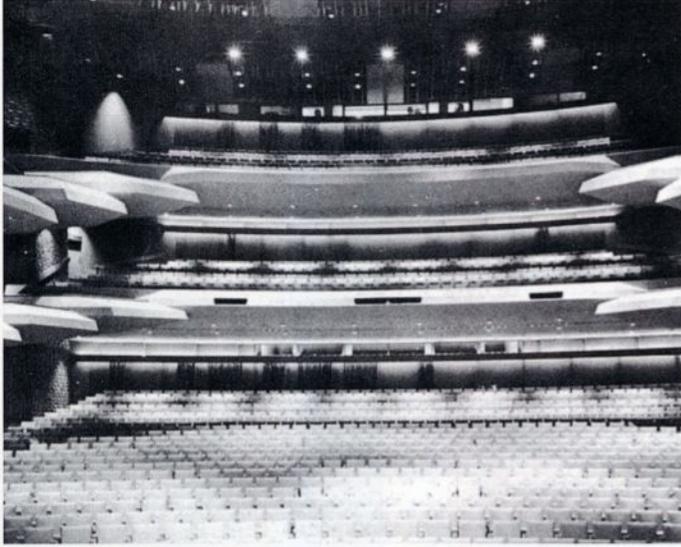
Selten habe ich in einem Opern- oder Konzerthaus so geräumige Foyers gesehen. Insgesamt dreizehn Ölgemälde von Fred Williams, einem bekannten australischen Landschaftsmaler, zieren die Wände der drei Etagen. Zentraler Punkt ist eine Bronzeskulptur von Dame Barbara



Zwischen dem eigentlichen Stadtbereich der Metropole von South Australia und dem River Torrens gelegen, von der weitläufigen Anlage des Elder Parks flankiert, wirkt der Komplex des Adelaide Festival Theatre wie ein überdimensionales Zelt.

Hepworth: „Ultimate form“. Das wirkt, zusammen mit einem riesigen, „Night“ betitelten Wandteppich von John Cobman, sehr geschmackvoll. Der Innenraum mit seinen insgesamt 1987 Plätzen ist großzügig gestaltet, der Sitzabstand überdurchschnittlich groß bemessen. So groß, dass die Sitze gar nicht hochklappbar →

# U N D I N L I N Z . . . ?



*Der Innenraum mit seinen insgesamt 1987 Plätzen ist großzügig gestaltet, der Sitzabstand überdurchschnittlich groß bemessen. So groß, dass die Sitze gar nicht hochklappbar sein müssen. Man kann an den bereits Sitzenden bequem vorbeigehen.*

sein müssen. Man kann an den bereits Sitzenden bequem vorbeigehen, um zu seinem Platz zu gelangen. Irgendwie hatte ich in Australien stets das Gefühl, dass die Weiten, die Riesendimensionen des Kontinents, immer auch ihre Entsprechung im Kleinen haben. Die Architektur der Theater ist einer von vielen Punkten, wo sich das zeigt. Doch zurück zum Zuschauerraum der Adelaide Festival Hall. Dunkle Pressholzpaneele an den Wänden kontrastieren mit der für Australien so typischen knallroten Bespannung der Sitze.

Bei der Beschreibung der Melbourne Oper (LINZER MUSIK-THEATER Jg. 16 Nr. 5) habe ich das als „bordellrot“ bezeichnet. Wie ich erfuhr, hielten einige Leser das für einen Druckfehler. Was es aber durchaus nicht war! Jedes Land hat eben seine Kultur - und jedes Volk seinen Geschmack. Und dass die Australier ein Faible für patziges Rot in ihren Theatern haben, ist nun einmal so.

Natürlich ist eine Sache wie Wagners „Ring“ ein großes gesellschaftliches Ereignis. Das First-class-Restaurant ist bereits lange vor Beginn der Aufführung und in den ausgedehnten Pausen voll besetzt. Es ist „fully licenced“, was in diesem Land durchaus nicht so selbstverständlich ist. Nicht überall bekommt man auch alkoholische Getränke zum Essen (andere Länder, andere Sitten!).

Der Platz vor dem Eingang und sogar die angrenzende Wiese sind in den gastronomischen Bereich miteinbezogen. Da liegt dann ein Hauch Glyndebourne-Atmosphäre in der Luft.

Der Spielplan ist nach europäischen Maßstäben mager: 1998 wurde der „Ring“ dreimal gegeben, ein Jahr darauf standen Strauß' DIE FLEDERMAUS, Verdis IL TROVATORE, Sullivans MIKADO und Puccinis BUTTERFLY auf dem Programm. Und das in einer Stadt mit etwa einer Million Einwohnern! Bedenkt man aber, wie dünn die an europäischer Musik interessierte Schicht in einem Land ist, dessen Zivilisation zweihundert Jahre zurückreicht, erscheint der im Jahr 1965 gefasste Beschluss, ein Festspieltheater zu errichten, als kulturpolitische Pioniertat.

Acht Jahre nach dem Beschluss war das Ding fertig und die Baukosten von 6,6 Millionen Dollar erscheinen gar nicht so hoch. Heute ist der Komplex des Adelaide Festival Centre nicht mehr aus dem Kulturleben der Stadt wegzudenken. Mittlerweile gehören auch das Playhouse, Art Space und Amphitheatre zum städtischen Kulturzentrum. Ein riesiger Vorplatz mit dem größten Kunstwerk Australiens, bestehend aus Hunderten bunten Betonklötzen, von Otto Hajek gestaltet, macht schon vorweg optisch darauf aufmerksam, dass es sich beim Festival Centrum um etwas ganz Großes handelt.

Der Baubeschluss im Jahr 1965 wurde einstimmig gefasst. Und das erinnert uns sogleich an Linz. Hier endet aber schon die Parallele. Denn während man am anderen Ende der Erde die Sache konsequent durchgezogen hat, sieht man sich in der Kulturstadt Linz (in der ein Mozart komponiert und ein Bruckner musiziert hat!) jetzt mit Ewiggestrigen konfrontiert, die vom einstmal selbst mitgetragenen Beschluss nichts mehr wissen wollen. ■



*Irgendwie hat man in Australien stets das Gefühl, dass die Weiten, die Riesendimensionen des Kontinents, immer auch ihre Entsprechung im Kleinen haben. Die Architektur der Theater ist einer von vielen Punkten, wo sich das zeigt.*



## DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

# W I L H E R I N G 2 0 0 1

*theaterSPECTACEL*

10., 12. - 15., 17. - 27. Juli 2001, 20 Uhr

Scheune des Stiftes Wilhering

## LYSISTRATA

Komödie nach Aristophanes, Fassung von Andreas Jungwirth

Regie: Joachim Rathke, Musik: Alfred Lauss  
Kostüme: Renate Schuler, Masken: Peter Köfler

Sabine Martin, Katharina Bigus, Nina Schopka, Dorothea Trappel  
Nora Dirisamer, Georg Mitterstieler, Thomas Pohl u.v.a.

Karten: S 160.-/190.- (Vorverkauf), S 190.-/220.- (Abendkasse) Tel. 0699-10976739  
e-mail: [h.gutleber@eduhi.at](mailto:h.gutleber@eduhi.at) - [http://members.liwest.at/theaterspectacel\\_wilhering](http://members.liwest.at/theaterspectacel_wilhering)



## kammerMUSIK

Konzerte unter der Leitung von Martin Rummel

Donnerstag, 2. August 2001, 20 Uhr, Scheune des Stiftes Wilhering

Darius Milhaud, Jacques Ibert, Maurice Ravel, Claude Debussy u.a.

Ferdinand Breitschopf (Bratsche), Christoph Eggner (Klavier), Klara Flieder (Violine), Dieter Flury (Flöte),  
Paul Gulda (Klavier), Gerald Kraxberger (Klarinette), Anna Maria Pammer (Sopran) und Martin Rummel (Violoncello)

Freitag, 3. August 2001, 20 Uhr, Scheune des Stiftes Wilhering

Albert Roussel, Mirko Dorner und Antonin Dvořák

Ferdinand Breitschopf (Bratsche), Christoph Eggner (Klavier), Klara Flieder (Violine), Dieter Flury (Flöte),  
Barna Kobori (Violine), Gerald Kraxberger (Klarinette) und Martin Rummel (Violoncello)

Karten: 200 Schilling, Tel. 0699-10976739

## *Opera da Camera Linz*

18., 19., 21., 23., 24., 26., 29., 30. August, 1. u. 2. September 2001, 20 Uhr

Meierhof des Stiftes Wilhering

## DIE HEIMKEHR DES ODYSSEUS

von Claudio Monteverdi

Robin Adams, Katrin Hildebrandt, Rosemary Hardy, Michael Wagner,  
Birgit Greiner, Neal Banerjee, Elisabeth Mayer, Dirk Konnerth, Rudi Müllechner u.a.

Regie: Henry Mason, Musikalische Leitung: William Mason  
Orchester Opera da Camera Linz, Ensemble Tonus (Zinken und Posaunen)

Karten: 300 Schilling (Studierende S 150,-) Tel./Fax: 07218-389

## donauFESTWOCHEN im Strudengau 2001



Samstag, 4. und 11. August 2001, 18 Uhr

Sonntag, 5. und 12. August 2001, 18 Uhr

Renaissance-Arkadenhof der Greinburg  
(bei Schlechtwetter im Rittersaal)

# LA DANZA

Singspiel von Christoph W. Gluck  
Joseph Haydn, Abschiedssinfonie

Simona Saturova, Sopran - Michael Nowak, Tenor  
Inszenierung: Volker Böhm - Dirigent: Alexander Krins  
Wiener Barocksolisten

Infos: Kulturforum Donauland-Strudengau  
4360 Grein, Rathausgasse 1, Tel. 07268 /7290  
e-mail: [tourismus@donauland-strudengau.at](mailto:tourismus@donauland-strudengau.at)

Karten: 10% Ermäßigung (auch an der Abendkasse)  
für Musiktheater-Vereinsmitglieder  
S220,- und 320,- (ermäßigt: 198,- und 288,-)

## OÖ. STIFTSKONZERTE 2001

### Meisterwerke der Sakralmusik bei den OÖ. Stiftskonzerten 2001

Es muss nicht immer der „Messias“ sein. **Georg Friedrich Händel** hat eine Reihe weiterer meisterlicher Oratorien komponiert. Manche sind auch heute noch eine Rarität in den Konzertprogrammen. Wie etwa das „**Auferstehungs-oratorium**“ („La Resurrezione di Nostro Signore Gesù Christo“), uraufgeführt am Ostersonntag des Jahres 1708. Händels zweites Oratorium beeindruckt durch seine ungemein farbige Instrumentation. In ihrer Brillanz und Ausdruckskraft stellt die Partitur eines der bedeutendsten Werke des „italienischen“ Händel dar.

Die OÖ. Stiftskonzerte ermöglichen die Bekanntschaft mit dieser Barockrarität. Am **Sonntag, 1. Juli 2001, um 18 Uhr** in der **Stiftskirche von Engelszell**. Unter der Leitung von Martin Haselböck musiziert die Wiener Akademie. Ein junges internationales Solistenensemble garantiert höchsten Musikgenuss, unter anderen mit dem aus Linz gebürtigen Countertenor Gunther Schmid und Staatsopern-Jungstar Wolfgang Bankl.

**Giuseppe Verdis „Messa da Requiem“** gilt unumstritten als eines der gewaltigsten und erschütterndsten Werke der sakralen Musik. Diese musikalisch reichste Totenmesse der klassisch-romantischen Epoche ist zum heurigen Verdi-Gedenkjahr (100. Todestag) ein Höhepunkt der OÖ. Stifts-



konzerte. Die **Stiftsbasilika St. Florian** bildet den würdigen Rahmen für die Aufführung des Verdi-Requiems unter der Leitung von Stefan Vladar, am **Sonntag, 15. Juli 2001, um 18 Uhr**. Es spielen die Grazer Symphoniker, es singt der Tschechische Philharmonische Chor Brünn. Das hochkarätige Solistenquartett ist auf den großen Opernbühnen der Welt zu Hause: die Ungarin Beatrix Fodor (Sopran), Kammersängerin Margareta Hintermeier (Mezzosopran) von der Wiener Staatsoper, der Tenor Jonas Kaufmann (im Vorjahr bei den Stiftskonzerten in Haydns „Schöpfung“ umjubelt) und Egils Silins (Bass), der neben seinen Erfolgen an der Wiener Staatsoper u.a. auch an der Met und an der Scala gefeiert wird.



Karten für diese beiden herausragenden Stiftskonzerte  
unter Tel. 0732/77 61 27 (Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr).  
E-Mail: [bestellung@stiftskonzerte.at](mailto:bestellung@stiftskonzerte.at).

Kartenpreise: Kategorie A S 800,-, B S 700,-, C S 600,-.

# ABENDMUSIK

in der Ursulinenkirche Linz

an Montagen im Juli und August jeweils 20 Uhr

9. Juli 2001

## AUS STIFTEN & KLÖSTERN

### Geistliche Raritäten aus dem 18. Jahrhundert

Werke von Vivaldi, Caldara, Conti, Froberger u. a.  
Ensemble Sait Siing auf Originalinstrumenten  
Markus Foster (Altus), Ulli Engel (Violine),  
Katie Stephens (Violoncello), Hubert Hoffmann (Theorbe),  
Johannes M. Bogner (Cembalo & Orgel)

16. Juli 2001

## VON FREMDEN LÄNDERN & MENSCHEN Musik & Dichtung aus den Ländern Europas

Werke von Schubert, Schumann, Grieg, Elgar u. a.  
Mercedes Echerer (Sprecherin), Thomas Kerbl (Klavier),  
Peter Paul Kaspar (Orgel)

23. Juli 2001

## LIEDER MIT & UND OHNE WORTE Lieder, Duette & Klaviermusik

Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy  
Susanne Kerbl (Sopran), Daniel Ohlenschläger (Bariton),  
Thomas Kerbl (Klavier)

30. Juli 2001

## AN DIE FERNE GELIEBTE

### Schottische Lieder, Klaviertrios & ein Liederzyklus

Werke von Ludwig van Beethoven  
Michael Nowak (Tenor), Peter Gillmayr (Violine),  
Helfried Skala (Violoncello), Thomas Kerbl (Klavier)

6. August 2001

## DIE MACHT DER MUSIK

### Lyrik, Prosa & Musik über Musik

Werke von Bach, Vivaldi, Rheinberger, Improvisationen u. a.  
Martin Müller-Reisinger (Sprecher), Andreas Pözlberger (Violoncello),  
Peter Paul Kaspar (Cembalo & Orgel)

13. August 2001

## DIE FERNE FLÖTE

### Lieder, Kammermusik & Musik für Klavier zu 4 Händen

Werke von Joseph Haydn und Claude Debussy  
Andrea Wögerer (Sopran), Catrin Stepanek (Querflöte),  
Reinhold Puri-Jobi & Thomas Kerbl (Klavier)

20. August 2001

## BALLADE & BALLATA

### Mittelalterliche Musik aus Frankreich & Italien

Werke von Perotin, Landini, Matteo da Perugia, Machaut u. a.  
Charlotte Anzinger (Gesang, Viella & Blockflöten), Rainer Falk (Laute),  
Elisabeth Kurz (Gesang & Altviella), Elisabeth Bogner (Glocken),  
Johannes M. Bogner (Claviorganum), Günther Bogner (Blockflöten & Leitung)

27. August 2001

## MUSICA RESPIRATA

### Im Atem der Musik

Werke von Monteverdi, Frescobaldi, Caccini u. a.  
Kurt Azesberger (Tenor), Arno Paduch & Heinz Bruckner (Zink),  
Othmar & Hans P. Gaiswinkler, Leonhard Paul & Hannes Fuchshuber  
(Barockposaunen), Johannes M. Bogner (Cembalo & Orgel)

**Veranstalter: Kulturverein Ursulinenkirche**

**4040 Linz, Landgutstraße 5, Tel.: (0732)730857**

**Eintrittspreis 160 Schilling**

**Kartenbüro Pirngruber, Abendkasse ab 18.30 Uhr**

Kunst ist die manifestation des seins  
BILDER \* OBJEKTE \* AKTIONEN  
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

## NACHLESE: BRASSTICCIO 15. März 2001

### OÖNACHRICHTEN

#### Bischofsbro aus Blech

Am Donnerstag im vollbesetzten Ursulinen-Festsaal ein Konzert der Freunde des Musiktheaters: eingeladen die oberösterreichische Fünferschaft „Brassticcio“. Womit klar ist: Es handelt sich um eine Blechbläser-Formation, die quer durch die Musikgeschichte ihre Publikumsführungen unternimmt. In diesem Fall von Bach bis Gillespie, vom strengen Barock-Strukturalisten bis zum Jazz, dem Blues. Aber nicht streng chronologisch. Die Köstlichkeiten werden zusammengebacken in einer Art feinen Bischofsbrots für die Ohren, säuberlich aus Blech montiert, arrangiert, serviert, sympathisch moderiert. Eine aparte musikalische Zeitreise. (rt)

### NEUES VOLKSBLATT

#### Köstliches Brassticcio

Das Grand Brass Quintett war zu Gast beim Benefizkonzert der Freunde des Linzer Musiktheaters im Ursulinenhof, wo es mit Bläsermusik quer durch alle Stilrichtungen begeisterte. Machte schon die Programmvielfalt den Abend kurzweilig, so faszinierten Perfektion und der heftige Zugriff auf die Stücke, teils original oder in Arrangements, weiters der unglaubliche Klangfarbenreichtum, der aus den Instrumenten herausgeholt wurde, schließlich die amüsante Präsentation der gut gemischten Vortragsfolge. Einmal war es festliches Barock (Bach, Händel, Pachelbel), dann wechselten ariose Operntöne (Verdi, Rossini) mit gepflegter Konzertmusik (Mussorgski, von Suppé), flotten Musicalszenen (Bernstein) oder jazzigen Nummern. Bläser zu sein in einem zusammengeschweißten Team macht den Herren sichtlich Spaß. Selbst im Zugabenteil hatten sie Späße auf Lager und wurden auch dafür mit Beifall überschüttet. Georgina Szeless



Aus den vielfältigen Instrumenten holten die Musiker des „Brassticcio“ eine breite Palette des Klangfarbenreichtums in virtuoser Perfektion und kurzweiliger Programmvielfalt heraus.



Das Grand Brass Quintett beim Fototermin: Helmut Hackl, Hannes Schmidler, der dankenswerter Weise kurzfristig einsprang, Karl Aichhorn, Martin Dumphart und Harald Zeidlhofer (v.l.n.r.).



Gemütliches Beisammensein und angeregtes Plaudern mit Freunden und Bekannten bei der Nachfeier.

**Oberbank**  
3 Banken Gruppe

Wenn Sie heute gut drauf sind,

**HEUTE**

könnte das auch an uns liegen.

# NACHLESE: GALA VALENTINA 18. Mai 2001

## NEUES VOLKSBLATT

### Glanzvoller Ausklang

Es war ein besonderer musikalischer Abend, diese „Gala Valentina“, mit der die Freunde des Linzer Musiktheaters am Freitag im Ursulinenhof die Konzertsaison 2000/01 glanzvoll ausklingen ließen. Valentina Kutzarova, gefeierte Mezzosopranistin des Landestheaters, hatte ihren Arienabend dem Gedenken des kürzlich verstorbenen Pianisten Alexander Efremow gewidmet, mit dem sie oft gemeinsam auf der Bühne gestanden ist und der sie auch an diesem Abend hätte begleiten sollen. Die Künstlerin wartete mit einem schwierigen, stilistisch vielfältigen Programm auf, das Werke von Händel, Gluck, Mozart, Rossini bis hin zu Bizet, Massenet und Johann Strauß umfasste. Ein wahrer Opernmarathon, der Valentina Kutzarova Gelegenheit gab, ihre große Gesangkunst, das wunderbare Timbre ihrer Stimme und ihre Verwandlungsfähigkeit zu zeigen. Jochem Hochstenbach, Korrepetitor am Landestheater, war nicht nur ein einfühlsamer Begleiter am Klavier, sondern bewies auch als charmanter und unverkrampft plaudernder Moderator Talent. Als die angekündigte „Überraschung“ entpuppte sich der Auftritt des jungen Baritons Robin Adams, der sich mit einigen Mozart-Arien einstellte.

u.k.

## LINZER MUSIKTHEATER

### Benefizkonzert Herzlicher Dank

Die GALA VALENTINA hatte als „Benefiz“-Veranstaltung eine besondere Bedeutung. Der ursprünglich vorgesehene Pianist Alexander Efremow starb kurz vor dem Konzert, Jochem Hochstenbach sprang kurzfristig ein. Ihm gilt unser besonderer Dank!

Efremow war das einzige Kind seiner in Sibirien lebenden Mutter. Wir haben unsere Mitglieder um eine Spende für Mutter Efremow gebeten und danken sehr herzlich für die Selbstverständlichkeit, mit der nicht nur die Eintrittskarten bezahlt, sondern darüber hinaus weitere Beträge gespendet wurden. Wir konnten Frau Efremow 47.200 Schilling überweisen. Nochmals herzlichen Dank Ihnen und den hervorragenden Künstlern!

Gerhard Ritschel



Blumen und Zugaben fordernder Applaus dankten den Künstlern Jochem Hochstenbach, Valentina Kutzarova und Robin Adams für ihre begeisternden Darbietungen.



Prof. Alfred Stögmüller (Mitte) dankte bei der Nachfeier Valentina Kutzarova und Robin Adams mit herzlichen Worten und einem Baustein für das begeisternde Benefiz-Konzert.



Zur Nachfeier fanden sich zahlreiche Freunde Valentinas ein, die ebenfalls herzlichst gratulierten.

## SIE SIND JETZT IN LINZ . . .



### ANDREA LANG

Die gebürtige Schweizerin - zart, lebhaft und bildhübsch (Foto T+T) - absolvierte ihr Gesangsstudium an der Hochschule der Künste in Berlin bei Prof. Ingrid Figur und legte das Konzertexamen mit Auszeichnung ab. Sie war mehrfach Teilnehmerin an der Internationalen Sommerakademie am Mozarteum in Salzburg und an der Internationalen Bachakademie in Stuttgart unter der Leitung von Helmuth Rilling. 1998 besuchte Andrea Lang das Steans Institute for Young Artists beim Ravinia Festival in Chicago unter der Leitung von Christoph Eschenbach und erhielt dort Unterricht bei Peter Schreier, Thomas Allen, Rudolf Piernay, Roger Vignoles und Frederica von Stade. Dann besuchte die Sängerin Meisterklassen für das Lied des 20. Jahrhunderts bei Axel Bauni und Prof. Aribert Reimann in Berlin, wo sie 1999 den 3. Preis beim Internationalen Paula-Lindberg-Salomon-Liederwettbewerb gewann. Und sie war mehrfach Stipendiatin bei Schweizer Stiftungen. Ihr Konzertdebüt gab die junge Künstlerin in Bachs Weihnachtsoratorium in der Berliner Philharmonie. Seit September 2000 ist die lyrische Sopranistin für zwei Jahre festes Ensemblemitglied am Linzer Landestheater.

Musik war im Elternhaus der Familie Lang immer wichtig, und da die Mutter Verkäuferin von klassischen Schallplatten war, klang den ganzen Tag Musik durchs Haus,

was auch der Vater, ein EDV-Spezialist, sehr genoss. Andreas Schwester ist Krankenschwester und hobbymäßig Sängerin in einer Rockband.

Dabei war der Traumberuf von Andrea Lang ein ganz anderer; sie wollte nämlich Hebamme werden. Doch dann kamen kleine Rollen im Rahmen des Kinderchores im Theater ihrer Heimatstadt St. Gallen, sie wurde gefördert und sang als 16-jährige die Barbarina im FIGARO. Um aber nicht ganz auf die Medizin zu verzichten, machte sie die Ausbildung zur med.-techn. Assistentin. Dann durfte sie bei Brigitte Fassbaender vorsingen, die sie nach Berlin weiterempfahl. 1995 ging sie nach Berlin, absolvierte das 6-jährige Gesangsstudium in nur vier Jahren und machte das Konzertdiplom.

„Da man als junge Sängerin vom Konzertgesang allein nicht leben kann und da ich inzwischen auch eine gewisse Spielfreude bei mir entdeckte, ging ich zum Vorsingen an verschiedene Opernhäuser und hatte Glück, dass es in Linz, meiner zweiten Vorsingstation, schon klappte.“

Liebblingsopern und Partien der jungen Sängerin? „Meine absolute Traumpartie ist die Pamina in DIE ZAUBERFLÖTE, viele andere Mozart-Partien und alles von Bach sowie die meisten Rollen, an denen ich gerade arbeite und die ich in nächster Zeit in Linz singen werde: Norina in DON PASQUALE, Änchen in DER FREISCHÜTZ und Sophie in DER ROSENKAVALIER. Und ich hoffe sehr, dass ich in einigen Jahren eine Konstanze (ENTFÜHRUNG) singen darf.“

Hat man als junge Sängerin Ängste, ob man immer ein nächstes Engagement bekommt und wie lange die Karriere dauert? Da wird Andrea Lang sehr nachdenklich: „Ja, ich habe manchmal Existenzängste. Die Konkurrenz ist eben doch riesig. Wenn man ein Engagement hat, darf man sich nie zurücklehnen und warten und hoffen, dass es schon irgendwie weitergehen wird. Da hilft nur ein diszipliniertes Leben, ständige Kontrolle der Stimme, sich nie zu überschätzen und nie aufhören zu lernen.“

In Linz gefällt es der jungen Sängerin sehr gut. Aber da sie in Berlin studiert hat, fühlt sie sich hier ein wenig eingeeengt. „Ich brauche viel privaten Freiraum. Und da Linz doch verhältnismäßig klein ist, weiß am Morgen jeder im Theater, wo und mit wem die Lang gestern aus war.“

Große Freude hat uns Andrea Lang vor einigen Wochen schon bereitet: sie sang kultiviert und bildschön die Sopranpartie im Mozart-Requiem in der Klosterkirche von Seitenstetten mit dem Universitätsorchester und der Linzer Singakademie unter Johannes Wetzler und mit ihren hervorragenden jungen Kollegen Houtzeel, Lettner und Wittmoser.

*Gerlinde Tuppen*

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 13

17. VEREINSJAHR 2000/01

JULI / AUGUST 2001

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)

SONDERNUMMER ANLÄSSLICH DER BÜRGERINITIATIVE FÜR DEN URFAHRANER STANDORT



# MUSIKTHEATER

&

# URFAHRANER

# JAHRMARKT

# VERBINDEN

Sehr geehrte Vereinsmitglieder,  
liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Juli/August 2001  
Sondernummer

### **Herzlichen Dank an alle**

Herzlichen Dank sage ich allen Vereinsmitgliedern und Befürwortern eines Linzer Musiktheaters, die mit ihrer Unterschrift für einen Neubau auf dem Urfahrner Jahrmarktgelände plädierten. Es handelte sich dabei um das sogenannte „*Einleitungsverfahren*“. 800 Stimmen waren nötig, unser Verein sammelte aber in kurzer Zeit - und ohne mediale Hilfe! - 10.000 Stimmen!

### **Neue Bitte an alle Linzerinnen und Linzer**

Ich wende mich nun, wie bereits angekündigt, neuerlich mit einer Bitte an Sie! Mit einer Bitte diesmal an die *Linzer* Bürgerinnen und Bürger. Jetzt geht es um das sogenannte „*Eintragungsverfahren*“. Bis einschließlich 30. Juli 2001 liegen die Eintragungslisten auf. Wir erwarten Sie im Neuen Rathaus in Urfahr, damit Sie mit Ihrer Unterschrift helfen, dass unser Antrag im Linzer Gemeinderat behandelt wird.

Mindestens 3.800 Unterschriften sind dafür nötig.

### **Eine bleibende Erinnerung als „Dankeschön“ fürs Unterschreiben**

Für die Mühen, die Sie auf sich nehmen, wenn Sie ins Neue Rathaus kommen, werde ich mich mit einem „Dankeschön“ revanchieren: Ich lade Sie zu einem Konzert im neuen Musiktheater ein, das ich selbst dirigieren werde. Sie erhalten dafür nach Ihrer Unterschrift im Neuen Rathaus einen Gutschein. Je mehr Linzerinnen und Linzer unterschreiben, desto wahrscheinlicher wird es, dass wir ein Musiktheater erhalten. Freilich: wenn unsere Anstrengungen nicht von Erfolg gekrönt sein sollten, kann dieses Versprechen nicht eingehalten werden. Aber wir sind alle voll engagiert, um den Bau zu ermöglichen!

### **Wer uns hilft, wird namentlich verewigt**

Alle Unterschreiber werden auf einem Fries rund um das künftige Musiktheater namentlich verewigt werden. Wir hoffen, dass dieses Fries sehr lang wird! Alle Nicht-Linzer, die das „*Einleitungsverfahren*“ unterschrieben haben, werden ebenfalls auf diesem Fries genannt.

### **Was kann ich als Nicht-Linzer tun?**

Als Nicht-Linzer haben Sie doch auch viele Bekannte, Freunde und Verwandte, die in Linz leben und hier wahlberechtigt sind. Rufen Sie sie an und bitten Sie sie, (ev. Ihnen zuliebe) ins Neue Rathaus zu gehen, zu unterschreiben und dadurch mitzuhelfen, dass Oberösterreich eine würdige Spielstätte für Oper, Operette, Musical und Ballett erhält.

### **Linzer Gemeinderat und oberösterreichischer Landtag**

Bedenken Sie, dass der Erfolg unserer Aktivitäten für das Musiktheater am neuen Standort in Urfahr an der Donau von den Politikern abhängig ist. Durch eine „erdrückende“ Vielzahl Ihrer Unterschriften werden sie und die politischen Gremien aber letztlich überzeugt werden.

Das wünsche und hoffe ich für uns, für unsere Jugend, für unsere Stadt und für unser Land!

Ihr

Franz Welser-Möst



# Das sollten Sie wissen!

WER soll unterschreiben?	Alle wahlberechtigten Linzerinnen und Linzer, auch wenn sie bereits im „Einleitungsverfahren“ (bisherige Unterschriftenaktion) unterschrieben haben.	
WO unterschreibe ich?	Im Neuen Rathaus in Urfahr, Haupteingang, Parterre.	
WANN kann ich unterschreiben?	Montag	7 Uhr bis 12.30 und 13.30 bis 18 Uhr
	Dienstag	7 Uhr bis 13.30 Uhr
	Mittwoch	7 Uhr bis 13.30 Uhr
	Donnerstag	7 Uhr bis 12.30 und 13.30 bis 18 Uhr
	Freitag	7 Uhr bis 14 Uhr
	<p><b>2. - 30. Juli 2001</b></p> <p><b>Lichtbildausweis nicht vergessen!</b></p>	
WAS unterschreibe ich?	Sie unterschreiben den Antrag, dass die Stadt Linz eine Resolution an das Land OÖ stellt, den Bau des Musiktheaters am Urfahrner Marktgelände zu vollziehen.	
WARUM soll ich unterschreiben?	Damit auf dem logischen und seit 17 Jahren geforderten Standort in Urfahr unser Musiktheater entsteht!	

## WELCHE Vorteile hat der Standort Urfahr?

Ersparnis	Vorleistungen des Theaters „am Berg“ können „zurückgeholt“ werden - etwa 50 - 70 Millionen Schilling.
Städtebau	Der Standort liegt am Strom in Nachbarschaft zu AEC, Rathaus, Schloss, Lentos und Brucknerhaus.
Jahrmarkt	Der Urfahrner Jahrmarkt bleibt bestehen, verliert nichts und geht mit dem Musiktheater eine Symbiose ein.
Anrainer	Die Bewohner der Ferihumerstraße werden durch begrünte Garagen und durch eine Lärmschutzwand aus Glas entlastet.
Pendler	Die Pendler können auch in Zukunft - auch während der Marktzeiten - auf dem Marktgelände und in Garagen parken.
Freizeitwert	Radfahren, Joggen und sonstige Freizeitaktivitäten sind auch in Zukunft, sogar verbessert, möglich.
Verkehrsanbindung	Diese ist sowohl im Individualverkehr (neue Garagen) als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln hervorragend gegeben.

**Alle Probleme sind gelöst. Worauf warten Stadt und Land?**

liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde!

Ich brauche Ihre Hilfe!

Die Bürgerinitiative zum Bau der 'David-Bühnen' braucht nun mindestens 3000 Linzerinnen und Linzer, die ins Rathaus gehen und dafür unterschreiben.

Jeder von Ihnen der in Linz wohnt, möge dies bitte tun. Alle die außerhalb des Landerhauptstadt wohnen sollen ihre Freunde, Verwandten und Bekannten bewegen aufs Amt zu gehen und zu unterschreiben.

Wir alle müssen unser Anliegen damit deutlich demonstrieren und den Druck auf die Politik aufrecht erhalten und verstärken.

Mit einem herzlichen und  
 persönlichem Danke

Her  
 Rudi Ritschel

# LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 14

17. VEREINSJAHR 2000/01

AUGUST 2001

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ \* [www.musiktheater.at](http://www.musiktheater.at)

*Liebe Freunde !  
Ein herrliches Dankeschön an die über 8.000  
Linznerinnen und Linzer, die unsere Bürgerinitiative für  
ein Musiktheater auf dem Urfahrer Standort unter-  
schrieben haben.*

*Herzlichst Ihr*

*Gerhard Ritschel*

## AUFRUF:

**WIR SUCHEN ALLE,  
DIE NICHT ZUR WAHL  
GINGEN ODER GEGEN  
DAS THEATER IM BERG  
STIMMTEN !**

Sehr geehrte Vereinsmitglieder,  
liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Mit großer Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass wir den zweiten Schritt auf unserem mit Schwierigkeiten gepflasterten Weg zur Errichtung eines Musiktheaters an der Donau erfolgreich abgeschlossen haben.

Nachdem wir im Einleitungsverfahren statt der geforderten 800 Unterschriften rund 10.000 Unterschriften vorweisen konnten, haben vom 2. bis zum 30. Juli 2001 neuerlich über 7200 Linzerinnen und Linzer unsere Initiative durch ihr Votum mitgetragen. Mit den 800 aus dem Einleitungsverfahren ergibt dies eine Summe von über 8.000 Unterschriften. Wir haben das Ziel überzeugend erreicht!

Worüber ist daher (voraussichtlich am 20. September 2001) im Gemeinderat abzustimmen?

- o Das Land Oberösterreich möge die Stadt Linz beauftragen, alle vorbereitenden Maßnahmen zu treffen, um den Bau des neuen Musiktheaters am Urfahrner Marktgelände zu gewährleisten.
- o Die gesamte Projektabwicklung möge über eine Errichtungsgesellschaft, in der Land und Stadt vertreten sind, erfolgen. Da bei terminlichen Fehlentwicklungen die Stadt betroffen ist, soll die Federführung bei der technischen Projektleitung der Stadt liegen.
- o Das neue Musiktheater muss in seiner Gesamtheit kostengünstiger als das Projekt "im Berg" sein.
- o Mit den Bauarbeiten muss im September 2003 begonnen werden, damit die Premiere am 26. Oktober 2005 erfolgen kann.

Das Projekt wurde mittlerweile weiterentwickelt und mehrere Experten bearbeiten die einzelnen Problemfelder.

### 1. PROBLEM: HOCHWASSER

Keine Angst! Unsere Vorhersagen werden durch erste Berechnungen von Spezialisten bestätigt. Das neue Musiktheater ist sicher genehmigungsfähig, weil der zu befürchtende Rückstau in den Oberlauf der Donau im vernachlässigbaren Bereich liegen wird.

### 2. PROBLEM: URFAHRANER MARKT

Gelöst! Wir garantieren, dass jede Halle, jedes Ringelspiel, jedes Autodrom, jeder Stand und jeder Vergnügungsbetrieb wieder seinen Platz findet und dass der Urfahrner Markt nicht in zwei Teile zerfällt, da das Marktgeschehen unter dem Neubau förmlich „durchgezogen“ wird.

### 3. PROBLEM: ANRAINER

Für alle Bewohner der Ferihumerstraße wird es das Angebot eines Garagenplatzes geben (S 300,-/Monat). Statt des Hanges wird eine 700 m<sup>2</sup> große ebene Grünfläche entstehen und der Lärm vom Jahrmarktgelände abgeschirmt. Auch an Markttagen haben in Zukunft die Anrainer keine Probleme mit ihrer Nachbarschaft an der Donau.

### 4. PROBLEM: PENDLERPARKPLÄTZE

Unter dem Musiktheater stehen tagsüber 600 freie Abstellplätze zur Verfügung. Eine Tiefgarage soll vor der Kirche errichtet werden - weitere 260 Abstellmöglichkeiten. Somit an Markttagen wie bisher ca. 900 verfügbare Plätze für Pendler und im übrigen Zeitraum 1800, also das doppelte des Angebotes gegenüber dem Ist-Zustand.

### 5. PROBLEM: WOHNHÄUSER KIRCHENGASSE

Dieses Doppelhaus muss abgebrochen werden. Ein Haus (Verlängerte Kirchengasse 2) gehört der Stadt, das andere (Verl. Kircheng. 4) ist Privatbesitz. In unmittelbarer Nähe neben der Stadtpfarrkirche ist Platz für einen Neubau; dieser muss als erster errichtet werden. Vor dem Abbruch können die Bewohner umziehen und soll Eigentum übertragen werden. Verhandlungen über eine Bereitstellung des zweiten Objektes werden zu führen sein.

### 6. PROBLEM: DAS MUSIKTHEATER SELBST

Kein Problem! Was vier Jahre lang erdacht, geplant, berechnet und ermittelt wurde, kann weitestgehend wieder verwendet werden. Durch den glücklichen Zufall, den Friedhof im Norden als Nachbarfläche zu haben, kann die "Bergplanung" - bis auf die Foyerkonturen - übernommen werden. Einsparung: 50 bis 70 Millionen Schilling.

### DIE DRITTE WELLE

Nun soll nach den beiden erfolgreich verlaufenen Unterschriftenaktionen wieder die Bevölkerung gebeten werden, ihre Meinung zu dokumentieren.

### **Es sollen all jene befragt werden, welche im November 2000 gegen das Musiktheater gestimmt haben.**

Ich bitte also jene OberösterreicherInnen und LinzerInnen nochmals darüber zu befinden, ob sie im November 2000 gegen die Errichtung eines neuen Musiktheaters oder aber nur gegen den Standort im Berg gestimmt haben.

Immer wieder höre ich die Meinung, dass Bedenken wie Sicherheitsrisiken, hohe Kosten oder geologische Probleme für Viele ein so starkes negatives Argument darstellten, dass sie am 26. November 2000 mit NEIN stimmten.

Diese vermeintlichen Gegner bitte ich im 3. Schritt unserer Initiative, die angeschlossenen Postkarten, ausgefüllt und mit Unterschrift versehen, an uns zu senden.

Gelingt es uns, den Beweis zu führen, dass sich von den rund 100.000 Stimmen, welche die Differenz von 200.000 JA- zu 300.000 NEIN-Stimmen darstellen, die Hälfte für ein Votum für das Musiktheater an der Donau entscheiden könnten, haben wir ein weiteres Hindernis für die politischen Mandatäre beseitigt.

### Ich appelliere an Sie:

Unterstützen Sie unsere neuerliche Aktion. Sie haben Bekannte, von denen Sie wissen, dass Sie nur gegen den Standort im Berg gestimmt haben. Sagen Sie zu ihnen: „Nun beweist, dass Ihr nicht das Musiktheater abgelehnt habt, sondern nur den Berg-Standort.“ Und drücken Sie ihnen eine der angeschlossenen Postkarten zum Ausfüllen und Einsenden in die Hand!

Es gilt 50.000 oberösterreichische BürgerInnen zu finden, welche schriftlich bekanntgeben, dass sie ihre negative Stimmabgabe vom November, ausgelöst durch eine neue Standortwahl, überdacht haben und nunmehr mit Zustimmung und JA reagieren. Dann können Gemeinderat und Landtag das Gesamtthema ohne demokratiepolitisch hinderliche, negative Ausgangslage behandeln.

Dafür sage ich Ihnen, liebe Musikfreunde, schon heute herzlichen Dank. *Ihr Franz Welser-Möst*